



Kulturweg Wasserbillig

Sentier culturel de Wasserbillig

Projekt der Gemeinde Mertert
Projet de la Commune de Mertert



mit Unterstützung von
avec le soutien de



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de la Viticulture et du Développement rural



Fonds européen agricole
pour le développement
rural: l'Europe investit
dans les zones rurales



Wandel im ländlichen Raum und nachhaltige Dorfentwicklung

Das Gesetz vom 18. April 2008 zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes strebt in seinem thematischen Schwerpunkt III eine Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum sowie die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft an. Dabei gilt es, den ländlichen Raum insgesamt zu stärken, nach dem Prinzip der Subsidiarität und im Sinne eines ausgewogenen Ausgleichs zwischen Stadt und Land. Nicht gleichartige, sondern gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen gegenüber den städtischen Gebieten sollen der Landbevölkerung angeboten werden.

Um die ökonomischen und soziokulturellen Strukturen auf dem Lande oder in den Dörfern zu verbessern bzw. weiter zu entwickeln, wurden im Schwerpunkt III des Ländlichen Entwicklungsprogramms PDR 2007 – 2013 sieben verschiedene Fördermaßnahmen zusammengestellt. Diese Maßnahmen richten sich sowohl an öffentliche wie private Projektträger oder auch an lokale Vereine als Initiatoren.

Neben der Förderung der landwirtschaftlichen, wein- u. garten- oder waldbaulichen Sektoren sieht dieser PDR-Programmschwerpunkt weitere Maßnahmen zur Unternehmensgründung und -entwicklung sowie zur Berufsbildung und Informationsvermittlung vor.

Auch das Angebot des Tourismus im ländlichen Raum soll qualitativ erweitert werden. Unter dieser Maßnahme wurde demnach das Projekt „Kulturweg Wasserbillig“ der Gemeinde Mertert durch unser Departement Ländliche Entwicklung unterstützt.

Zusätzlich sollen die Grundversorgung sowie die Dienstleistungen für die Landbevölkerung und die ländliche Wirtschaft verbessert werden.

2 weitere Massnahmen des PDR-Schwerpunktes 3 setzen schließlich den Fokus auf die integrierte ländliche Entwicklung mit der nachhaltigen Dorferneuerung sowie der Aufwertung des ländlichen Naturerbes.

Trotz einer geringen Landesfläche sind die ländlichen Regionen Luxemburgs sowohl von einer hohen landschaftlichen Vielfalt wie von einer starken regionalen Identität geprägt. Der „ländliche Raum“ macht mehr als 82% des luxemburgischen Territoriums aus. Mehr als 38% der Gesamtbevölkerung Luxemburgs leben damit in 80 „Gemeinden des ländlichen Raumes“ (von insgesamt 106 Gemeinden in Luxemburg).

Die hohe Lebensqualität auf dem Lande und in den Dörfern wird von der Bevölkerung sehr geschätzt, somit liegt der jährliche Einwohnerzuwachs gerade in den ländlichen Regionen seit den 1980iger Jahren eindeutig im positiven Bereich. Dieser Siedlungsdruck auf die Landgemeinden wächst wohl einerseits durch eine verstärkte Mobilität der Landbevölkerung innerhalb der ländlichen Regionen, andererseits zeigt aber auch der weiter steigende Zuwachs an berufstätigen Einpendlern nach Luxemburg eindeutige Auswirkungen auf die Arbeitsplatzdichten wie auf die Einwohnerzunahmen, besonders in den Gemeinden des ländlichen Raumes. Das Bildungs- oder Ausbildungsniveau von jungen Berufstätigen in den ländlichen Regionen unterscheidet sich heute keineswegs mehr von denjenigen aus

städtischen Verdichtungsräumen, gleiches gilt ebenfalls für gesellschaftliche, kulturelle sowie freizeithliche Ansprüche, Initiativen und Aktivitäten in Stadt und Land.

Demnach bestehen also sehr enge und starke Wechselwirkungen zwischen den städtischen und ländlichen Gebieten Luxemburgs, immer öfter sind Stadt und Land eng miteinander verzahnt. Eigenarten, Gemeinsamkeiten aber auch Gegensätze zerfließen in einer fortschreitenden, sehr oft flächenintensiven Siedlungsentwicklung.

Das Dorf ist heute nicht mehr was es früher war, kann es nicht sein und sollte es nicht mehr sein. Noch stärker als im europäischen Vergleich, haben sich im ländlichen Raum Luxemburgs in den letzten Jahrzehnten gewaltige Veränderungen vollzogen, insbesondere an den landwirtschaftlichen Wirtschaftsweisen, aber genauso deutlich an den weiteren sozio-ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen, an der Bevölkerungs- und Sozialstruktur sowie an den gesellschaftlichen Wertvorstellungen. Dörfer oder Landgemeinden können demnach nicht weiter als kleine geschlossene Siedlungen gesehen werden, die größtenteils durch bäuerliche Arbeit geprägt sind, weitgehend autark bleiben und sich immer harmonisch in die umgebende Landschaft einfügen.

Im Gegenteil sollten die Dörfer der Gegenwart allerdings auch nicht versuchen den städtischen Lebensräumen nachzueifern, so würden sie austauschbar werden und riskieren ihre Eigenart und Identität zu verlieren. Dörfer sollen vielmehr sowohl ihren Bewohnern wie ihren Besuchern hochwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen bieten, ihr eigenes und zukunftsgerichtetes Profil haben und dabei als nachhaltiges Siedlungs- und Landschaftsgefüge so funktionieren, dass Mensch, Naturhaushalt sowie Tier- und Pflanzenwelt keinen irreversiblen Schaden nehmen.

Wenn das Projekt „Kulturweg Wasserbillig“ sicherlich das touristische Angebot der Gemeinde Mertert sowie der Moselregion qualitativ erweitert, so stellt der Kulturweg genauso eine Bereicherung des soziokulturellen Umfeldes der Gemeinde und ihrer Bewohnern dar. Seine einzelnen Stationen dokumentieren auf eine interessante und anschauliche Art und Weise:

- die Gemeinde mit ihren Ortschaften, die als eigenständige Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Lebensräume funktionsfähig und nachhaltig zu erhalten sind
- das sozio-ökonomische Potenzial kleinteiliger und lokaler Wirtschafts- und Versorgungsstrukturen
- eine vielfältige und unverwechselbare Kulturlandschaft
- die natürlichen Lebensräume mit ihrer hohen Biodiversität in Ortslage, am Ortsrand sowie in der offenen Landschaft
- die spezifische und starke Identität der Dorfgemeinschaften

Somit möchte ich als Minister für die Entwicklung des ländlichen Raumes die Gemeindeverantwortlichen, die Geschichtsfreunde, das zuständige Planungsteam sowie die Bürgerinnen und Bürger von Mertert/Wasserbillig zu der geleisteten partnerschaftlichen Zusammenarbeit beglückwünschen, die in der vorliegenden Broschüre sehr reichhaltig dokumentiert ist.

Zudem wünsche ich allen aktiven Lokalakteuren viel Erfolg, Ideenreichtum und Kooperation bei der Umsetzung weiterer Konzepte und Projekte im Sinne einer integrierten und nachhaltigen Dorfentwicklung.

Luxemburg im Juli 2013

Romain SCHNEIDER

Minister für Landwirtschaft, Weinbau
und die Entwicklung des ländlichen Raumes

Les mutations en milieu rural et le développement rural intégré et durable

La loi du 18 avril 2008 concernant le soutien au développement rural vise en son Titre III: «l'amélioration du cadre de vie en milieu rural ainsi que la diversification de l'économie rurale». Ainsi y a-t-il lieu de renforcer les espaces ruraux, d'après le principe de subsidiarité et dans le but d'un équilibre adapté entre la ville et la campagne. Il ne s'agit point d'offrir à la population rurale des conditions de vie et de travail analogues, mais plutôt équivalentes par rapport à celles des centres urbains densifiés.

Afin de développer voire d'améliorer les structures économiques et socio-culturelles dans les villages et à la campagne, 7 mesures complémentaires de cofinancement ont été définies au Titre III du Programme de Développement Rural PDR 2007 – 2013. Ces mesures de soutien au développement rural intégré s'adressent aussi bien aux porteurs de projets publics comme privés, ainsi qu'aux acteurs associatifs locaux.

Parallèlement au soutien d'initiatives comme d'activités des secteurs agricole, viticole, horticole et sylvicole, le Titre III du PDR 2007 – 2013 propose également d'autres mesures de soutien dans le contexte de la création ou de la promotion des micro-entreprises en milieu rural, tout comme dans la perspective de la formation continue ou de la sensibilisation des acteurs ruraux.

En complément, il importe aussi d'élargir l'offre ainsi que la qualité du tourisme en milieu rural. C'est bien sous cette mesure-ci, que notre département Développement rural a soutenu le projet «circuit culturel Wasserbillig» par une aide publique à la Commune de Mertert.

En plus le programme dedéveloppement rural vise à diversifier et à déployer les services d'approvisionnement de proximité ainsi que d'autres services essentiels pour la population et pour l'économie rurale.

2 autres mesures du Titre II du PDR mettent le focus sur le développement communal intégré avec la rénovation durable des villages et quartiers ainsi que la valorisation adaptée du patrimoine rural bâti et naturel.

Malgré l'exiguïté du territoire national, les espaces ruraux du Luxembourg se distinguent par une haute diversité de ses paysages ainsi que par une identité prononcée de ses contrées. Ainsi l'«espace rural» représente-t-il plus que 82% du territoire luxembourgeois et plus que 38% de la population résidente totale du Luxembourg vivent dans 80 «communes en milieu rural» (par rapport à 106 communes au total du pays). La qualité de vie élevée à la campagne et dans les villages est hautement appréciée par la population résidente. En conséquence la progression démographique annuelle se prononce surtout dans les régions rurales du pays depuis les années 1980.

Cette pression démographique accrue sur les communes en milieu rural est due d'une part à une mobilité renforcée de la population résidente au niveau des régions rurales. D'autre part l'accroissement des navetteurs professionnels en provenance de la Grande Région vers le Luxembourg montre des répercussions notables sur les flux de mobilité, sur l'augmentation des résidents ainsi que sur les densités d'emplois dans l'ensemble du pays, mais surtout aussi sur les communes en milieu rural. Aujourd'hui les niveaux de formation et de culture des jeunes comme des actifs en zones rurales ne se différencient point de ceux résidant dans les centres urbains ou densifiés. Une équivalence entre les populations de la ville

et de la campagne se présente également pour leurs aspirations, leurs initiatives et activités dans les domaines de la culture, de la vie associative ou encore des loisirs.

Entre les espaces urbains et les espaces ruraux du pays se sont créées de bien fortes interrelations ainsi que des synergies manifestes. La ville et la campagne deviennent de plus ancrées et forment un maillage intense. Les distinctions et les caractéristiques, mais aussi les complémentarités voire les antagonismes s'effacent de plus en plus aux dépens d'un éclatement urbanistique uniforme et progressif à haute consommation d'espace.

Aujourd'hui le village n'est plus ce qu'il était au passé. Il ne pourrait point et il ne saurait plus l'être. Au courant des dernières décennies, le milieu rural du Luxembourg a connu des profondes mutations. Ces mutations, beaucoup plus prononcées dans notre pays que dans d'autres régions rurales d'Europe, ont surtout influencé les activités agricoles et connexes, mais aussi les autres secteurs socio-économiques, le contexte politique, tout comme les structures démographiques et sociétales. Les villages et les communes rurales ne sauront plus être considérées comme agglomérations et communautés renfermées, à typologie principalement agricole et autarcique, qui s'intègrent parfaitement dans le paysage environnant.

Par contre les villages du présent ne devront pas non plus s'efforcer d'imiter les agglomérations urbaines, ainsi deviendraient-ils échangeables et ils risqueraient de perdre leur unicité et leur identité locale. A présent les villages et les communes rurales devront offrir à leurs habitants comme à leurs visiteurs un cadre de vie et de travail de haute qualité, développer un profil spécifique, durable et soutenu et fonctionner en tant qu'entité spatiale multifonctionnelle sans risques irréversibles pour l'homme, pour les ressources naturelles et la biodiversité ou pour l'authenticité du paysage.

Si le projet du circuit culturel à Wasserbillig enrichit certes la qualité de l'offre touristique pour la Commune de Mertert comme pour la région mosellanne, ce sentier interculturel représente également une valorisation des activités socio-culturelles pour la Commune et pour ses habitants. Les différentes étapes et stations du sentier documentent de façon intéressante et attractive:

- la Commune et ses localités comme espaces de vie et de communauté, comme lieux de travail et d'approvisionnement, qu'il s'agit de conserver et de développer dans une démarche durable et soutenue
- le potentiel des structures et services socio-économiques locales de proximité
- un paysage culturel authentique et un patrimoine diversifié
- des espaces naturels à haute biodiversité du tissu villageois en liaison avec les paysages ouverts des environs
- l'identité affirmée des localités et des communautés villageoises

En tant que Ministre responsable du Développement rural, je tiens à féliciter les responsables communaux, les amis de l'histoire, le groupement d'études mandataire ainsi que les citoyennes et citoyens de Mertert / Wasserbillig pour leur travail de collaboration et de partenariat réalisé, fort bien visualisé dans la présente brochure de documentation.

Finalement j'aimerais souhaiter à tous les acteurs locaux prêts à s'engager une panoplie d'idées, plein de succès et une coopération proactive dans la finalisation des concepts ainsi que la mise en œuvre d'autres projets intégrés de développement rural durable et soutenu.

Luxembourg, en juillet 2013

Romain SCHNEIDER

Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural



Ein weiterer Baustein unserer regionalen Identität

In einem Europa der Regionen wird die regionale Identität zu einem der wesentlichen Unterscheidungsmerkmale. Vor Ort bildet sie die Basis des persönlichen Zugehörigkeitsgefühls der Menschen zu der jeweiligen Region. Die Ausbildung einer regionalen Identität wird um so bedeutender, je heterogener die Zusammensetzung der Bevölkerung wird. Regionale Identität entwickelt sich aus der aktuellen Erfahrung der Menschen und der Präsenz der kulturellen und historischen Wurzeln der jeweiligen Region.

Mit dem Kunst- und Kulturweg Wasserbillig dokumentieren wir jetzt unsere Lokalgeschichte, die selbst in einer so kulturell reichen Gegend wie der Mosel- und Sauerregion einzigartig ist.

Zusammen mit dem bereits seit September 2011 bestehenden Kunst- und Kulturweg Mertert wurde in Zusammenarbeit mit den „Geschichtsfrënn Mertert-Wasserbillig“ etwas Einmaliges für unsere Gemeinde geschaffen. Darauf können wir alle stolz sein.

Dieser Kunst- und Kulturweg zeigt nicht nur den Touristen und Besuchern unseres schönen Fleckchens Erde unsere historischen Wurzeln, sondern auch allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern - und ist damit ein wichtiger Baustein für unsere regionale Identität.

Aufbauend auf der reichen Lokalgeschichte sind an ausgesuchten Plätzen in Wasserbillig die historischen Begebenheiten in Illustrationen und Bildern festgehalten - kombiniert mit Kunst aus Glas und Stein entsteht so ein faszinierendes, modernes Ensemble.

Danken möchte ich dem Gemeinderat, der diesem Projekt immer wohlwollend zugeneigt war. Weitere Dankesworte gehen an Romain Schneider, den Minister für Landwirtschaft, Weinbau und Entwicklung des Ländlichen Raumes, sowie die zuständigen Dienststellen in seinem Ministerium, die dieses Projekt mit 30 Prozent der Investitionssumme bezuschusst haben.

Abschließend ein herzliches Dankeschön an das Oeko-Bureau aus Rümelingen und an das Glas- und Kunstatelier Mic. und Heidemarie Leder-Scheuer aus Kanzem an der Saar. Mit Engagement und viel Liebe fürs Detail haben sie dem Projekt den richtigen „Schliff“ gegeben.

Gust STEFANETTI

Bürgermeister

Un élément complémentaire de notre identité régionale

A l'intérieur d'une Europe des régions, l'identité régionale représente une marque distinctive essentielle. Elle forme la base du sentiment d'appartenance personnel des hommes à la région en question. Le développement d'une identité régionale est plus important lorsque la composition de la population est hétérogène. L'identité régionale se développe à partir de l'expérience des hommes et par la présence des racines culturelles et historiques de la région en question.

Avec le chemin culturel et artistique de Wasserbillig, nous retraçons notre histoire locale qui est unique dans la région de la Moselle et de la Sûre, région pourtant riche culturellement.

En collaboration avec le sentier culturel et artistique de Mertert, qui existe depuis septembre 2011, et avec les «Geschichtsfrënn Mertert-Wasserbillig» nous avons créé quelque chose d'exceptionnel dans notre commune. Un fait dont nous pouvons tous être fiers.

Ce sentier culturel et artistique montre non seulement aux touristes et aux visiteurs de notre beau «petit coin sur terre», nos racines historiques mais le dévoile également à toutes nos concitoyennes et concitoyens. Ce sentier représente ainsi un élément important pour notre identité régionale.

Se basant sur la riche histoire locale, on retrouve à des endroits spécifiques de Wasserbillig, les événements historiques sur des photos et des illustrations. Combiné à l'art du verre et de la pierre nous avons ainsi créé un ensemble moderne et fascinant.

Je voudrais exprimer ma gratitude au conseil communal, qui a toujours été bienveillant envers ce projet. Un grand remerciement va à Monsieur Romain Schneider, ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural, ainsi qu'aux autorités responsables de son Ministère, qui ont subventionné ce projet à hauteur de 30 pourcent.

Enfin j'exprime mes remerciements cordiaux à Oeko-Bureau de Rumelange et à l'atelier de verre et d'art Mic. et Heidemarie Leder-Scheuer de Kanzem/Sarre. Ils ont réalisé ce projet avec un grand engagement et un immense respect du détail.

Gust STEFANETTI

Bourgmestre



Vorwort

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,
liebe Wanderfreundinnen,
liebe Wanderfreunde

Trotz der Wetterwidrigkeiten der letzten Monate ist es soweit: der neue Kulturweg von Wasserbillig ist jetzt eröffnet.

An geschichtlichen Themen zur Ortschaft Wasserbillig mangelt es wirklich nicht! Es war eher eine Herausforderung, die mannigfaltigen erwähnenswerten Geschichts- und Entwicklungsthemen der altherwürdigen Ortschaft in übersichtlichen und gestrafften Informationsblöcken auf den geplanten Stationen zu verwirklichen.

Diese Klippen hat unser Partner, das Studienbüro „Oeko-Bureau“, das bereits für den Kulturweg Mertert verantwortlich zeichnete, auf professionelle Weise gemeistert, sodass ein lehrreicher und auch von der Wegstrecke her schöner und ansprechender, in den Außenbereichen der Ortschaft physisch eher anspruchsvoller Kulturweg entstanden ist.

Für die architektonische Gestaltung der im Ortsbereich aufgestellten Stationen war die Glas-Kunst-Bildhauerei Leder zuständig. Sie hat, durch harmonische Verbindung von Glas und Stein und damit kombinierter Glaskunst, optisch ansprechende Informationstafeln entworfen und realisiert.

Den Geschichtsfreunden Mertert-Wasserbillig war es gegönnt, an diesem interessanten Projekt mitzuarbeiten. Wir begrüßen die Initiative unseres Bürgermeisters Gust Stefanetti sowie des Schöffen- und Gemeinderates für diesen schönen Kulturpfad, der Wanderfreunden und lokalgeschichtlich Interessierten eine zusätzliche Möglichkeit eröffnet, ihre Freizeit körperlich und geistig gewinnbringend auszufüllen.

Ben MINDEN

Präsident der „Geschichtsfrënn
Mertert-Waasserbëlleg“

Préface

Mesdames,
Messieurs,
chers amies et amis de la nature et de l'histoire,
Malgré les intempéries des mois précédents, le nouveau sentier culturel de Wasserbillig est maintenant ouvert.
Ce ne sont pas les événements historiques sur la localité de Wasserbillig qui manquent! Ce fut un défi de concentrer sur les panneaux des stations, d'une façon concise et claire, la multitude de faits historiques de cette ville au long passé.
Ces problèmes ont été résolus d'une manière professionnelle par notre partenaire, déjà responsable de la réalisation du sentier culturel de Mertert, le bureau d'études «Oeko-Bureau». Ainsi un sentier culturel et historique, qui se veut instructif et intéressant, a été réalisé. Il traverse une belle région naturelle, bien que le parcours en-dehors de la localité exige une bonne condition physique.
Dans la localité même, la création architecturale et artistique des stations est signée par l'atelier de verrerie et de pierre Leder. L'assemblage harmonieux de verre et de pierre, combiné à l'art du verre coloré, crée de beaux ensembles s'intégrant parfaitement dans leur environnement.
Les «Geschichtsfrënn Mertert-Waasserbëlleg» sont flattés d'avoir pu participer à ce projet intéressant deux ans après celui réalisé à Mertert. Nous félicitons notre bourgmestre Gust Stefanetti ainsi que notre conseil échevinal et communal pour cette initiative, qui ouvre aux adeptes de promenades et d'histoire locale de nouvelles possibilités de remplir leur temps libre par une occupation saine et enrichissante.

Ben MINDEN

Président des «Geschichtsfrënn
Mertert-Waasserbëlleg»

Kultur und Geschichte in Glas und Stein

so lautet das Motto der beiden von der Gemeinde eingerichteten Kulturwege in den Ortschaften Mertert und Wasserbillig. Die vorliegende Broschüre ist das Begleitheft zum Kulturweg für die Ortschaft Wasserbillig und sie stellt Ihnen in handlicher Form die Themen der auf 17 Stationen verteilten 30 Informationsschilder vor. Als Anlage finden Sie eine Karte mit dem Wegeverlauf und den Standorten der Schilder.

Mit den Kulturwegen Mertert und Wasserbillig betritt die Gemeinde Neuland. Die von den Geschichtsfreunden aus der Gemeinde und dem Rümelinger Oeko-Bureau durchgeführte inhaltliche Konzeption der Schautafeln geht Hand in Hand mit der ästhetisch anspruchsvollen Gestaltung der Stationen durch die Glas- und Bildhauerwerkstatt Leder aus Kanzem/Deutschland.

Das Ergebnis sind zwei Kulturwege, die dem Interessierten alles Wissenswerte über die kulturhistorischen Besonderheiten von Mertert und Wasserbillig vermitteln und deren aus den Naturmaterialien Stein und Glas gestaltete Stationen gleichzeitig wesentlich zur Verschönerung der Ortsbilder in den beiden Dörfern beitragen.

La culture et l'histoire par l'intermédiaire de verre et de pierre

telle est la devise des deux sentiers culturels aménagés par la commune à Mertert et à Wasserbillig. Cette brochure est un guide concernant le sentier culturel de Wasserbillig et vous présente dans un format pratique les 17 thèmes répartis sur les 30 panneaux d'information. En annexe vous trouverez une carte avec le tracé du sentier et l'emplacement des différents panneaux.

Pour la commune les sentiers culturels de Mertert et Wasserbillig représentent un domaine tout à fait nouveau.

La conception de la matière représentée sur ces panneaux, élaborée par les «Amis de l'Histoire» de la commune en collaboration avec Oeko-Bureau de Rumelange, harmonise parfaitement avec la création artistique des mêmes panneaux, en verre et en pierre, sortant de l'atelier Leder de Kanzem en Allemagne.

Le résultat de cette collaboration sont nos sentiers culturels qui informent chaque intéressé sur les particularités culturelles et historiques de Mertert et de Wasserbillig, et simultanément la belle création artistique des panneaux en pierre et verre embellit nos localités.

Kulturweg Wasserbillig / Sentier culturel de Wasserbillig

1. **Station Rathaus / Mairie**
Übersichtsplan / Plan d'ensemble
Prinz-Heinrich-Bahn, Bahnhof, Rathaus / Chemin de fer Prince Henri, gare, mairie
Wilhelm-Luxemburg-Bahn, Bahnhof, Post /
Chemin de fer Guillaume-Luxembourg, gare, poste
2. **Station Kirche / Eglise**
Kirche / Eglise
Dorfentwicklung / Développement villageois
Wasserbillig - früher und heute / Wasserbillig - jadis et aujourd'hui
Wasserbillig in den 2 Weltkriegen / Wasserbillig durant les deux Guerres mondiales
Großbrand 1842 / Grand incendie de 1842
3. **Station Pflegeheim / Maison de Soins**
Pflegeheim „Op Lamp“ / Maison de Soins «Op Lamp»
4. **Station Sauerufer / Bord de la Sûre**
Aquarium / Aquarium
Sauertal / Vallée de la Sûre
5. **Station Spatz**
Grenze, Zoll / Frontière, douane
Berühmte Besucher / Visiteurs célèbres
Archäologische Funde / Trouvailles archéologiques
Mosel, Schifffahrt, Fähre / Moselle, navigation, bac
Sauerbrücken / Ponts de la Sûre
6. **Station Cerabati**
Tonplattenfabrik / Fabrique de carrelages céramiques
7. **Station Kulturzentrum / Centre culturel**
Schule und Schulwesen / Ecole et enseignement
Kultur- und Sportzentrum, Kapelle / Centre culturel et sportif, chapelle
Gendarmerie, Polizei / Gendarmerie, police
8. **Station Rue du Bocksberg**
Fabrik- und Zöllnerhäuser
Maisons de la fabrique de carrelages céramiques, maisons de douaniers
9. **Kapellen und Wegekreuze / Chapelles et croix de chemin**
10. **Flurnamen, römisches Landgut / Lieux-dits, villa romaine**
11. **Verkehrswege früher und heute / Infrastructures des transports jadis et aujourd'hui**
12. **Europäisches Schutzgebiet - Unteres Sauertal
Zone protégée européenne - Vallée de la Sûre inférieure**
13. **Flurbereinigung im Weinbau im Sauertal
Remembrement du domaine viticole dans la vallée de la Sûre**
14. **„Wollefsmillen“, Kalkwerk, RAGTAL / Moulin «Wollefsmillen», usine à chaux, RAGTAL**
15. **Europäisches Schutzgebiet - Dolomitsteinbruch
Zone protégée européenne - Carrière de Dolomie**
16. **Panorama Bocksbiert / Panorama «Bocksbiert»**
17. **Wasserversorgung in der Gemeinde / Approvisionnement en eau dans la commune**

Kulturweg Wasserbillig



Sentier culturel de Wasserbillig

Prinz Heinrich-Bahn, Bahnhof, Rathaus

Vom Bahnhof zum Rathaus

13 Jahre nach der Eröffnung der Wilhelm-Luxemburg-Bahnlinie, die Luxemburg mit Trier verbindet, wurde im Jahre 1874 auch die Strecke Echternach-Wasserbillig der Prinz Heinrich-Bahn eingeweiht, die dann 1891 von Wasserbillig über Mertert bis nach Grevenmacher verlängert wurde. Wasserbillig gehörte damit zu den wenigen Ortschaften im Land, die an zwei verschiedenen Eisenbahnlinien lagen.

Der architektonisch ansprechende Bahnhof der Prinz Heinrich-Bahn in Wasserbillig wurde erst 1895 errichtet. Ein Jahr später erfolgte die Eröffnung des „Buffet de la Gare“ im Bahnhofsgelände.

Die Prinz Heinrich-Bahnlinie durch das Sauer-tal von Ettelbrück nach Wasserbillig und später nach Grevenmacher hatte vor allem eine

regionale Bedeutung. Größerer Transitverkehr war auf der Strecke nicht zu verzeichnen. Um den Güterverkehr zu steigern, wurden Anschlussgleise in die angrenzenden Steinbrüche gelegt. Bis zum ersten Weltkrieg hatte die Bahn auch eine gewisse Bedeutung bei der Erschließung des Sauer-tals für Touristen.

Die Strecke konnte nie gewinnbringend betrieben werden und so begann 1954 die offizielle Stilllegung der Bahnlinie Diekirch-Wasserbillig, die sich bis 1963 hinzog. Auf dem Teilstück Wasserbillig-Grevenmacher wurde im Jahre 1954 der Personenverkehr, 1963 der gesamte Eisenbahnverkehr eingestellt.

Im Jahre 1981 erwarb die Gemeinde Mertert das ehemalige Bahnhofsgelände. Das Gebäude wurde vorbildlich restauriert und ist heute Sitz der Gemeindeverwaltung.



Das Bahnhofsgelände im Jahre 1915
Le bâtiment de la gare en 1915



Das Bahnhofsgelände im Jahre 1918. In der Bildmitte ein luxemburgischer Gendarme.
Le bâtiment de la gare en 1918. Au centre de l'image un gendarme luxembourgeois.



Das Bahnhofrestaurant um 1910
Le restaurant de la Gare vers 1910



Bahnübergang mit Schranke im Jahre 1910
Passage à niveau avec barrière en 1910



Chemin de fer Prince Henri, gare, mairie

De la gare à la mairie

13 ans après l'achèvement du chemin de fer Guillaume-Luxembourg, reliant Luxembourg à Trèves, la ligne Echternach-Wasserbillig des chemins de fer Prince-Henri fut inaugurée en 1874. Ce tracé fut prolongé en 1891 de Wasserbillig à Grevenmacher en passant par Mertert. Ainsi Wasserbillig était une des rares localités situées sur deux différentes lignes de chemins de fer.

La gare de la ligne ferroviaire Prince Henri à Wasserbillig, d'une architecture intéressante, ne fut érigée qu'en 1895. Un an plus tard eut lieu l'ouverture du «Buffet de la Gare» situé à l'intérieur de l'immeuble.

Le chemin de fer traversant la vallée de la Sûre d'Ettelbruck vers Wasserbillig et plus tard vers Grevenmacher avait surtout une importance

régionale. Sur cette ligne, le fret ferroviaire ne représentait qu'un très faible pourcentage du trafic. Pour développer le transport de marchandises, les carrières de pierres situées à proximité furent reliées au chemin de fer. Jusqu'à la première Guerre mondiale, le chemin de fer avait une certaine importance dans le développement touristique de la vallée de la Sûre.

Ce tracé n'a jamais été bénéficiaire. Ainsi la mise hors service officielle de la ligne Diekirch-Wasserbillig commença en 1954. Sur le tracé Wasserbillig-Grevenmacher le trafic voyageurs cessa en 1954, l'ensemble de l'activité ferroviaire en 1963.

En 1981 la commune de Mertert acquit l'immeuble de l'ancienne gare. Le complexe fut restauré et est aujourd'hui le siège de l'Administration communale.



Bahnhof und Gleisanlagen im Jahr 1958. Der Personenverkehr war zu diesem Zeitpunkt bereits eingestellt.
Gare et voies ferrées en 1958. Le trafic voyageurs ne fonctionnait déjà plus à ce moment.



Umbau und Restaurierung des ehemaligen Bahnhofgebäudes zum Gemeindehaus.
Travaux de transformation et de restauration de l'ancienne gare en mairie.



Das Bahnhofsgelände im Jahr 1981. Die Gleise werden entfernt und das Gelände wird zu einem Park umgestaltet.
Le terrain de la gare et des voies ferrées en 1981. Les rails sont démontés et le terrain sera aménagé en parc récréatif.



Wilhelm-Luxemburg-Bahn, Bahnhof, Post

Die Linie Luxemburg-Wasserbillig war Teil der Wilhelm-Luxemburg-Bahnen, dem ältesten Streckennetz des Landes, mit dem ab der Mitte des 19. Jahrhunderts der Anschluss Luxemburgs an die europäischen Eisenbahnnetze vollzogen wurde. Bei der Streckenwahl wurde zuerst eine Variante durch das Moseltal bevorzugt, aufgrund technischer Schwierigkeiten behielt man aber die Variante durch das Syrtal zurück, die bei Mertert in das Moseltal einmündet und dann weiter nach Wasserbillig führt. Die feierliche Einweihung der Strecke erfolgte am 14. August 1861 im Beisein von Prinz Heinrich der Niederlande. Ab 1911 war das Teilstück Wecker-Wasserbillig zweigleisig befahrbar. Im Jahre 1959 wurde die Strecke elektrifiziert.

Mit der Inbetriebnahme der Bahnstrecke erhielt Wasserbillig einen eigenen Bahnhof, der 1909 umgebaut und vergrößert wurde.

La ligne Luxembourg-Wasserbillig fait partie des chemins de fer Guillaume-Luxembourg, la ligne ferroviaire la plus ancienne du pays, avec laquelle la jonction du Luxembourg au réseau ferroviaire européen fut accomplie à partir de la moitié du 19^e siècle. Lors du choix du parcours, la préférence fut donnée d'abord à une variante passant par la vallée de la Moselle. Cependant en raison de problèmes techniques, la variante par la vallée de la Sûre fut retenue. Elle débouche à Mertert dans la vallée de la Moselle en continuant vers Wasserbillig. L'inauguration solennelle de la ligne ferroviaire eut lieu le 14 août 1861 en présence du Prince Henri des Pays-Bas. A partir de 1911 le tronçon Wecker-Wasserbillig fut praticable sur deux voies. La ligne fut électrifiée en 1959.

Avec la mise en service de la ligne ferroviaire, Wasserbillig reçut sa première gare, transformée et agrandie en 1909.



Das erste Bahnhofsgelände um 1900 / La première gare vers 1900



Bahnhof und Bahnhofsvorplatz im Jahr 1930
La gare et son parvis en 1930



Weinverladung am Wasserbilliger Bahnhof im Jahr 1897
Chargement de fûts de vin à la gare de Wasserbillig en 1897



1908 wurde zur Aufnahme von Wasser, das an einer Pumpstation aus der Sauer gepumpt wurde, ein 300 Fuder fassender Wasserbehälter am Bahnhof gebaut.

En 1908 un réservoir d'une capacité de 300 «Fuder» (1 Fuder = env. 1000 litres) fut construit près de la gare pour recevoir l'eau de la Sûre afin d'alimenter les locomotives à vapeur.

Chemin de fer Guillaume - Luxembourg, gare, poste



Das 1909 umgebaute Bahnhofsgelände wurde im 2. Weltkrieg stark beschädigt.
La gare transformée en 1909 fut fortement endommagée lors de la 2^e Guerre mondiale.



Nach dem Krieg wurde das Gebäude wieder aufgebaut.
Le bâtiment fut reconstruit après la guerre.



Die Bahnanlagen 1952
L'infrastructure ferroviaire en 1952



Post

Bis zum Bau der Eisenbahnlinien wurde der Postverkehr durch Postkutschen bewerkstelligt. Die Verteilung der Briefe vor Ort war seit 1836 Aufgabe der Briefträger der Staatspost. Bis zur Einrichtung eines Postrelais mit eigenem Briefträger im Jahr 1864 wurde Wasserbillig von Grevenmacher aus versorgt. Die Umwandlung zu einem vollständigen Postamt erfolgte 1893. Anfangs war die Post in verschiedenen Wohnhäusern untergebracht, bis im Jahr 1938 das heutige Postgebäude errichtet wurde.



Poste

Le transport postal fut assuré par des diligences jusqu'à la construction de lignes de chemin de fer. La distribution des lettres dans les localités était, depuis 1836, une tâche réservée aux facteurs de la poste publique. Jusqu'à la mise en place d'un relais postal avec son propre facteur en 1864, Wasserbillig fut desservi à partir de Grevenmacher. Wasserbillig reçut une station postale indépendante en 1893. Au départ, les bureaux postaux étaient établis dans différentes maisons d'habitations avant la construction de l'immeuble postal actuel en 1938.



Erste Kirche auf der Spatz

Die erste Kirche der Pfarrei, zu der damals auch noch Oberbillig und Mertert gehörten, lag auf der Spatz an der Mündung der Sauer in die Mosel. Durch häufige Überschwemmungen baufällig geworden, musste die Kirche bereits 1790 aufgegeben werden. Zwischen 1808 und 1810 wurde dann an der heutigen Stelle außerhalb der Überschwemmungszone die neue Pfarrkirche gebaut. Die Fundamente der alten Kirche, die dem Hl. Martin geweiht war, wurden bei Ausgrabungen im Jahr 1953 zu Tage gefördert.

Première église - emplacement Spatz

La première église de la paroisse, de laquelle dépendaient autrefois également Oberbillig et Mertert, était située à la «Spatz» au confluent de la Sûre et de la Moselle. Suite aux inondations fréquentes, l'église dut être abandonnée en 1790. Entre 1808 et 1810 la nouvelle église paroissiale fut érigée en dehors de la zone d'inondation à l'endroit actuel. Les fondations de la vieille église, dédiée à St Martin, furent dégagées lors des fouilles en 1953.



Grundriss der alten Pfarrkirche
Plan de la vieille église lors des fouilles

Die neue Kirche vor der Umgestaltung

Die neue Kirche wurde 1808/10 erbaut. Zu Beginn bestand sie aus einem Hauptschiff und einem kleinen Turm über dem eindrucksvoll gestalteten barocken Eingangsportal.

Auf dem heute freien Platz zwischen der Kirche und der Echternacher Straße standen mehrere Gebäude: altes Pfarrhaus (2), alte Schule (3), Privathaus (4).

La nouvelle église avant sa transformation

La nouvelle église fut achevée en 1808/10. Initialement elle se composait de la nef principale et d'un petit clocher au-dessus de l'impressionnante entrée principale de style baroque.

Sur la place libre actuelle entre l'église et la route d'Echternach se trouvaient plusieurs immeubles: le vieux presbytère (2), la vieille école (3) et une maison privée (4).



Fronleichnam 1916
Fête-Dieu en 1916



Kirche 1939 am 100. Jahrestag der Unabhängigkeit
Das Privathaus mit dem Nationalwappen wurde 1940 als letztes Gebäude zwischen der Kirche und der Echternacher Straße abgerissen.
Eglise en 1939 lors du 100^e anniversaire de l'indépendance
La maison privée avec les armoiries nationales a été démolie en 1940 en tant que dernier bâtiment entre l'église et la route d'Echternach.

Altar

Der barocke Hochaltar aus dem Jahr 1748 kam 1834 mit den Seitenaltären von Bernkastel mit dem Schiff nach Wasserbillig. Das Altarbild zeigt Jesus, Maria und den Hl. Franziskus.

Autel

Le maître-autel datant de 1748 fut acheminé, ensemble avec les autels latéraux, par bateau de Bernkastel à Wasserbillig. Le retable montre Jésus, Marie et St François.

Kirchenpatrone

Die Wasserbilliger Kirche ist dem Heiligen Martin geweiht, dessen Skulptur das Hauptportal schmückt. Nebenpatron ist der Hl. Nikolaus.

Patronat paroissial

L'église de Wasserbillig est dédiée à St Martin, sa sculpture orne le portail principal. Le second patron est St Nicolas.



Umgestaltung und Vergrößerung in den 1930^{er} Jahren

Das Ziel größerer Umgestaltungsmaßnahmen im Zentrum der Ortschaft waren die durch die stetig anwachsende Einwohnerzahl notwendig gewordene Vergrößerung der Pfarrkirche sowie die Schaffung eines freien Platzes neben der Kirche. Bereits im Jahre 1929 wurden daher das alte Pfarrhaus und die alte Schule neben der Kirche abgerissen. 1933/34 erfolgte dann die Vergrößerung der Kirche mit dem Anbau der zwei großen Türme, der erhöhten Apsis mit dem Querschiff und der Sakristei. Die Vergrößerung der Kirche erforderte auch die Beseitigung des Friedhofs, der an den Ortsrand verlegt wurde.

Die ursprüngliche Kirche
L'église initiale

Der Anbau aus den Jahren 1933/34
L'agrandissement des années 1933/34



Ehemaliges Pfarrhaus

Das ehemalige Pfarrhaus beherbergt heute das Jugendhaus und die Mediathek.

Ancien presbytère

Aujourd'hui, l'ancien presbytère héberge la maison de jeunes et la médiathèque.



Transformation et agrandissement vers 1930

Le nombre croissant des habitants nécessita plusieurs transformations importantes: l'agrandissement de l'église paroissiale ainsi que la création d'un espace libre à côté de l'église. A cette fin, le vieux presbytère et la vieille école, à côté de l'église, furent démolis en 1929. Dans les années 1933-34 eut lieu l'agrandissement de l'église avec l'annexe de deux clochers importants, le dôme surélevé devant l'autel et la sacristie. L'agrandissement de l'église nécessita également l'enlèvement du cimetière qui fut déplacé au bord de la localité.



An die ursprüngliche Kirche angebaute Elemente (Türme, Querschiff, Sakristei)
Les éléments qui ont été ajoutés à l'église originelle (deux tours, le transept, la sacristie)

Kreuzweg

Die aus Holz geschnitzten Kreuzwegstationen stammen vom luxemburgischen Bildhauer Jos. Jungblut nach Zeichnungen von Hubert Schumacher.

Chemin de croix

Les stations du chemin de croix en bois de l'artiste luxembourgeois Jos. Jungblut, d'après les dessins de Hubert Schumacher.



Glocken

Die erste, dem Hl. Nikolaus geweihte Glocke, die noch aus der Spatzkirche stammte, trug die Inschrift „Der Gemeinde Wasser- und Oberbillig gehör ich, Johann von Leucken goß mich, 1771“. Sie wurde 1935 bei der Herstellung der Consolatrix-Glocke sowie der Martinus-Glocke eingeschmolzen.

Das Geläut besteht heute aus drei Glocken: Josephsglocke (1878 gegossen, kam 1948 aus der Bettemburger Kirche), Consolatrix-Glocke (1935 gegossen) und Martinus-Glocke (1935 gegossen). 2009 wurden die Klöppel ausgetauscht und neue Holzjoche eingezogen.



Consolatrix-Glocke
Cloche Consolatrice

Cloches

La première cloche, dédiée à St Nicolas, provient de la vieille église de la «Spatz» et porte l'inscription: «J'appartiens à la commune de Wasser-et Oberbillig, Jean de Leucken me coula, 1771». Elle fut liquéfiée en 1935 lors de la fabrication des cloches «Consolatrice» et «Martin».

La sonnerie se compose aujourd'hui de trois cloches: la cloche «Joseph» (coulée en 1878, elle provient de l'église de Bettembourg), la cloche «Consolatrice» (coulée en 1935) et la cloche «Martin» (coulée en 1935). En 2009 les battants furent remplacés et les travées en bois renouvelées.



Bis 2009 benutzte Klöppel
Les battants utilisés jusqu'en 2009

Fenster

Im 2. Weltkrieg wurden alle Fenster der Kirche zerstört. Mit der Herstellung neuer Fenster beauftragte man verschiedene luxemburgische Künstler: Gustave Zanter, Gebrüder Probst, Ehepaar Lefèvre und François Gillen.

Vitraux

Pendant la 2^e guerre mondiale, tous les vitraux de l'église furent détruits. On chargea plusieurs artistes luxembourgeois de la fabrication de nouveaux vitraux: Gustave Zanter, les frères Probst, les époux Lefèvre et François Gillen.



Gustave Zanter schuf unter anderem auch die beiden Fenster im Chorraum mit Darstellungen der Kirchenpatrone Hl. Martin und Hl. Nikolaus. Gustave Zanter créa entre autres les deux vitraux, à côté du maître-autel, représentant les patrons de l'église, St Martin et St Nicolas.

Dorfentwicklung

Besiedlung schon in der Frühzeit

Wasserbillig und seine Umgebung waren schon in historischer und prähistorischer Zeit besiedelt, wie archäologische Funde z.B. an der „Spatz“, der am tiefsten gelegenen Stelle Luxemburgs an der Mündung der Sauer in die Mosel, belegen.

Colonisation dès la préhistoire

A l'époque préhistorique, Wasserbillig et ses environs étaient déjà peuplés comme le démontrent des trouvailles, p.ex. au lieu-dit «Spatz», point de confluence entre la Sûre et la Moselle, le lieu le plus bas du pays.



Steinhammer, Fundort Flur Tempelkloster
Marteau en pierre, site de découverte:
«Tempelkloster»



Archäologische Funde an der „Spatz“
Site des trouvailles archéologiques de la «Spatz»

Tonplattenfabrik Wasserbillig

1873 gründete die Gesellschaft Utzschneider & Jaunez am Moselufer eine Tonplattenfabrik, die dann im Jahr 1922 in den Betriebsverbund der „Compagnie Générale de la Céramique du Bâtiment“ (CERABATI) eingegliedert wurde. Die CERABATI war bis zur Schließung im Jahr 1990 der wichtigste Industriebetrieb in der Gemeinde.

Fabrique de carrelages céramiques à Wasserbillig

La société Utzschneider & Jaunez fonda en 1875, au bord de la Moselle, une fabrique de carrelages céramiques qui fut intégrée en 1922 dans le groupe «Compagnie de la Céramique du Bâtiment» (CERABATI). CERABATI était l'entreprise industrielle la plus importante de la commune jusqu'à l'arrêt de la production en 1990.

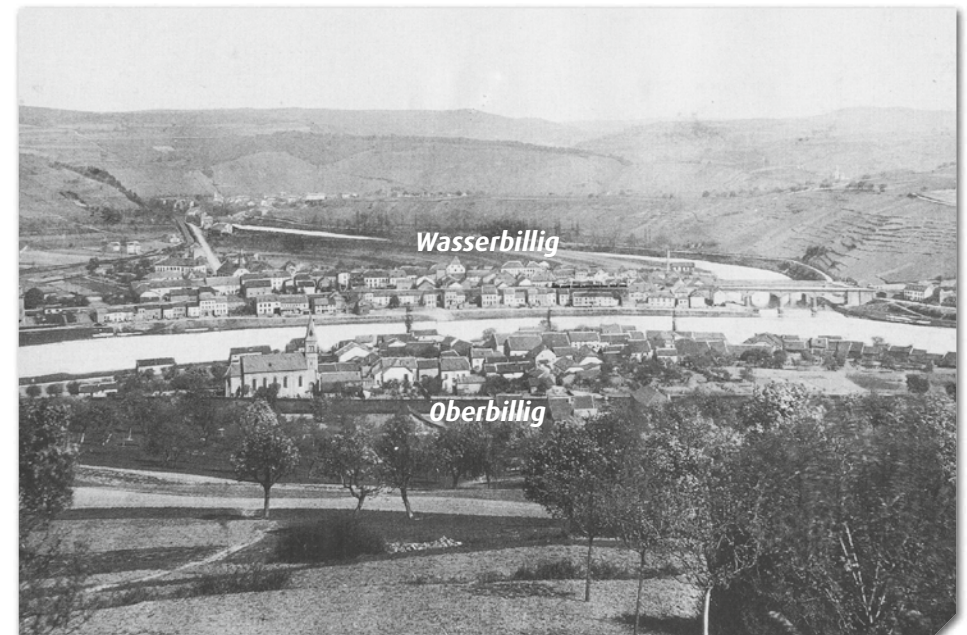
Développement villageois

Die „Zwillingsorte“ Wasserbillig und Oberbillig

Über Jahrhunderte hinweg bildeten Wasserbillig und das auf der gegenüber liegenden Moselseite gelegene Oberbillig eine politische und kirchliche Einheit. Auch noch bei der Neueinteilung im Zuge der französischen Revolution wurden die beiden Ortschaften zusammen als eine Sektion der Gemeinde Mertert angesehen. Erst mit dem Wiener Kongress 1815 wurden beide Ortschaften getrennt und Oberbillig dem preußischen Territorium zugesprochen. Zwar kam Oberbillig im Juni 1816 noch einmal für einige Monate zurück zu Luxemburg, bevor dann im Oktober des gleichen Jahres der endgültige Verbleib im Königreich Preußen bestimmt wurde. Nach der politischen Trennung dauerte es noch bis zum Jahr 1871, bis auch die kirchliche Trennung vollzogen und Oberbillig eine eigene Pfarrei wurde.

Les villages jumeaux Wasserbillig et Oberbillig

Durant des siècles Wasserbillig et Oberbillig, situés sur les rives opposées de la Moselle, formaient une unité politique et paroissiale. Même lors de la nouvelle répartition, à l'occasion de la révolution française, les deux localités furent considérées comme une section de la commune de Mertert. C'est lors du congrès de Vienne en 1815 que les deux localités furent divisées et qu'Oberbillig fut annexé au territoire prussien. Bien qu'en juin 1816 Oberbillig fût restitué au Luxembourg pour quelques mois, ce fut finalement en octobre de la même année que tomba la décision définitive de son appartenance au royaume prussien. Après cette séparation politique, la séparation paroissiale dut attendre 1871, année durant laquelle Oberbillig devint une paroisse indépendante.



Dorfentwicklung

Anschluss an die großen Verkehrsachsen

Wasserbillig hatte, an der Hauptachse zwischen Luxemburg und Trier gelegen, immer eine besondere Bedeutung als Grenz- und Durchgangsort, der sehr gut an das internationale Schienen- und Straßennetz angebunden ist. Schon zur Römerzeit gab es eine Brücke über die Sauer. Weitere Brücken für den Straßen- und Schienenverkehr sollten folgen.

Der Bahnhof Wasserbillig an der am 14. August 1861 eröffneten Linie Luxemburg-Wasserbillig der Wilhelm-Luxemburg-Bahnen an der Hauptverbindung Luxemburg-Trier hatte eine wichtige Bedeutung als Zoll- und Grenzstation. 1891 erfolgte zusätzlich der Anschluss an die Linie Ettelbrück-Grevenmacher der Prinz-Heinrich-Bahn.

Ca. 100 Jahre später wurde die Autobahn Luxemburg-Trier gebaut und Wasserbillig erhielt eine eigene Ausfahrt. Somit ist die Ortschaft heute über alle Verkehrsmittel gut erreichbar.

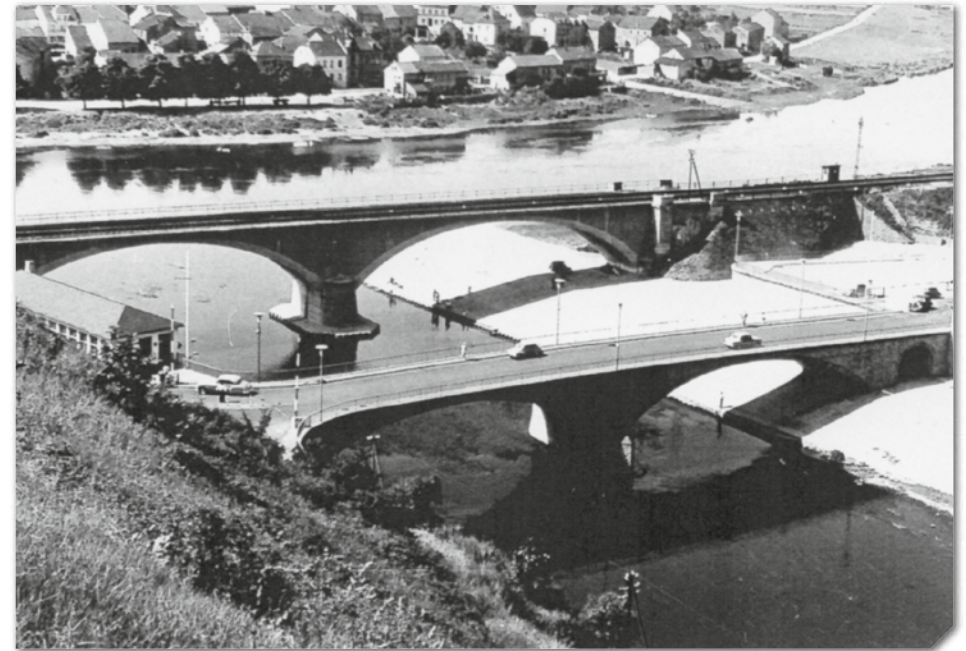
Raccordement aux grands axes de circulation

Wasserbillig, situé sur l'axe principal Luxembourg-Trèves, a eu, depuis toujours, une importance particulière comme localité frontière et de passage, étant très bien raccordée au réseau international ferroviaire et routier. Un pont traversant la Sûre existait déjà au temps des Romains. D'autres constructions de ponts routiers et ferroviaires allaient suivre.

La gare de Wasserbillig, située sur la ligne ferroviaire principale Luxembourg-Trèves de la société Guillaume-Luxembourg inaugurée le 14 août 1861, était un point important comme gare frontalière et douanière. En 1891 cette ligne fut également raccordée à celle de Grevenmacher-Ettelbruck de la société ferroviaire Prince Henri.

Environ 100 ans plus tard, l'autoroute Luxembourg-Trèves fut construite, avec une sortie à Wasserbillig. Ainsi aujourd'hui Wasserbillig est aisément accessible par tous les moyens de transport.

Développement villageois



Der Anschluss an das Eisenbahnnetz ist erfolgt. Die Bahnhöfe der beiden Eisenbahnlinien liegen etwas außerhalb des damaligen Zentrums. Am Moselufer hat sich die Tonplattenfabrik Utzschneider & Jaunez (später Cerabati) installiert.

Le raccordement au réseau ferroviaire est réalisé. Les gares des deux lignes de chemins de fer se situent légèrement en-dehors du centre d'antan. La fabrique de carrelages céramiques s'est installée au bord de la Moselle.

Wasserbillig besteht aus wenigen Häusern entlang der heutigen Grand-Rue zwischen Sauer und heutiger Kirche.

Wasserbillig ne compte que quelques maisons le long de la Grand-Rue entre la Sûre et l'église actuelle.



Der Ort hat sich im Zentrum verdichtet und sich nach Südwesten entlang der Luxemburger Straße ausgedehnt. In der „rue Bocksberg“ wurden die ersten Arbeiterwohnungen der Plattenfabrik errichtet.

Le cœur de la localité est devenu plus dense en habitations et s'est élargi du côté sud-ouest le long de la route de Luxembourg. Dans la rue «Bocksberg» les premiers immeubles pour ouvriers de la CERABATI furent érigés.



Der Ort ist weiter entlang der Ausfallstraßen in Richtung Echternach, Mertert und Bocksberg gewachsen. Zwischen den Ausfallstraßen wurden neue Wohnstraßen angelegt.

La localité s'est étendue le long des routes vers Echternach, Mertert et du côté du «Bocksberg». Dans ces régions se développent de nouvelles rues d'habitation.



Die Besiedlung hat sich weiter verdichtet. Zwischen Wasserbillig und Mertert ist ein Gewerbe- und Tankstellenkomplex entstanden. Das ehemalige Cerabati-Gelände wird neu urbanisiert.

Le développement immobilier s'est accentué. Entre Wasserbillig et Mertert un complexe mixte, commerces et pompes à essence, s'est implanté. L'ancien site de la CERABATI fut récemment urbanisé.

Wasserbillig, früher und heute

Die Fotos zeigen, wie sich das Gesicht der Ortschaft Wasserbillig im Lauf der Jahrzehnte verändert hat.

Les prises de vues montrent le changement de l'aspect de la localité de Wasserbillig au cours des décennies.



Restaurant de la Moselle, 1951
Restaurant de la Moselle 1951



heute „La Frégate“
aujourd'hui «La Frégate»



Moselufer
Bord de la Moselle



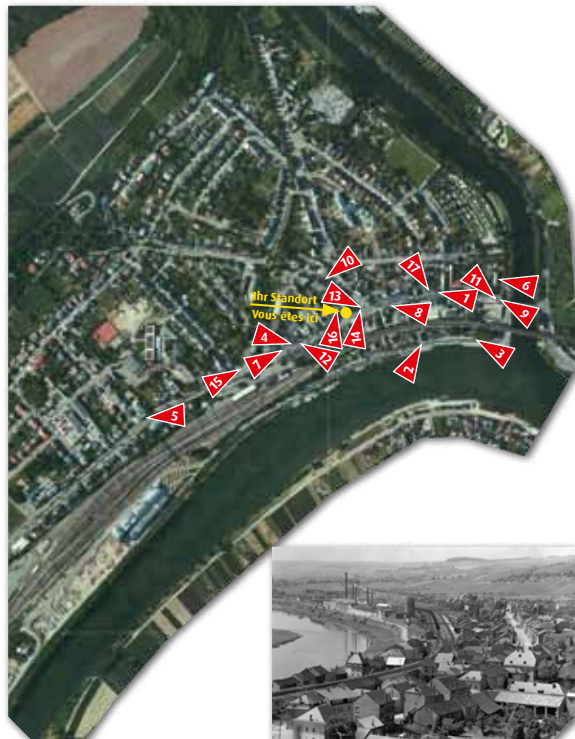
Café du Chemin de fer Prince Henri,
heute „Café An der Klensch“
Café du Chemin de Fer Prince Henri, aujourd'hui
Café «An der Klensch»



Café Duhr, heute
Restaurant Kinnen
Café Duhr, aujourd'hui
Café-Restaurant Kinnen



Bäckerei Kind-Mich 1914
Boulangerie Kind-Mich 1914



Restaurant Frieden-Schneider,
heute Café-Restaurant
„Réimerwee“
Restaurant Frieden-Schneider, aujourd'hui
Café-Restaurant
«Réimerwee»



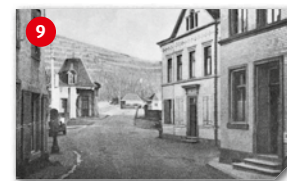
Grand-Rue (Trierer Straße) um 1900
Grand-Rue (rue de Trèves)
vers 1900



Wasserbillig, jadis et aujourd'hui



Grand-Rue (Trierer Straße) um 1920
Grand-Rue (rue de Trèves) vers 1920



Grenzübergang 1935
Passage de la frontière 1935



Ehemalige Mädchenschule, später Gemeindehaus, heute Muselheem
Jadis école de filles, ensuite mairie, aujourd'hui «Muselheem»



Grand-Rue (Trierer Straße) 1916
Grand-Rue (rue de Trèves) 1916



In früherer Zeit gab es in Wasserbillig mehrere Tanzlokale,
eines davon war das Hotel Reinhard.
Jadis existaient plusieurs locaux de danse à Wasserbillig. L'un
d'eux était l'Hôtel Reinhard.



Hotel Zimmer
Hôtel Zimmer



Hotel International mit angrenzendem Festsaal, heute Hotel-Restaurant Hengen
L'Hôtel International avec sa salle de fêtes, aujourd'hui Hôtel-Restaurant Hengen



Bahnübergang der Prinz-Heinrich-Bahn
Passage à niveau du chemin Prince Henri



In der „Rue Saint Martin“ befand sich zwischen 1938 und 1960 eine Molkerei.



Keller der Zehntscheune. Bis zur Französischen Revolution mussten die Bauern den Zehnten, d.h. den zehnten Teil ihrer Produktion auf den gepachteten Gütern dem Grundherrn (Herren von St. Maximin) abgeben. Die Abgaben wurden in einer Scheune gelagert, die mittlerweile verschwunden ist. Der heute denkmalgeschützte Keller unter einem Haus in der Grand-Rue, in dem vermutlich Wein gelagert wurde, ist aber noch vorhanden.



Cave de l'impôt du dixième. Jusqu'à la révolution française, les cultivateurs devaient céder le dixième de leur production. Ils devaient s'acquitter de cette taxe auprès de leur bailleur et propriétaire terrien, les seigneurs de St Maximin. Les produits de l'impôt du dixième étaient stockés dans une grange qui, maintenant, n'existe plus. La cave sous la grange, aujourd'hui classée par les institutions culturelles, qui servait jadis probablement au stockage du vin, existe encore de nos jours.

Wasserbillig in den zwei Weltkriegen

Der 1. Weltkrieg (1914 - 1918)

Kriegsbeginn

Bereits einige Tage vor Kriegsausbruch konnte man von Wasserbillig aus die Kriegsvorbereitungen auf deutscher Seite beobachten. Nachdem am 30. Juli 1914 preußisches Militär die Zugänge zu den Sauerbrücken besetzte und am 1. August in Oberbillig Kanonen aufgestellt wurden, die auf den Bahnhof von Wasserbillig gerichtet waren, rollte am 2. August, dem ersten Kriegstag, ein Panzerzug in Wasserbillig ein und preußische Soldaten besetzten den Wasserbilliger Bahnhof. Gleichzeitig überquerten motorisierte Einheiten die Sauerbrücke. Der Einfall der Preußen in Luxemburg hatte begonnen.

Kriegszeit und Befreiung

Bereits vier Wochen nach Kriegsbeginn fuhr der deutsche Kaiser, von Trier kommend, durch Wasserbillig weiter ins Kampfgebiet. Für die Bewohner der Ortschaft führte der Krieg vor allem zu vielen Entbehrungen. Lebensmittel und Petroleum wurden knapp. Der Schwarzhandel blühte. Bis zum Ende des Krieges am 11. November 1918 musste die Bevölkerung hungern. Nachdem am 22. November auch der letzte deutsche Soldat über die Grenze zurückgeschlagen wurde, zogen amerikanische und französische Truppen in das befreite Wasserbillig ein.



Die beiden Bahnhöfe zu Beginn des 1. Weltkrieges. der Bahnhof der Wilhelm-Luxemburg-Bahn (rechts) wurde am 1. Kriegstag besetzt.

Les deux gares au commencement de la première Guerre mondiale. La gare de la ligne Guillaume-Luxembourg (à droite) fut occupée le premier jour des hostilités.

La 1^{ère} Guerre mondiale (1914 - 1918)

Le début des hostilités

Quelques jours avant le début de la guerre, on pouvait observer les préparatifs de guerre du côté allemand. Après l'occupation des ponts traversant la Sûre par les militaires prussiens le 30 juillet 1914 et l'installation de canons le 1^{er} août à Oberbillig ayant comme cible la gare de Wasserbillig, un train blindé entra en gare de Wasserbillig le 2 août, premier jour de guerre. Des soldats prussiens prirent possession des immeubles pendant que des unités motorisées traversèrent le pont de la Sûre. L'invasion des Prussiens au Grand-Duché venait de commencer.

Période de guerre et libération

Quatre semaines après le commencement des hostilités, l'empereur allemand, venant de Trèves, traversa la localité de Wasserbillig pour se rendre sur le front. La guerre apporta beaucoup de privations pour les habitants du village. Il y avait une grande pénurie de vivres et de pétrole. Le marché noir fleurissait. Mais la population fut forcée de vivre dans la famine jusqu'à la fin de la guerre le 11 novembre 1918. Après avoir repoussé le 22 novembre le dernier soldat allemand derrière la frontière, les troupes américaines et françaises entrèrent dans la localité de Wasserbillig désormais libérée.



Von den Deutschen erbeutete französische Kanonen. Les allemands avec leurs prises de guerre, des canons français.



Amerikanische Soldaten im 1. Weltkrieg Soldats américains durant la 1^{ère} guerre mondiale.

Wasserbillig durant les deux guerres mondiales

Der 2. Weltkrieg (1939 - 1945)

Überfall und Besatzung

Der 2. Weltkrieg war schon seit 8 Monaten im Gange, als am 10. Mai 1940 deutsche Truppen in Luxemburg einfielen. Auch einige Straßensperren in Wasserbillig, die bereits im Dezember 1939 errichtet wurden, konnten den Einmarsch nicht aufhalten.



Der Einmarsch der deutschen Truppen erfolgte über eine Ponton-Brücke über die Mosel zwischen Wasserbillig und Oberbillig (linkes Foto) sowie über die Sauertalbrücken (rechtes Foto).

L'entrée des troupes allemandes eut lieu par un pont flottant sur la Moselle entre Wasserbillig et Oberbillig (à gauche) ainsi que par le pont routier de la Sûre (à droite.)



Die schon 1939 auf der Sauerbrücke errichteten Sperren konnten den Einmarsch nicht stoppen.

Les barrages routiers placés dès 1939 sur le pont de la Sûre ne parvinrent pas à arrêter l'invasion.

La deuxième Guerre mondiale (1939-1945)

Invasion et occupation

La 2^e Guerre mondiale durait déjà depuis 8 mois lorsque les troupes allemandes occupèrent le territoire du Luxembourg le 10 mai 1940. Les quelques constructions de barrages routiers érigées dès décembre 1939 ne parvinrent pas à arrêter l'invasion allemande.

5 Wochen Evakuierung im Kalkwerk

Der Krieg war schon fast vorbei und der größte Teil Luxemburgs war bereits befreit, als Wasserbillig von den Schrecken des Krieges am stärksten heimgesucht wurde. Wasserbillig lag im Zentrum der Gefechte, als sich deutsche und amerikanische Truppen im September 1944 an der Mosel gegenüberlagen. Um dem Inferno zu entgehen, verließen ca. 1.500 Wasserbilliger Haus und Hof und suchten in den Galerien des nahe gelegenen Kalkwerks Unterschlupf. Fünf lange Wochen sollte das gefährliche und entbehrungsreiche Leben unter Tage dauern, bei dem die Menschen unter primitivsten Bedingungen, aber unter großer Solidarität ausharren mussten. Mit den Einheimischen zogen auch einige russische Arbeiter der Cerabati-Fabrik in die Stollen.



5 semaines d'évacuation dans les mines à chaux

La guerre touchait à sa fin, la plupart du territoire luxembourgeois était déjà libéré, lorsque les horreurs de la guerre ne faisaient que commencer à Wasserbillig. La localité se situait au centre des combats lorsqu'en septembre 1944 les troupes allemandes et américaines formaient un front le long de la Moselle. Pour échapper à l'enfer de la bataille, quelques 1500 habitants de Wasserbillig abandonnèrent leurs maisons et fermes et cherchèrent refuge dans les galeries de la carrière à chaux. Cette vie dangereuse et pleine de privations dans les galeries devait durer cinq interminables semaines où la population dut se persévérer sous des conditions les plus primitives. Dans les galeries, aux côtés des indigènes, il y avait également quelques émigrés russes, ouvriers de la fabrique Cerabati.



Wasserbillig in den zwei Weltkriegen

Auszug aus den Stollen und Befreiung

Nach fünf Wochen Unterschlupf in den Stollen in der Hoffnung auf eine Befreiung durch die Amerikaner, zwangen deutsche Soldaten die Wasserbilliger Anfang Oktober 1944 zum Verlassen der Galerien, deren Eingänge danach gesprengt wurden. Innerhalb eines Tages mussten die Habseligkeiten zusammengepackt werden. Danach zog der Tross über Mompach ins befreite Innere des Landes. Im Januar 1945 begann die Befreiung Wasserbilligs durch die Amerikaner. Aber erst zu Ostern 1945 konnten die Einwohner wieder in ihr Heimatdorf zurückkehren.

Départ des galeries et libération

Après cinq semaines de réclusion dans les galeries avec l'espoir de libération par les Américains, l'occupant allemand força les réfugiés début octobre 1944 à quitter les galeries, dont les accès furent détruits par des explosifs. Tous les biens devaient être emballés immédiatement, ensuite les pauvres gens prirent le chemin par Mompach pour se rendre à l'intérieur du pays déjà libéré. En janvier 1945 commença la libération de Wasserbillig par les Américains. Mais ce fut seulement vers Pâques 1945 que les habitants purent retourner dans leur village natal.



Evakuierung ins Landesinnere
Evacuation vers l'intérieur du pays

Kriegsschäden

Nach ihrer Rückkehr fanden die Wasserbilliger ein zerstörtes Dorf vor. Neben den Schäden durch die Kampfhandlungen waren viele Zerstörungen durch die Deutschen und die alliierten Streitkräfte zu verzeichnen. Alle Sauerbrücken, die Wassertürme an den Bahnhöfen und die Kanalisationsschächte waren gesprengt, die Linden in der Echternacher Straße gefällt.

Durch die Kampfhandlungen waren besonders die Häuser um die Pfarrkirche und das Brückenviertel betroffen, das abgerissen und nach dem Krieg nicht mehr aufgebaut wurde.

Dégâts de guerre

A leur retour les habitants trouvèrent un village détruit. A côté des dégâts dus aux combats, on constata beaucoup de destructions causées par les Allemands avant leur retrait et par les Alliés. Les ponts de la Sûre, les réservoirs d'eau des gares et les tuyaux de canalisation avaient été détruits par explosion, les tilleuls de la route d'Echternach abattus.

Les maisons autour de l'Eglise paroissiale ainsi que le quartier dans le voisinage des ponts de la Sûre furent surtout affectés. Les maisons détruites près de la «Spatz» ne furent plus reconstruites.



Pfarrkirche / Eglise paroissiale

Wasserbillig durant les deux guerres mondiales



WL-Bahnhof
Gare de chemin de fer WL



Wasserturm am Bahnhof
Réservoir d'eau de la gare



Schweitzerecke (Op der Spatz)
«Schweitzerecke (op der Spatz)»



Grand-Rue/Echternacher Straße
Grand Rue/ rue d'Echternach

Brückenviertel
Quartier des ponts

Gedenken / Commémoration

Zum Gedenken an die Zeit der Evakuierung in den Stollen des Kalkwerks wurde 1994 zum 50-jährigen Jubiläum im Gemeindepark hinter dem Rathaus ein Monument errichtet.

Comme mémorial à l'évacuation dans les galeries, un monument fut érigé en 1994 derrière la mairie à l'occasion du 50^e anniversaire.



Denkmal
„A nos martyrs“
an der Kapelle
des Kulturzentrums
Monument
«A nos martyrs»
près de la chapelle
du centre culturel.

Großbrand 1842

Nur eine Woche nach der Durchreise des Großherzogs Wilhelm II. wurde Wasserbillig am 11. Juni 1842 durch einen Großbrand fast vollständig zerstört.

Die Ursachen

Zur damaligen Zeit waren die Häuser noch mit Stroh gedeckt. Oft reichte ein kleiner Funke, um ein Dach in Brand zu setzen. Da in Wasserbillig die Häuser zudem sehr nah beieinander standen, verbreitete sich das Feuer durch den starken Ostwind in Windeseile über die gesamte Ortschaft.



Das Ausmaß der Katastrophe

Der Brand zerstörte 54 Häuser in Wasserbillig, das damals ca. 450 Einwohner hatte. Nur die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule und 11 Häuser auf der „Spatz“ blieben vom Feuer verschont. Auch forderte das Feuer zwei Menschenleben.

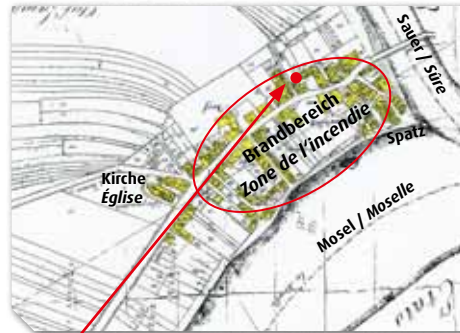
Die Folgen

Als Folge der Katastrophe wurde im Jahr 1843 bestimmt, dass keine Häuser mehr mit Stroh oder Schindeln gedeckt werden durften.

Une semaine seulement après le passage du Grand-Duc Guillaume II, la localité de Wasserbillig fut presque complètement détruite par le feu en date du 11 juin 1842.

Les causes

Autrefois les maisons étaient encore recouvertes de chaume. Une petite étincelle suffisait souvent pour mettre la toiture en feu. À Wasserbillig les maisons étaient très proches les unes des autres et le feu, attisé par un fort vent d'est, se propagea en un clin d'œil sur l'ensemble de la localité.



Wasserbillig im Jahr 1830 / Wasserbillig en 1830

Inschrift an einem Scheunentor zur Erinnerung an den Brand „Th. Weis ist abgebrannt im Jahr 1842.“

Inscription au-dessus du portail d'une grange en mémoire du grand incendie: «Th. Weis est la proie du feu en 1842».

Etendue de la catastrophe

Le feu détruisit 54 maisons à Wasserbillig qui comptait alors environ 450 habitants. Seuls l'église, le presbytère, l'école et 11 maisons du quartier «Spatz» furent épargnés par le feu qui causa, en plus, la mort de deux personnes.

Les suites

Suite à cette catastrophe il fut officiellement défendu en 1843 de couvrir les maisons de chaume ou de bardeaux.

Grand incendie de 1842

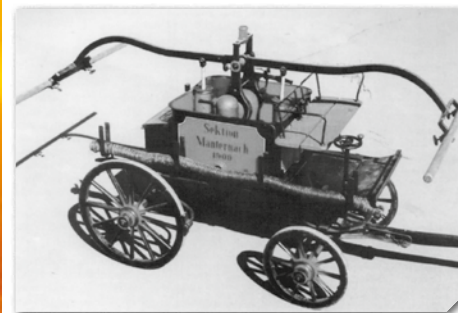
Die Brandbekämpfung

Die Wasserbilliger besaßen zur damaligen Zeit noch keine eigene Feuerspritze, sondern nur 4 Leitern, 6 Einreißhaken und einige Eimer. Bei der Brandbekämpfung erhielten sie tatkräftige Unterstützung von den Bewohnern der Nachbarorte Mertert, Oberbillig, Wasserliesch, Langsur, Liersberg, Mesenich und Igel. Die preußischen Gemeinden verfügten zwar schon über Feuerspritzen, der schnellen Ausbreitung des Brandes konnten aber auch sie wenig entgegensetzen.



Erst 37 Jahre nach dem Brand wurde die Freiwillige Feuerwehr Wasserbillig gegründet.

Un corps de sapeurs-pompiers bénévole fut fondé seulement 37 ans après le grand incendie.



Saugpumpe der Feuerwehr Manternach 1909
Pompe à incendie des sapeurs-pompiers de Manternach 1909

La lutte contre le feu

Jadis Wasserbillig ne possédait pas encore de pompe à incendie propre, seulement 4 échelles, 6 crocs de déblayage et quelques seaux. Lors de la lutte contre le feu, Wasserbillig reçut le secours d'habitants des localités voisines de Mertert, Oberbillig, Wasserliesch, Langsur, Liersberg, Mesenich et Igel. Bien que les communes prussiennes disposaient déjà de pompes à incendie, ils n'étaient pas en mesure d'arrêter la propagation rapide des flammes.



Löschen mit einer Handfeuerspritze
Lutte contre les flammes avec une pompe à incendie manuelle.



Feuerwehruniformen um 1900
Uniformes de pompiers vers 1900

Pflegeheim Op Lamp

Am 14. Oktober 1999 wurde das vom Staat finanzierte und auf einem von der Gemeinde Mertert zur Verfügung gestellten Grundstück errichtete Pflegeheim „Op Lamp“ feierlich eröffnet. Eingebettet in eine große Grünanlage, aber doch inmitten der Ortschaft gelegen, bietet das Heim den ca. 80 Bewohnern die Möglichkeit, am Leben in der Gemeinde teilzuhaben.

Le 14 octobre 1999 fut inaugurée la maison de soins «Op Lamp». Elle a été financée par l'Etat et érigée sur un terrain mis à disposition par la commune. Entouré d'un grand parc, mais situé au beau milieu de la localité, le foyer donne la possibilité à quelques 80 résidents de participer à la vie de la commune.



Das Pflegeheim
in der Bauphase ...
*La maison de soins
pendant la
construction ...*

Maison de Soins Op Lamp



... und kurz
nach der
Fertig-
stellung
... et peu
après sa
finition

Ausstattung und Aktivitäten

Neben den Wohneinheiten besteht das Haus aus einem Empfangsbereich, einer Cafeteria, einem Restaurant, einem Gemeinschaftsraum und einem Festsaal. Das multidisziplinäre Team garantiert eine umfassende Pflege und Betreuung der Heimbewohner, für die eine Vielzahl verschiedener Aktivitäten (handwerkliche und kreative Arbeiten, Gesprächsgruppen, Gesellschaftsspiele, Hauschor, Konzerte und Feste, Bewegungs- und Koordinationstraining, Ausflüge, Besichtigungsfahrten) angeboten wird.

Equipements et activités

En plus des unités d'habitation, le foyer abrite une réception, une cafétéria, un restaurant, une salle de rencontre et une salle des fêtes. Une équipe multidisciplinaire garantit aux résidents du foyer de multiples soins ainsi qu'une multitude d'activités différentes (travaux manuels et créatifs, groupes de conversation, jeux de société, chœur de chant, concerts et fêtes, séances d'entraînement en mobilité et en coordination, excursions et visites).



Aquarium

Einheimische Fische sowie Fische aus 5 Kontinenten

Mit dem Aquarium besitzt Wasserbillig eine über die Gemeindegrenzen hinaus bekannte touristische Attraktion. Ursprünglich wurde das Aquarium 1975 vom Syndicat d'initiative eingerichtet, bevor es im Jahr 2002 von der Gemeinde übernommen und unter tatkräftiger Mithilfe des „Centre d'initiative et de gestion régional“ des Kantons Grevenmacher, der Lëtzebuerger Aquariumsfrënn und des „Cercle des pêcheurs Wasserbillig“ renoviert und erweitert wurde.

Das Aquarium verfügt über 15 verschieden große Becken, in denen Süß- und Salzwasserfische aus allen 5 Kontinenten in ihren typischen Unterwasserlandschaften zu sehen sind.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung bilden unsere einheimischen Fische aus Mosel und Sauer, die im größten Becken zu sehen sind.

Poissons indigènes ainsi que poissons des 5 continents

Wasserbillig possède, avec son aquarium, une attraction touristique connue par delà les frontières de la commune. Ce fut le Syndicat d'Initiative qui conçut l'aquarium en 1975 avant que la commune en devint le propriétaire. L'aquarium fut rénové et agrandi avec l'appui professionnel du «Centre d'initiative et de gestion régional» du canton de Grevenmacher, des «Lëtzebuerger Aquariumsfrënn» et du «Cercle des pêcheurs Wasserbillig».

L'aquarium dispose de 5 bassins de dimensions variées dans lesquels on peut admirer des poissons d'eau douce et des poissons de mer des 5 continents dans des paysages typiques sous-marins.

L'attraction principale de l'exposition est le grand bassin où nos poissons indigènes de la Moselle et de la Sûre sont visibles.



Aquarium



Ein Café-Bistro und ein Spielplatz ergänzen das touristische Angebot.
Un café-bistrot et une aire de jeux complètent l'attraction touristique.

Sauer

Die Sauer ist mit einer Länge von 173 km und mit einem durchschnittlichen Abfluss von 54 m³/s der größte linke Nebenfluss der Mosel. Sie entspringt in Belgien auf einer Meereshöhe von 510 m über NN. Nach der Durchquerung des Öslings mündet sie am tiefsten Punkt ("Op der Spatz") des Großherzogtums auf einer Höhe von 130 m über NN bei Wasserbillig in die Mosel.



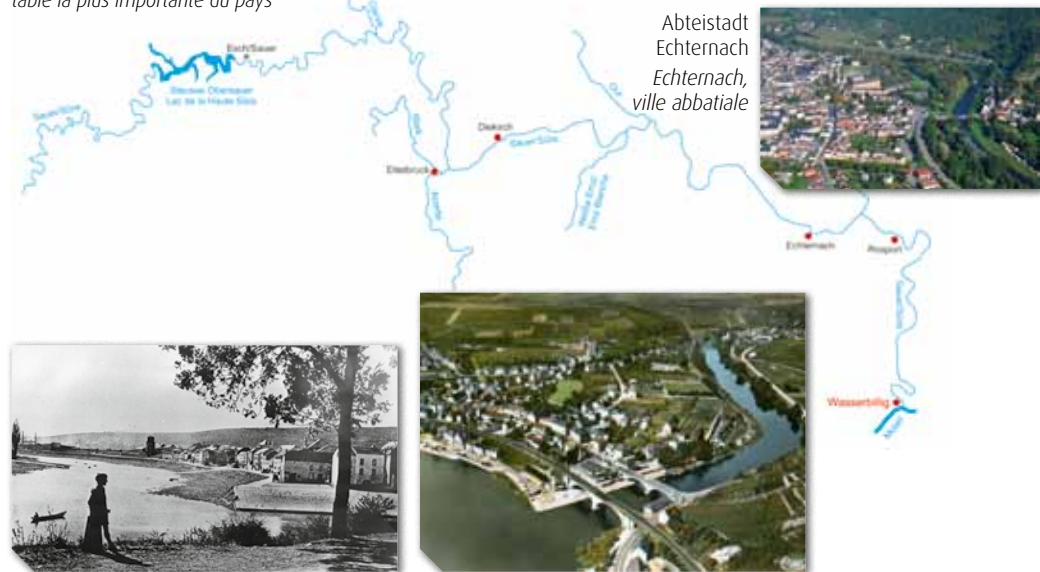
Stausee Obersauer, wichtigster oberirdischer Trinkwasserspeicher des Landes
Lac artificiel de la Haute-Sûre. C'est la réserve d'eau potable la plus importante du pays

Sûre

La Sûre est avec une longueur de 173 km et un débit d'eau moyen de 54 m³/sec, le plus grand affluent du côté gauche de la Moselle. Elle prend sa source en Belgique à 510 mètres au-dessus du niveau de la mer. Après avoir franchi la région de l'Ösling, elle se jette dans la Moselle à Wasserbillig, au point le plus bas du Grand-Duché («Op der Spatz»), à 130 mètres au-dessus du niveau de la mer.



Die Sauer in Diekirch / La Sûre à Diekirch



Die Sauer mündung in Wasserbillig früher und heute / L'embouchure de la Sûre à Wasserbillig jadis et aujourd'hui

Schiffsbau in Echternach

Bis zum Jahr 1910 wurde in Echternach Schiffsbau betrieben. An zwei Stellen am Sauerufer, "Schaffplatz" genannt, wurden jährlich ungefähr 100 bis zu 30m lange Holzschiffe gebaut, die für die Industrien in der Umgebung wichtigen Rohstoffe herantransportierten. Auch der Abtransport der Waren erfolgte über Sauer und Mosel bis zum Rhein.



Construction navale à Echternach

A Echternach, se trouvaient jusqu'en 1910 des chantiers de construction navale. A deux endroits sur les bords de la Sûre nommés «Schaffplatz», on construisait annuellement une centaine de bateaux en bois. Allant jusqu'à 30 mètres de longueur, ces bateaux servaient à acheminer les matières premières pour les industries environnantes et au transport de marchandises par la Sûre et la Moselle jusqu'au Rhin.



Pumpstation der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn

An der Pumpstation wurde Wasser aus der Sauer gepumpt und zu einem 1908 erbauten Wasserbehälter am Wilhelm-Luxemburg-Bahnhof gepumpt. Hinter der Pumpstation befand sich ein Gebäude für den Pumpenwärter. Beide Gebäude sind heute noch vorhanden.



Station de pompage des chemins de fer Guillaume-Luxembourg

La station de pompage servait à pomper l'eau de la Sûre vers un réservoir d'eau de la gare ferroviaire du réseau Guillaume-Luxembourg. Derrière la station de pompage se trouvait l'habitation du mécanicien. Les deux bâtiments existent encore aujourd'hui.



Bevor die Waschmaschine Einzug in die Haushalte hielt, musste die Wäsche in den Bächen und Flüssen gewaschen werden. Das Bild zeigt Frauen beim Wäschewaschen in der Sauer um 1935.
Avant que la machine à laver ne fit son entrée dans les ménages, le nettoyage du linge se pratiquait aux bords de ruisseaux et de rivières. On voit ici des femmes faisant le lessivage du linge près de la Sûre vers 1935.

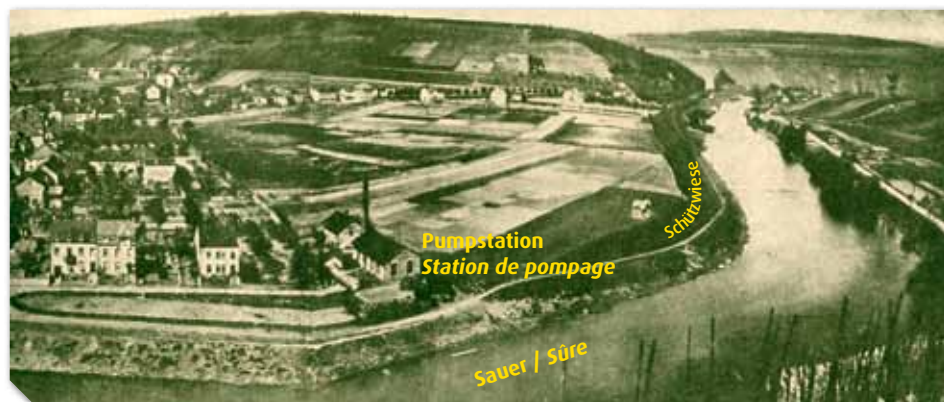
Das Sauerufer in Wasserbillig

früher

Das Gebiet zwischen der Echternacher Straße und der Sauer war früher unbebaut. Durch die Schützwiese, die sich entlang des Sauerufers erstreckt, verlief ein Leinpfad für die Zugpferde der Schiffe auf der Sauer. Die Sauer diente zum Baden, Angeln, Bootfahren und zum Wäschewaschen.

jadis

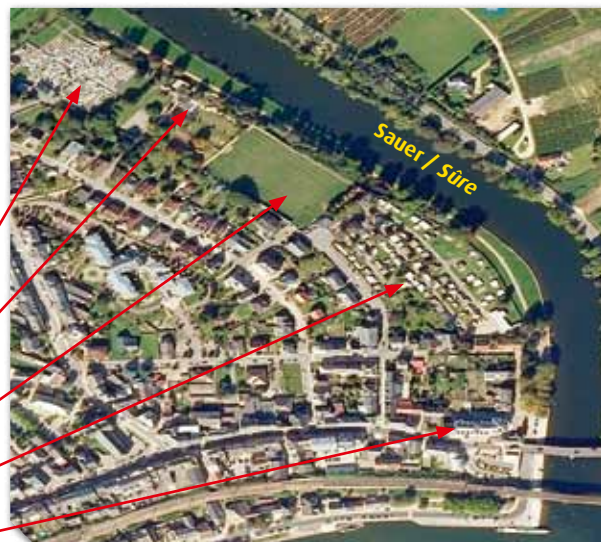
La région entre la route d'Echternach et la Sûre ne fut pas aménagée dans le passé. Les prairies («Schützwiese») qui se trouvent le long des bords de la Sûre étaient traversées par un chemin de halage pour les chevaux tirant jadis les bateaux. La Sûre servait autrefois à la baignade, la pêche, le canotage et le lessivage du linge.



heute / aujourd'hui

Heute erstreckt sich entlang der Sauer eine große Freizeitzone mit Aquarium, Café-Restaurant, Fußballplatz, Campingplatz und Spazierwegen.

Le long de la Sûre se trouve aujourd'hui une grande zone récréative avec aquarium, café-restaurant, terrain de football, camping et promenades.



Friedhof / Cimetière

Aquarium mit Spielplatz
Aquarium et aire de jeux

Fußballplatz / Terrain de football

Camping

Pumpstation / Station de pompage

Le bord de la Sûre à Wasserbillig

Freizeitzone Schützwiese

Die Schützwiese war früher ein Übungsfeld für Soldaten, daraus hat sich der Name abgeleitet.

Aire de récréation «Schützwiese»

La «Schützwiese» était jadis un champ d'exercice pour soldats, ce qui explique sa dénomination.



Badevergnügen an der Sauer / Plaisir de la baignade dans la Sûre



Der Campingplatz um das Jahr 1975
Le camping en 1975



Angeln an der Sauer
Pêche dans la Sûre



Das Foto zeigt das Sauerufer im Jahr 1978. Aus dem ehemaligen Leinpfad wurde ein Spazierweg. Dahinter erstreckt sich der 1968 angelegte Campingplatz Schützwiese.

Les bords de la Sûre en 1978. Le chemin de halage d'antan fut transformé en promenade. Derrière se trouve le camping «Schützwiese», aménagé en 1968.

Das Sauerufer in Wasserbillig

Baumschulen, Rosenveredelung *Pépinières, culture de roses*

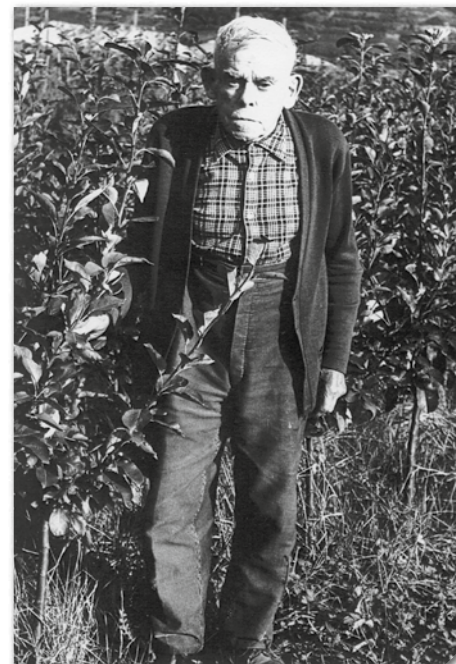
Nachdem einige Wasserbilliger Familien in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Gärtnereien auf der deutschen Seite die Kunst der Pflanzenveredelung gelernt hatten, legten sie auf dem freien Gelände zwischen der Echternacher Straße und der Sauer eigene Baumschulen an. Ein besonderer Schwerpunkt war die Veredelung von Rosen. Die Wasserbilliger Pflanzen fanden besonders nach dem 1. Weltkrieg einen guten Absatz in Frankreich. Eine zweite wirtschaftliche Blütezeit war nach dem 2. Weltkrieg, als die Nachfrage nach Buschbäumen stark anwuchs. Heute erinnern noch die Straßennamen „Rue des Pépinières“, „Rue des Roses“ und „Val Fleuri“ an diese Aktivität.

Quelques familles de Wasserbillig apprirent pendant la deuxième moitié du 19^e siècle, l'art de la greffe de plantes dans des maisons d'horticulture allemandes. Ces familles établirent sur les terrains libres entre la route d'Echternach et la Sûre plusieurs pépinières. Leur occupation principale fut la greffe de roses. Les plantes de Wasserbillig se vendaient bien en France, surtout après la 1^{ère} Guerre mondiale. Après la 2^e Guerre mondiale, il y eut une deuxième apogée commerciale quand la demande en arbustes augmenta considérablement. Aujourd'hui ce sont les noms de rues comme «rue des Pépinières», «rue des Roses» et «Val Fleuri» qui nous rappellent cette activité.



Arbeiten in der Wasserbilliger Baumschule Pierre und Anton Benz. Auf dem Bild der Besitzer Pierre Benz.
Travaux dans la pépinière Pierre et Antoine Benz de Wasserbillig. On voit le propriétaire Pierre Benz.

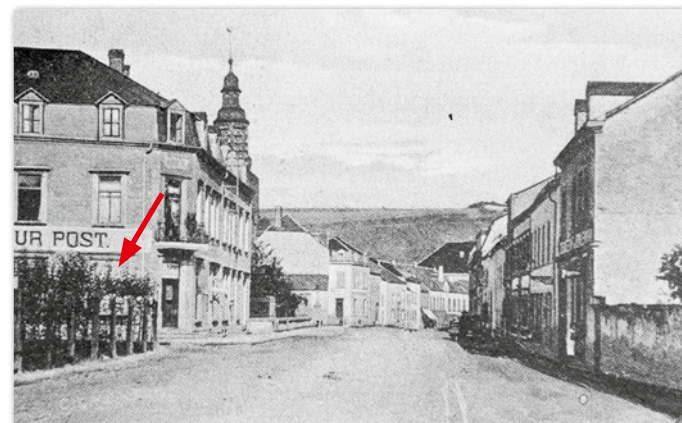
Le bord de la Sûre à Wasserbillig



Nic. Ueberecken. Die Familie Ueberecken betrieb eine Baumschule in Wasserbillig.
Nicolas Ueberecken. La famille Ueberecken avait une pépinière à Wasserbillig.



Preisliste der Wasserbilliger Baumschule Steinmetz-Schausten
Liste de prix de la pépinière Steinmetz-Schausten de Wasserbillig



Früher erstreckten sich die Baumschulen bis ins Zentrum der Ortschaft.
Autrefois les pépinières s'étendaient jusque dans le centre de la localité.



Grenze, Zoll

Von der Gründung bis zum Zweiten Weltkrieg

Als nach der Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress im Jahre 1815 das Großherzogtum Luxemburg an den König von Holland fiel, entstand an der Mosel eine neue Grenze und Wasserbillig bekam eine eigene Zollstation. Mit der im Londoner Vertrag von 1839 festgeschriebenen Eigenständigkeit Luxemburgs ging die Verwaltung dieser Station auf den luxemburgischen Staat über. Der Beitritt Luxemburgs in den Deutschen Zollverein im Jahre 1842 machte den Zoll an Mosel und Sauer überflüssig, und es sollte 77 Jahre dauern, nämlich bis zum Jahr 1919, ehe nach Ende des 1. Weltkriegs die Geschichte des Wasserbilliger Zolls weitergeschrieben wurde.

Nachdem Luxemburg aus dem Zollverein ausgeschieden war, kam es 1922 zur Zollunion Belgien-Luxemburg. Im gleichen Jahr wurde beschlossen, das hölzerne Zollhäuschen an der Sauerbrücke durch einen Steinbau zu ersetzen.

Nach einigen geregelten Jahren an der Zollstation stellte sich bald ein großer Andrang an der Grenze ein: fast täglich kamen ab 1938 von Nazi-Deutschland enteignete Juden an die Grenze. Da diese jedoch weder Ausweise noch Einreisegenehmigungen besaßen, geboten die Gesetze den Grenzkontrolleuren, die Juden unverzüglich wieder zurückzuschicken.

Die Situation änderte sich 1940 schlagartig: In der Nacht vom 10. Mai wurde Luxemburg von deutschen Truppen besetzt. Das Zollamt Wasserbillig wurde bis zur Befreiung durch die Alliierten aufgelöst.



Die Zollstation 1925, einige Jahre nach der Errichtung eines Steingebäudes
Le poste de douane en 1925, bâti en pierres, photo prise quelques années après sa construction.

De la fondation jusqu'à la 2^e Guerre mondiale

Lorsque le Grand-Duché fut annexé au royaume des Pays-Bas lors de la nouvelle réorganisation politique de l'Europe au Congrès de Vienne en 1815, une nouvelle frontière apparut le long de la Moselle. Wasserbillig fut doté de sa propre station frontalière. Avec l'autonomie du Luxembourg, fixée dans le Contrat de Londres en 1839, l'administration de ce poste frontalier était du ressort de l'Etat Luxembourgeois. L'adhésion du Luxembourg à l'Union Douanière Allemande en 1842 rendait superflu le bureau de douane mosellan. Cette situation dura 77 ans jusqu'à ce que, en 1919, après la fin de la 1^{ère} Guerre mondiale, le poste de douane à Wasserbillig reprit son service.

Après le retrait du Luxembourg de l'Union Douanière Allemande, une association se forma en 1922 avec la Belgique. La même année on décida de remplacer la construction en bois par un bâtiment en pierres.

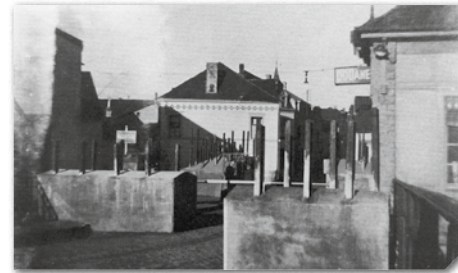
Après quelques années de service normal, de grands mouvements se manifestèrent à la frontière: presque chaque jour à partir de 1938, des juifs expropriés par les nazis allemands passèrent la frontière. Ne possédant ni papiers d'identité, ni permis d'entrée, les règlements douaniers obligeaient les contrôleurs à renvoyer immédiatement ces personnes en Allemagne.

La situation changea subitement en 1940: dans la nuit du 10 mai le Luxembourg fut occupé par les troupes allemandes. Le poste douanier de Wasserbillig fut fermé jusqu'à la libération par les troupes alliées.



Grenzübergang an der Sauerbrücke um 1935
Poste frontalier près du pont de la Sûre en 1935

Frontière, douane



Die Zollstation kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen. Auf der Straße befinden sich Sperren.
Le poste frontière peu avant l'entrée des troupes allemandes. Dans la rue se trouvent des barrages.



10. Mai 1940: Deutsche Soldaten, Zöllner und Gendarmerie-Angehörige am Zollhaus
Le 10 mai 1940: soldats allemands, douaniers et membres de la Gendarmerie au poste de douane

Von der Nachkriegszeit bis zum Ende

Nach der Befreiung Luxemburgs nahmen schon im Februar 1945 die Zollämter ihren Dienst wieder auf. Die ersten Jahre waren nun geprägt von starken illegalen Grenzaktivitäten wie Schmuggel oder Flüchtlingsverkehr. Das lag an der großen Armut im jetzt „französischen Sektor“ auf deutscher Seite, während Luxemburg sich schnell vom Krieg erholte. Der Zoll wurde dadurch zu extrem scharfen Kontrollen vor allem auch im 1947 wieder aufgenommen Personenzugverkehr von und nach Trier veranlasst. Hierfür wurde die Grenzstation am Wilhelm-Luxemburg-Bahnhof in Wasserbillig sogar um eine Kontrollbrücke über die Gleise erweitert, um besseren Einblick in Güter- und Personenwaggons zu erhalten.

Die Wichtigkeit der Zollstation in Wasserbillig unterstrich der Umstand, dass sie aus vier Aufsichtsstellen bestand: Autobrücke an der Sauer, Wilhelm-Luxemburg-Bahnhof, Moselfähre nach Oberbillig und Brücke nach Langsur.

Nachdem die Lage nach dem 2. Weltkrieg stabilisiert worden war, zeichnete sich die Geschichte des Wasserbilliger Zolls ab den sechziger Jahren im Wesentlichen nur noch

durch bürokratische Neuerungen ab. Die sich ändernde Lage im anfangs noch besetzten und geteilten, anschließend im wiedervereinigten Deutschland spielte für den Zoll in Luxemburg keine wesentliche Rolle.

Es wurde aber im Zuge der Europäischen Union stetig die europäische Zusammenarbeit an den Grenzen gesteigert. Am 26. März 1995 endete dann die Geschichte des Wasserbilliger Zolls: das „Schengener Abkommen“ trat in Kraft, welches die Zollkontrollen bis auf Stichproben hinter den Grenzen im sog. „Schengen-Raum“ komplett abschaffte. In Wasserbillig gibt es heute noch ein Büro der „Équipe dirigeante“ an der Straßenbrücke in Wasserbillig und 2 Büros der mobilen Brigade in der „rue du Bocksberg“.



Zollstation an der Sauerbrücke 1948
Poste de douane sur le pont de la Sûre en 1948

Grenze, Zoll

De l'après-guerre jusqu'à ce jour

Après la libération du Luxembourg, les bureaux douaniers, dès février 1945, reprirent leur service. Les premières années furent caractérisées par de nombreuses activités illégales comme la contrebande ou le passage de réfugiés. Tout ceci était dû à la grande pauvreté du secteur français en Allemagne, le Luxembourg, quant à lui, se remit très vite des dommages de la guerre. La douane procéda alors à de sévères contrôles, surtout dans les trains de voyageurs qui, en 1947, avaient repris leur service. Afin de mieux pouvoir contrôler les wagons de marchandises ouverts, la gare Guillaume-Luxembourg à Wasserbillig fut dotée d'une passerelle de contrôle enjambant les voies ferrées.

L'importance de la station de douane de Wasserbillig fut soulignée par la présence de 4 points de contrôle: le pont routier de la Sûre, la gare Guillaume-Luxembourg, le bac vers Oberbillig et le pont de Langsur.



Zollkontrolle eines PKWs 1952
Contrôle douanier d'une voiture en 1952



Après la stabilisation de la situation à la fin de la 2^e Guerre mondiale, l'histoire des douanes à Wasserbillig fut caractérisée, en particulier, à partir des années 60 du dernier siècle, par des réorganisations bureaucratiques. La situation changeante en Allemagne, d'abord occupée et divisée, puis réunie, ne joua pas un grand rôle pour les douanes luxembourgeoises.

Dans le cadre de l'Union Européenne, la collaboration aux frontières fut continuellement améliorée. L'histoire de la douane de Wasserbillig, quant à leur mission à la frontière, se termina le 26 mars 1995: les accords de «Schengen» entrèrent en vigueur et mirent fin aux contrôles douaniers intérieurs, à l'exception de contrôles inopinés. A Wasserbillig il existe encore aujourd'hui un bureau de l'équipe dirigeante sur le pont routier, ainsi que deux bureaux de la brigade mobile dans la «rue du Bocksberg».



Zollbeamte 1952 / Douaniers 1952

Zollkontrolle in den 1960^{er} Jahren
Contrôle douanier dans les années 60 du 20^e siècle

Frontière, douane



Zollbeamte 1960
am Wasserbilliger
Bahnhof
Douaniers en 1960
à la gare de
Wasserbillig



Ab 1922 trugen die luxemburgischen Zöllner die gleiche Uniform wie ihre belgischen Kollegen.
A partir de 1922 les douaniers luxembourgeois portaient le même uniforme que leurs collègues belges.



Die ehemalige Zollstation in Wasserbillig heute
L'ancien poste de douane à Wasserbillig aujourd'hui



Das heute nicht mehr vorhandene Zollhäuschen in der Straßenmitte
La maisonnette qui abritait au milieu de la rue vers l'Allemagne le contrôle routier n'existe plus aujourd'hui.

Berühmte Besucher

Die Lage an der Grenze und an wichtigen Verkehrsachsen führte dazu, dass Wasserbillig unter den luxemburgischen Ortschaften eine besondere Stellung einnahm. So war es oft in Wasserbillig, wo bekannte Personen der Weltgeschichte zum ersten Mal ihren Fuß auf luxemburgischen Boden setzten. Dazu zählen z.B. Kaiser Wilhelm II. von Holland, Großherzog Adolph oder Napoleon. Johann Wolfgang von Goethe durchquerte Wasserbillig 1792 als Kriegsberichterstatter im Krieg von Preußen und Österreich gegen Frankreich. Andere, wie der römische Dichter Ausonius oder der englische Maler William Turner, haben sich der Mosellandschaft und auch Wasserbillig auf künstlerischer Ebene genähert.



Sa position à la frontière et sa proximité des axes de circulation importants ont été à l'origine de la place particulière que Wasserbillig occupe parmi les localités luxembourgeoises. Ainsi c'est à Wasserbillig que des personnalités renommées de l'histoire mondiale foulaient pour la première fois de leurs pieds la terre luxembourgeoise. Parmi eux, on compte l'empereur Guillaume II de Hollande, le Grand-Duc Adolphe et Napoléon. Johann Wolfgang von Goethe traversa Wasserbillig en 1792 alors qu'il était correspondant aux armées lors de la guerre de Prusse et d'Autriche contre la France. D'autres encore, comme le poète romain Ausonius ou le peintre anglais William Turner, ont fait connaissance avec la région mosellane et aussi avec Wasserbillig à travers les arts.

Über die alte Sauerbrücke haben viele berühmte Personen Einzug in unser Land gehalten.
Beaucoup de personnes illustres sont entrées dans notre pays par le vieux pont de la Sûre.

Großherzog Wilhelm II., König von Holland

Wilhelm II von Oranien-Nassau (*6. Dezember 1792 in Den Haag; † 17. März 1849 in Tilburg) war König der Niederlande und in Personalunion Großherzog von Luxemburg. Er regierte vom 7. Oktober 1840 bis zu seinem Tod im Jahr 1849 und gab dem Land die erste Verfassung. Bei seinen Besuchen von Luxemburg kam er insgesamt fünf Mal durch Wasserbillig. Seinen ersten Besuch stattete er dem Land vom 20. Juni bis 25. Juni 1841 ab. Bei seiner Ankunft in Wasserbillig wurde der Großherzog,

Grand-Duc Guillaume II, roi de Hollande

Guillaume II d'Oranie-Nassau (6 décembre 1792 à Den Haag, + 17 mars 1849 à Tilbourg) était roi des Pays-Bas et en union personnelle Grand-Duc de Luxembourg. Il régna du 7 octobre 1840 jusqu'à sa mort en 1849 et donna au pays sa première constitution.*

Lors de ses voyages au Luxembourg, il traversa Wasserbillig à cinq reprises. Sa première visite au Luxembourg eut lieu du 20 au 25 juin 1841. Accompagné par son second fils, le Grand-Duc fut accueilli solennelle-

Visiteurs célèbres

zog, der von seinem zweiten Sohn begleitet wurde, vom Gemeinderat, den Regierungsmitgliedern Gellé und de Scherf sowie dem Gendarmeriekommandanten van der Bruggen feierlich begrüßt.

Bei seinem zweiten Besuch am 4. Juni 1842 hielt der Bürgermeister der Gemeinde Mertert, Jean Kuborn, die Begrüßungsrede. Die dritte Reise nach Luxemburg unternahm der Großherzog mit dem Schiff auf der Mosel zwischen Wasserbillig und Schengen. Der Empfang bei seinem vierten Besuch am 25. August 1845, den er mit seiner ganzen Familie unternahm, war besonders festlich, da der obligatorische Triumphbogen zusätzlich mit Hoheitswappen geschmückt war. Der letzte Besuch datiert vom 6. August 1846. Der Großherzog fuhr nach einer kurzen Begrüßung in Wasserbillig weiter nach Grevenmacher, wo die Kutschpferde gewechselt wurden. Dabei stellten auch Pferdebesitzer aus Mertert und Wasserbillig Pferde für die großherzogliche Kutsche zur Verfügung.

ment par le conseil communal, les membres du gouvernement Gellé et de Scherf ainsi que par le commandant de la Gendarmerie van der Bruggen.

Lors de sa deuxième visite le 4 juin 1842, le bourgmestre de la commune, Jean Kuborn, prononça le discours d'accueil. Le Grand-Duc entreprit son troisième voyage à Luxembourg par bateau sur la Moselle entre Wasserbillig et Schengen. Sa quatrième visite le 25 août 1845, accompagné par l'ensemble de sa famille, avait un caractère très solennel, parce que l'arc de triomphe était décoré des insignes de souveraineté. La dernière visite date du 6 août 1846. Le Grand-Duc continua sa route, après une courte cérémonie de bienvenue, de Wasserbillig vers Grevenmacher où les chevaux de son carrosse furent remplacés. A cette occasion, des propriétaires de Mertert et de Wasserbillig mirent à disposition des chevaux pour le carrosse grand-ducal.



Das Reiterstandbild Wilhelms II. auf dem Knuedler in der Stadt Luxemburg
Statue de Guillaume II au «Knuedler» à Luxembourg-Ville

Berühmte Besucher

Großherzog Adolph

Da der niederländische König Wilhelm III. keine männlichen Nachkommen hinterließ, endete 1890 die Personalunion zwischen den Niederlanden und Luxemburg und Herzog Adolph aus dem Hause Nassau-Weilburg wurde Großherzog. Am 8. Dezember 1890 kam der neue Großherzog zur Amtsübernahme über Wasserbillig ins Land, wo er von den Menschen begeistert empfangen wurde. Einen Tag später leistete er vor der Abgeordnetenkammer den Eid auf die Verfassung. Das Amt des Großherzogs hatte der am 24. Juli 1817 auf Schloss Biebrich/Hessen geborene Adolph bis zu seinem Tod am 17. November 1905 inne.

Grand-Duc Adolphe

Puisque le roi Guillaume III des Pays-Bas n'avait pas de descendants masculins, l'union personnelle entre les Pays-Bas et le Luxembourg cessa et le Duc Adolphe de la maison Nassau-Weilburg devint Grand-Duc. Pour sa prise de fonction, le 8 décembre 1890, le nouveau Grand-Duc arriva au Luxembourg par Wasserbillig où les citoyens l'accueillirent avec enthousiasme. Le lendemain il prêta serment à la constitution devant la chambre des députés. Adolphe, né le 24 juillet 1817 au château Biebrich/Hessen occupa la fonction de Grand-Duc jusqu'à sa mort le 17 novembre 1905.



Napoleon

Im Jahr 1804, in dem auch der Code Napoléon eingeführt wurde, unternahm Napoleon eine längere Reise durch die eroberten linksrheinischen Gebiete. Dabei machte er auch Station in Luxemburg, das damals zum Wälderdépartement der Französischen Republik gehörte. Beim Einzug in Luxemburg über die Sauerbrücke in Wasserbillig wurde er vom Bürgermeister Valère Seyl und vom Pfarrer von Grevenmacher, Johann Jakob Ransonnet, in vollem Ornat mit Begrüßungsansprachen empfangen.

Napoléon

En 1804, année durant laquelle le code Napoléon fut introduit, Napoléon entreprit un voyage à travers les régions conquises du côté gauche du Rhin. A cette occasion il fit un arrêt au Luxembourg qui appartenait alors au Département des Forêts de la République Française. Lors de son entrée sur le territoire luxembourgeois par le pont de la Sûre à Wasserbillig Il fut accueilli avec une allocution de bienvenue. Étaient présent le bourgmestre Valère Seyl et le prêtre de Grevenmacher Johann Jakob Ransonnet en habit sacerdotal.



Visiteurs célèbres

William Turner

Der für seine romantische Landschaftsmalerei berühmte englische Maler William Turner (1775 - 1851), dessen Werke von Farbe, Licht und sich auflösenden Formen dominiert sind, unternahm mehrere Reisen auf dem europäischen Kontinent. Ausgestattet mit seinem Skizzenbuch, führte ihn eine Reise über die Mosel im Jahr 1824 auch an Wasserbillig vorbei. Dabei entstand eine Skizze, auf der die alte Sauerbrücke und die Spatz dargestellt sind.



Im oberen Teil des Blattes befindet sich die Skizze der Römerbrücke von Wasserbillig.

Dans la partie supérieure de la feuille se trouve une esquisse du pont romain de Wasserbillig.

Ausonius

In seinem 370/371 n. Chr. entstandenen Gedicht „Mosella“ beschreibt der römische Dichter Decimus Magnus Ausonius die Schönheiten der Mosellandschaft. Der 310 n. Chr. in Bordeaux geborene Ausonius kam als Erzieher Gratians, des Sohnes von Kaiser Valentinian I., nach Trier, wo er mehrere Jahrzehnte verbrachte.

Ausone

Dans son poème «Mosella», datant de 370/371 après Jésus-Christ, le poète romain Decimus Magnus Ausonius décrit les beautés du paysage mosellan. Ausone, né à Bordeaux en 310 a.J.Ch. vint à Trèves comme éducateur de Gratian, le fils de l'empereur Valentinian I. Il y résida plusieurs décennies.



Archäologische Funde

Funde aus vorchristlicher Zeit

Nicht weit entfernt von Trier an einer wichtigen Römerstraße gelegen, war Wasserbillig schon in historischer Zeit ein bemerkenswerter Ort, wie mehrere archäologische Funde auf der Spatz belegen.

Zwei Funde weisen darauf hin, dass die Spatz bereits in vorchristlicher Zeit Ort der Verehrung von römischen Göttern war. Im Jahr 1826 wurde ein Bruchstück einer dem römischen Götterpaar Merkur und Rosmerta geweihten Tafel aus dem Jahr 232 n. Chr. gefunden. Bei den Ausgrabungen 1953 stieß man auf einen Architravblock mit einem Waffenfries auf der Vorderseite, der in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts nach Christus datiert wird.

Es wird vermutet, dass wie andersorts auch, die Christen ihr Gotteshaus später über den Trümmern der heidnischen Verehrungsstätten erbaut haben.



Architravblock / Pierre d'architrave



Ausgrabungen 1953 / Trouvailles de 1953

Trouvailles datant d'avant J.-C.

Situé à proximité de Trèves sur une importante route romaine, Wasserbillig était déjà à l'époque un site remarquable comme le prouvent diverses trouvailles archéologiques à l'endroit «Spatz» près de la Moselle.

Deux trouvailles soulignent que la «Spatz» était déjà à l'époque av. J.-C. un lieu de vénération des dieux romains. En 1826 on découvrit un fragment d'écriteau datant de l'an 232 av. J.-C. dédié aux dieux romains Mercure et Rosmerta. Lors de fouilles en 1953 on dénicha une pierre d'architrave avec une frise d'armes au recto, datant de la 2^e moitié du 1^{er} siècle av. J.-C.

On peut supposer que les chrétiens, comme d'ailleurs dans d'autres régions, ont construit plus tard leurs églises sur les décombres des lieux de cultes païens.



Transenna / Transenne

Trouvailles archéologiques

Die Urkirche von Wasserbillig

Bereits im Jahre 1885 fand man auf der Spatz zwei Bruchstücke eines steinernen Gitterornaments (Transenna), das vermutlich Teil eines Geländers im Chor einer Kirche war. Die lateinische Inschrift DOCEBO VOS bedeutet „Ich werde euch lehren“. Der Fund belegt, dass wahrscheinlich schon um 400 nach Christus auf der Spatz ein christliches Gotteshaus stand.

Bei einer größeren Ausgrabung im Jahr 1953 stieß man auf die Fundamente der ersten Wasserbilliger Kirche auf der Spatz, die dort bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts stand.

Durch häufige Überschwemmungen war das Gotteshaus baufällig geworden und so beantragte bereits im Jahr 1792 die Pfarrei den Bau einer neuen Kirche mit einem neuen Friedhof am Standort der heutigen Pfarrkirche. 1808 konnte die erste Messe in der neuen Kirche abgehalten werden.

Das Gelände auf der Spatz mit der bereits stark beschädigten alten Kirche ging 1810 an einen Privatmann. Bis ca. 1820 waren alle Überreste der alten Kirche entfernt worden und ein neues Wohnviertel trat an ihre Stelle.



L'Eglise primitive de Wasserbillig

Dès 1885, deux fragments d'un ornement (Transenna) furent trouvés près de la «Spatz». Ils provenaient vraisemblablement d'une balustrade de chœur d'une église. L'inscription en latin DOCEBO VOS signifie: «Je vais vous instruire». La trouvaille est la preuve qu'il existait probablement déjà en 400 apr. J.-Chr. une église chrétienne à la «Spatz».

Lors d'une fouille importante en 1953, on découvrit les fondations de la première église de Wasserbillig au lieu-dit «Spatz». Elle s'y trouvait jusqu'au commencement du 19^e siècle.

A cause d'inondations répétées, l'église s'est délabrée. Pour cette raison la paroisse demanda dès 1792 la construction d'une nouvelle église avec un nouveau cimetière à l'endroit de l'église paroissiale actuelle. En 1808 la première messe fut célébrée dans la nouvelle église.

Le terrain de la «Spatz», avec l'ancienne église déjà fortement endommagée, fut acquis en 1810 par un privé. Tous les décombres de l'ancienne église furent déblayés dans la décade suivante et un nouveau quartier résidentiel prit leur place.



Fundamente der alten Kirche auf der Spatz
Fondations de la vieille église au lieu-dit «Spatz»

Archäologische Funde

Kultgegenstände aus der alten Kirche

Aus der auffälligen Spatzkirche wurden im Jahr 1808 noch drei Kultgegenstände in die neue Kirche hinübergerettet: eine Pieta vertikale aus Eichenholz, ein Renaissanceziborium und eine Kreuzigungsgruppe aus Lindenholz.

Ziborium

Der 1977 neu vergoldete Ziborium stammt aus dem 16. Jahrhundert und hat eine Gesamthöhe von 32 cm. Der Fuß zeigt das Zunftwappen der Winzer, nämlich ein Winzermesser und eine Weinbergshacke, flankiert von der Inschrift: D.H.A.D. 1536.



Kreuzigungs-
gruppe
Groupe de
crucifixion



Pieta
Piété



Funde aus der Frankenzzeit

Nach den Römern kamen die Franken. Bereits Ende des 3. Jahrhunderts nach Christus begannen die Moselfranken sich in unserer Gegend niederzulassen. Im Gegensatz zu den Römern sind von ihren Siedlungen, die sie aus Holz und Lehm erbauten, kaum Überreste vorhanden. Da sie ihre Toten aber nicht wie die Römer verbrannten, sondern in der Erde bestatteten, sind ihre Grabstätten erhalten geblieben.

Auf der Spatz wurden bereits um 1830 6 bis 7 behauene Särgen aus der Frankenzzeit gefunden. 1895 gelang der Fund eines Sarkophags, in dem ein Mann mit wertvollen Grabbeigaben bestattet war. Es handelte sich vermutlich um einen Pfarrer. Auch bei den Ausgrabungen 1953 wurden Sarkophagen aus der Frankenzzeit entdeckt.

Objets de culte de l'ancienne église

De l'église délabrée à la «Spatz» on sauva en 1808 trois objets culturels: une «pieta verticale» en chêne, un «ziborium» de la Renaissance et un groupe de crucifixion en tilleul.

Ziborium

Le Ziborium, redoré en 1977, date du 16^e siècle et a une hauteur de 32 cm. Le pied montre les armoiries de la corporation des vigneron, une serpette et une houe de vigne, le tout portant l'inscription: D.H.A.D. 1536.

Trouvailles de l'époque des Francs

Après les Romains, les Francs ont fait leur apparition. Vers la fin du 3^e siècle apr. J.-C., les Francs de la Moselle commencèrent à s'établir dans nos régions. A l'opposé des Romains, on ne trouve presque plus de traces de leurs colonies, construites en bois et en glaise. Ils ne brûlaient pas leurs morts comme le faisaient les Romains, mais en les enterrant, leurs sépultures sont conservées.

Au lieu-dit «Spatz» sept cercueils taillés du temps des Francs furent trouvés en 1830. En 1895 on découvrit un sarcophage avec un cadavre. Ce corps était enterré avec plusieurs objets précieux, il s'agissait probablement d'un curé. Lors de fouilles en 1953 on trouva également d'autres sarcophages de l'époque des Francs.

Trouvailles archéologiques



1895 gefundener Sarkophag, in dem ein Franke bestattet war. Der Sarkophag ist ein reliefverzierter Überrest eines römischen Denkmals.

Sarcophage trouvé en 1895 dans lequel fut enterré un Franc. Le sarcophage, orné de reliefs, est un débris provenant d'un monument romain.



Bei den Ausgrabungen 1953 freigelegte Sarkophagen aus der Frankenzzeit

Des sarcophages du temps des Francs déterrés lors des fouilles de 1953.

Kalkbrennöfen

Bei Ausgrabungen in den Jahren 2002/2003 konnte unter dem heutigen Parkplatz an der Sauerbrücke am ehemaligen Zoll eine spätmittelalterliche bis frühzeitliche Bebauung gefunden werden, die aus dem 15. Jh. bis zum 17. Jh. stammt und erst nach den Zerstörungen des 2. Weltkriegs verschwand. Neben Gebäuderesten wurden auch zwei Becken freigelegt, die vermutlich zur Aufbewahrung von lebenden Fischen dienten. Bemerkenswert war der Fund von zwei Kalkbrennöfen unter der mittelalterlichen Bebauung. Mit einem Durchmesser von 4 m bzw. 3,6 m wiesen diese schon vor dem 8. Jh. existierenden Öfen eine beachtliche Größe auf, die darauf schließen lässt, dass hier in großem Umfang zu gewerblichen Zwecken Kalk gebrannt und verkauft wurde. Die Lage der Öfen waren ideal, da mit dem Dolomit-Kalkstein der nötige Rohstoff und mit den Flüssen Mosel und Sauer eine ideale Transportmöglichkeit vor Ort vorhanden war.

Fours à chaux

Lors de fouilles en 2002/2003, on découvrit sous le parking actuel près du pont de la Sûre, une construction qui se situe entre la fin du Moyen-Âge et les temps modernes (entre le 15^e et le 17^e siècle) et qui fut ensevelie lors des destructions de la 2^e Guerre mondiale. En plus des vestiges du bâtiment on déterra deux bassins servant probablement à conserver des poissons vivants. Remarquable fut la découverte de deux fours à chaux en-dessous de la construction du Moyen-Âge. Avec leur diamètre de 4 et 3,6 mètres, ces fours, datant d'avant le 8^e siècle, possédaient des dimensions remarquables. En peut en déduire qu'à cet endroit la chaux était produite à grande échelle à des fins professionnelles. La situation des fours était idéale à cause de la matière première à proximité et la possibilité de transport par la Moselle et la Sûre.



Durch den Ofen 2 verläuft ein moderner Abwasserkanal. Une canalisation moderne traverse le four numéro 2.



Schnitt durch einen Kalkbrennofen
Vue en coupe du four à chaux



Lage der Ausgrabungen 2002/2003 mit den Kalkbrennöfen
Position des trouvailles en 2002/2003 avec les fours à chaux

Mosel, Schifffahrt, Fähre

Wasserbillig ist aufgrund seiner günstigen Lage an Mosel und Sauer mündung schon immer stark vom Schiffsverkehr und auch vom Fischfang geprägt worden. Bereits zur Trevererzeit sind Schiffstransporte über beide Flüsse überliefert, die zur Römerzeit weiter stark zunahmen. Hierbei wurde zwar auch die Sauer immer stark befahren, doch aufgrund der natürlichen Gegebenheiten bildete seit jeher die Mosel den Hauptverkehrsweg. Die Römer transportierten hier Handelswaren, Bau- sowie Kriegsmaterial. Im frühen Mittelalter beförderten unter anderem der Klerus, die Klöster und die Trierer Abteien viele Waren über die Mosel. Das führte bei wechselnden Gebietsherren auch zu Auseinandersetzungen bezüglich erhobener Abgaben, und so wurde Wasserbillig 1422 sogar einmal komplett von Kriegen eines wütenden Erzbischofs zerstört. In Wasserbillig wurden generell immer wieder verschiedene Zollgesetze von unterschiedlichen Seiten eingeführt, ehe es ab 1772 geregelte Schiffszölle seitens der luxemburgischen Regierung gab. Diese machten den Schiffen immer wieder Schwierigkeiten, bis sie 1860 endgültig ab-

geschafft wurden. Neben dem Warenverkehr gab es auch eine Personenschifffahrt auf der Mosel, die nicht so ausgeprägt war. Es dauerte bis 1840, ehe ein geregelter Personenverkehr zwischen Metz und Trier aufgebaut wurde, vorher gab es nur Einzelfahrten. Aber dieser war nicht erfolgreich: Nach Einführung der Eisenbahn fielen die Personenzahlen stark und nach dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs war schließlich Schluss mit dem Regelverkehr.

Obwohl fast immer reger Verkehr auf der Mosel herrschte, gestaltete sich die Schifffahrt häufig schwierig. Monatelang war der Wasserstand zu niedrig zur Durchfahrt, es gab zeitweise regelrechte Austrocknungen. Im Zweiten Weltkrieg ruhte die Schifffahrt dann völlig und danach war es den Wasserbilliger Schiffen unmöglich, von ihrem Heimatort aus die Mosel zu befahren. Lange mussten sie ihr Geschäft auf ausländischen Flüssen betreiben. Schließlich wurde 1964 die Mosel kanalisiert. Seitdem ist Wasserbillig wieder Schauplatz eines größeren Schiffsverkehrs und wird wieder seinem Ruf als das Zentrum luxemburgischer Schifffahrt gerecht.



Schiffer Nicolas Bamberg 1895
Le batelier Nicolas Bamberg
en 1895



1953: Schiffer Willy Baumann und Sohn auf ihrem Schiff „La Paloma“ (links), das Willy Baumann selbst erbaute, ebenso wie das Kanalschiff „Sura“ (rechts: Bild des Rohbaus)
Willy Baumann und sein Sohn 1953 auf ihrem Boot d'excursion „La Paloma“ (à gauche) qu'il a construit de ses propres mains, de même que sa péniche „Sura“ (à droite, pendant la construction)



Moselle, navigation, bac

De part sa situation privilégiée au bord de la Moselle et près du confluent de la Sûre, Wasserbillig a depuis toujours été influencé par la navigation et par la pêche. Déjà au temps des Trévires on mentionnait des transports par bateau sur les deux fleuves, qui augmentaient considérablement à l'époque des Romains. Bien que la Sûre fut beaucoup empruntée, la Moselle, en raison de ses données naturelles, représentait le chemin de transport principal.

Par ce biais, les Romains transportaient leurs marchandises ainsi que du matériel de guerre et de construction. Au début du Moyen-Âge c'étaient surtout les monastères, entre autres celui de Trèves, qui transportaient beaucoup de marchandises par la Moselle. Les nombreux changements de souverains ont souvent donné lieu à des conflits quant à la perception des taxes. C'est ainsi que Wasserbillig fut complètement détruit en 1422 par les hommes de main d'un archevêque furibond. Les pays des deux rives instaurèrent des taxes douanières les plus diverses à Wasserbillig avant que le gouvernement luxembourgeois mit en place des taxes fixes à partir de 1772. Celles-ci créèrent des difficultés permanentes aux bateliers jusqu'à leur abolition définitive en 1860. À côté du transport fluvial commercial, il exis-

tait également, en arrière plan, une navigation de voyageurs sur la Moselle. Ce n'est qu'à partir de 1840 qu'un transport de voyageurs fut instauré entre Metz et Trèves, avant cette date il n'y avait que quelques transports irréguliers. Mais ces transports n'eurent pas de succès. Après l'arrivée du chemin de fer le nombre de clients tomba rapidement et au début de la deuxième Guerre mondiale, le transport fluvial pour personnes cessa complètement.

Bien que depuis toujours il y eut un trafic animé sur la Moselle, la navigation s'avérait souvent difficile. Durant des mois le niveau d'eau était trop bas pour le passage des bateaux, parfois il y avait de véritables sécheresses. Pendant la deuxième Guerre mondiale la navigation s'arrêta complètement, ensuite il fut impossible aux bateliers de Wasserbillig de rejoindre les grands canaux à partir de leur localité d'origine. Pendant longtemps ils durent pratiquer leur métier sur des fleuves étrangers. Enfin la Moselle fut canalisée en 1964. Depuis lors Wasserbillig se situe sur un axe de circulation fluvial important et est de nouveau digne de sa renommée comme centre de la navigation luxembourgeoise.



Raddampfer 1910
Bateau à vapeur en 1910



Passagierdampfschiff 1924
Bateau à vapeur pour le transport
de voyageurs en 1924



1949: die Mosel ist praktisch ausgetrocknet und ein Schiffsverkehr war unmöglich

1949: la Moselle est pratiquement asséchée et la navigation interrompue



Frachtschiffe 1980
Péniches en 1980

Mosel, Schifffahrt, Fähre



1963: Die Mosel ist vollständig zugefroren, die Menschen laufen übers Eis. Sogar Würstchenverkäufer nutzen die Gunst der Stunde und verkaufen auf dem Fluss.
 1963: la Moselle est complètement gelée, les gens la traversent d'un côté à l'autre. Même des vendeurs de saucissons profitent de la situation pour servir les nombreux curieux.



1961: Eines der vielen Hochwasser in Wasserbillig. Es behindert bis heute den Verkehr auf dem Fluss.
 1961: Une des nombreuses crues de la Moselle. La navigation sur la Moselle est complètement arrêtée.



Hochwassermarkierung in der „Rue des Bateliers“, Erinnerung an das Silvesterhochwasser im Jahr 1947
 Panneau de marquage des crues dans la «rue des Bateliers» en souvenir de la crue de la Saint Sylvestre 1947

Schutzpatron St. Nikolaus

1844 wurde der Wasserbilliger Schifferverein, „St Nicolas“ gegründet, der nach dem Schutzpatron der Schiffer benannt ist.



Statue des Heiligen Nikolaus am Moselufer
 Die Statue befand sich früher in einer Nische des heute nicht mehr vorhandenen Nikolaushauses auf der Spatz.
 Statue de St Nicolas au bord de la Moselle. Cette statue se trouvait jadis à la «Spatz» dans la niche de la «maison St Nicolas» qui n'existe plus aujourd'hui.

Saint Nicolas, patron des bateliers

L'association des bateliers de Wasserbillig «St Nicolas» fut fondée en 1844, le nom provient du patron des bateliers.



Patronatsfest der Wasserbilliger Schiffsleute zu Ehren des Heiligen Nikolaus
 Fête des bateliers de Wasserbillig en l'honneur de leur patron Saint Nicolas.

Moselle, navigation, bac

Fähre Sankta Maria

Die Geschichte einer Fährverbindung über die Mosel zwischen Wasserbillig und Oberbillig reicht lange zurück. Bereits zu Zeiten, als beide Orte eine Gemeinde bildeten, war eine solche notwendig, da die Bewohner der beiden Dörfer die Mosel überqueren mussten, um ihre Äcker und Weinberge auf der jeweils gegenüberliegenden Seite bewirtschaften zu können. Zudem gehörte Oberbillig zur Pfarrei Wasserbillig, in welcher nur eine Pfarrkirche und nur ein Friedhof (auf der Wasserbilliger Seite) bestanden. Ende des 18. Jahrhunderts wurde eine Ponte gebaut, die nun noch größere Lasten befördern konnte. Die Ponte tat ihren Dienst bis 1944, dann sprengten sie deutsche Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Danach ruhte der Fährverkehr über die Mosel 22 Jahre lang, ehe 1966 schließlich die Einweihung einer neuen Fähre zwischen der luxemburgischen und der deutschen Seite stattfand. Diese Fähre wurde auf den Namen „Sankta Maria“ getauft und kann bis zu 25 Tonnen tragen. Sie ist bis heute nicht nur eine Verbindung zweier Ufer, sondern auch ein Symbol deutsch-luxemburgischer Freundschaft.

Le bac «Sankta Maria»

L'histoire du raccordement par bac sur la Moselle entre Wasserbillig et Oberbillig remonte à très longtemps. À l'époque où les deux localités faisaient partie de la même commune, un tel raccordement était déjà nécessaire car les habitants des deux localités devaient traverser la Moselle pour aller travailler dans leurs champs et leurs vignobles qui se trouvaient souvent sur la rive opposée de leurs demeures. En outre Oberbillig faisait partie de la paroisse de Wasserbillig, dont l'église et le cimetière se trouvaient de l'autre côté de la Moselle. Vers la fin du 18^e siècle un bac fut mis en place afin de pouvoir transporter des charges plus conséquentes. Le bac fut en service jusqu'en 1944 lorsque des soldats allemands le firent sauter à la fin de la 2^e Guerre mondiale. Le bac ne circula plus entre les deux localités pendant 22 ans. Finalement en 1966 un nouveau bac, pouvant transporter jusqu'à 25 tonnes, fut inauguré et reçut le nom «Sankta Maria». Il n'est pas seulement un lien entre les deux rives, mais également un symbole d'amitié entre Allemands et Luxembourgeois.



Die Fähre 1921
 Le bac en 1921



Die Fähre 1925
 Le bac en 1925



Die Fähre 1977
 Le bac en 1977



Das Kabel der Fähre war an „Giernachen“ befestigt (Foto um 1936).
 Le câble du bac était porté par les «Giernachen» (vers 1936).



Die Fähre heute
 Le bac aujourd'hui

Sauerbrücken

Die Brückenverbindung über die Sauer hatte für Wasserbillig schon immer eine große Bedeutung. Bereits zur Römerzeit war sie Teil einer überregional bedeutenden Straße und später stellte sie die Verbindung zum Nachbarn Deutschland dar.

Die Römerbrücke

Um das Jahr 44 n. Chr. wurde die große Römerstraße Reims/Lyon - Trier erbaut. Dies lässt vermuten, dass um diese Zeit auch die erste Brücke über die Sauer, die Römerbrücke, in Wasserbillig errichtet wurde. Sie schaffte eine enorm wichtige Verbindung auf dem Weg zur damaligen Provinzhauptstadt Trier. Später im Mittelalter teilte sich das Moselgebiet in mehrere kleine Territorien, die den Ausbau des Fernverkehrs erschwerten, und da noch dazu die Landstraßen unsicherer wurden und der Flussverkehr ausgebaut wurde, wurde die zum größten Teil aus Holz bestehende Brücke längere Zeit vernachlässigt.



Die Karte zeigt das Straßennetz zur Zeit der Römer und verdeutlicht die Bedeutung der Brücke über die Sauer in Wasserbillig.

La carte montre le réseau routier du temps des Romains et indique l'importance de ce pont au-dessus de la Sûre à Wasserbillig.

Erst im 14. Jahrhundert erfolgte ein Neuaufbau nach moderneren Methoden, so z.B. mit einer Zugbrücke und steinernem Unterbau. Es ist zu vermuten, dass die Brücke im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen im 17. Jahrhundert zeitweise zerstört war. Im 18. Jahrhundert dann wurde sie hauptsächlich aus Stein neu errichtet. 1909 endete schließlich die lange Geschichte der ehrwürdigen Römerbrücke. Da sie den Anforderungen des modernen Verkehrs mit Automobilen, aber auch der wirtschaftlichen Expansion und der wachsenden Bevölkerung des Ortes Wasserbillig nicht mehr gerecht wurde (sie war kaum drei Meter breit), wurde sie stückweise abgetragen und durch eine neuere Brücke ersetzt. Noch heute sind bei extremem Niedrigwasser die Grundpfeiler der alten Römerbrücke zu sehen.



1908: Die neue Brücke ist fast fertig gestellt, der Verkehr läuft noch über die Römerbrücke (rechts).

1908: Le nouveau pont est presque achevé, mais la circulation emprunte encore le pont romain (à droite).

Les ponts de la Sûre

Le raccordement par-dessus la Sûre, qui fait fonction de frontière, a depuis toujours une grande importance pour Wasserbillig. Déjà du temps des Romains le pont faisait partie d'une importante route interrégionale et elle représente jusqu'aujourd'hui le raccordement direct vers le voisin allemand.

Le pont romain

Vers 44 av. J.-C., la grande route romaine Reims/Lyon - Trèves fut construite. Ceci laisse supposer qu'à cette époque le premier pont sur la Sûre, le pont romain, fut érigé à Wasserbillig. Ce pont représentait une voie de communication extrêmement importante vers Trèves, la capitale de la province. Plus tard, durant le moyen-âge, la région moselane a été divisée en plusieurs petits territoires qui ont rendu difficile le développement de la circulation à grande distance. Les routes devenant de moins en moins sûres, on préféra plutôt développer la circulation fluviale et le pont de la Sûre, construit prin-

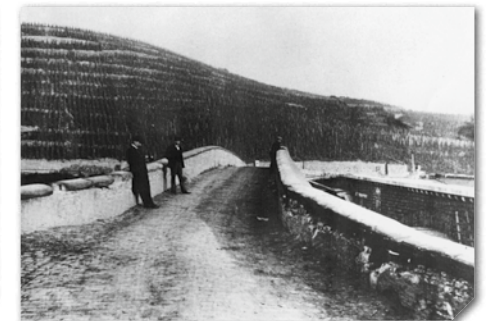
cipalement en bois, fut négligé pendant une longue période.

C'est seulement au 14^e siècle qu'on entama une nouvelle construction suivant des méthodes modernes, avec un pont-levis et un soubassement en pierres. Probablement le pont fut partiellement détruit lors de guerres au 17^e siècle. C'est au 18^e siècle que le pont fut érigé principalement en pierres. En 1909 la longue histoire de cette vénérable construction romaine prit fin.

Comme il ne répondait plus aux exigences de la circulation moderne, surtout pour le passage des automobiles, mais aussi parce qu'il n'était plus à la hauteur de l'expansion économique avec une population toujours croissante de la localité de Wasserbillig (le pont avait seulement une largeur de 3 mètres). On le démontra et le remplaça par une nouvelle construction. On peut encore voir aujourd'hui, à eaux basses, les fondations des piliers de l'ancien pont romain.



Nördliche Seite der Römerbrücke 1909
Côté nord du pont romain en 1909



Die Römerbrücke 1909; rechts ist bereits die neue Brücke zu sehen.
Le pont romain en 1909, à droite se dessine le nouveau pont.

Sauerbrücken

Die heutige Straßenbrücke

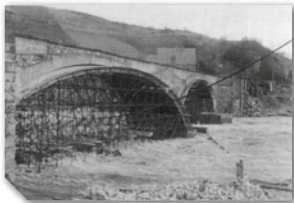
1909 wurde die neue Sauerbrücke fertig gestellt und in Betrieb genommen. Doch bereits 1944 bereitete ihr der 2. Weltkrieg ein vorzeitiges Ende. Deutsche Truppen sprengten sie bei ihrem Rückzug. Als Notlösung wurde eine amerikanische Pionierbrücke an ihre Stelle gesetzt, ehe 1952 die heutige Brücke errichtet wurde. Diese Doppelbogenkonstruktion bildet bis heute die Grenze zu Deutschland und war bis zum Schengener Abkommen 1995 Schauplatz für Grenz- und Zollkontrollen für den gesamten Straßenverkehr.

Le pont routier actuel

En 1909 le nouveau pont de la Sûre fut achevé et mis en service. En 1944, la 2^e Guerre mondiale fut la cause de sa fin prématurée. Les troupes allemandes le firent sauter durant leur déroute. Comme solution provisoire un pont pionnier américain fut mis en place avant que le pont actuel fut construit en 1952. Cette construction à deux arcs constitue maintenant la connexion vers l'Allemagne et elle était, jusqu'au traité de Schengen en 1995, le point des contrôles douaniers pour la circulation routière.



Die Notbrücke für den Straßenverkehr 1947
Le pont provisoire pour la circulation routière en 1947.



Die heutige Brücke in der Bau-phase 1950
Le pont actuel en phase de construction en 1950



Die neue Brücke bei Hochwasser 1961
Le nouveau pont lors des crues en 1961



Die neue Brücke nach der Fertigstellung
Le nouveau pont à la fin de sa construction

Les ponts de la Sûre



Zugefrorene Sauer unter den beiden Brücken 1963
Les eaux de la Sûre sous les ponts sont gelées, 1963



Die Straßenbrücke (vorne) und die Eisenbahnbrücke heute
Au premier plan le pont routier, derrière, le pont du chemin de fer aujourd'hui.

Die Eisenbahnbrücke

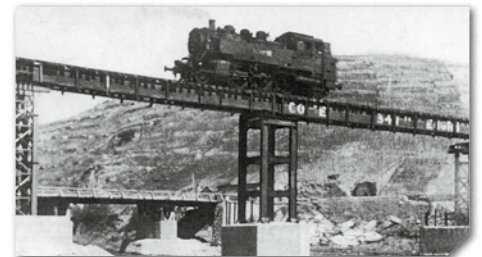
Im Zuge des Baus der Bahnlinie Luxemburg-Trier durch Wasserbillig 1861 wurde dort die erste Eisenbahnbrücke über die Sauer errichtet. Sie wurde von der preußischen und der luxemburgischen Regierung beschlossen und verrichtete ihren Dienst 83 Jahre lang, ehe sie von den sich zurückziehenden deutschen Truppen 1944 gesprengt wurde. Es wurde eine Notbrücke für den Eisenbahnverkehr eingerichtet. 1949 erfolgte die Einweihung der heutigen Eisenbahnbrücke.

Le pont du chemin de fer

Pendant la phase de construction en 1861 du chemin de fer Luxembourg-Trèves à travers Wasserbillig, le premier pont de chemin de fer fut construit par-dessus la Sûre. Cette construction a été décidée par les gouvernements prussien et luxembourgeois et a servi pendant 83 ans, avant qu'elle ne fût détruite par les troupes allemandes durant leur retrait en 1944. Un pont provisoire pour la circulation ferroviaire fut mis en place. En 1949 eut lieu l'inauguration du pont ferroviaire actuel.



Die alte Eisenbahnbrücke vor der Zerstörung.
L'ancien pont ferroviaire avant sa destruction.



Die zwei Notbrücken für Eisenbahn und Straßenverkehr nach der Zerstörung 1944
Le pont ferroviaire provisoire et le pont routier provisoire après la destruction en 1944



Die beiden Brücken heute
Les deux ponts actuels

Tonplattenfabrik

Die Ära Utzschneider-Jaunez: Gründung und Anfangsjahre

Im September 1873 wurde die Tonplattenfabrik Wasserbillig von der Gesellschaft Utzschneider & Jaunez als zweites Werk der Firma eröffnet. Von nun an wurden hier Keramikplatten verschiedenster Art sowohl für Privathäuser als auch für Höfe und Gehsteige produziert. Das Geschäft florierte, die Produktionsstätte expandierte und die Region erlebte eine tiefgreifende Modernisierung (s.u.). Gerade durch die damals existierende deutsch-luxemburgische Wirtschaftsunion finden sich große Absatzmärkte, und trotz einiger Rückschläge wuchs die Fabrik bis ins Jahr 1912 stark an. Dann allerdings brachen die Umsätze durch die zunehmend kriselnde Situation in Europa immer mehr ein, die Nachfrage war in solch riskanten Zeiten gering.

Der Erste Weltkrieg und seine Folgen bedeuteten dann schließlich das Ende des Firmenvorsitzes von Utzschneider & Jaunez. Die Bedingungen unter der deutschen Besatzung waren für die Firma nicht tragbar. Deutschfeindliche Mitarbeiter wurden verhaftet, die Rohstoffwege waren blockiert, der mittlerweile erhebliche Anteil an ausländischen Arbeitern wurde in die Armee eingezogen und Diebstahl und Überfälle waren in den Zeiten der Armut auch in der Fabrik nicht selten. Nach dem Krieg kam Luxemburg die enge Verbindung zu Deutschland teuer zu stehen: man verlor nun nicht nur den wichtigsten Wirtschaftspartner, sondern wurde von den Alliierten deshalb zusätzlich boykottiert. Somit endete im April 1921 die Ära Utzschneider-Jaunez.



Die Plattenfabrik zum Ende der Ära Utzschneider-Jaunez 1920
La fabrique de carrelages céramiques vers la fin de l'ère Utzschneider-Jaunez en 1920

La période Utzschneider-Jaunez: Fondation et phase de démarrage

En septembre 1873 la fabrique de dallages Utzschneider-Jaunez fonda, à Wasserbillig, une succursale de fabrication de carrelages céramiques. A partir de cette date on produisit, une gamme de dallages céramiques pour maisons d'habitation, cours et trottoirs. Le commerce prospérait, la production augmentait et la région profitait d'un développement exemplaire. Dû à l'Union Economique Allemande-Luxembourgeoise, de grands marchés se sont ouverts et malgré certains revers, la fabrique grandit rapidement jusqu'en 1912. A partir de cette date, la situation politique précaire en Europe et les crises ont diminué la demande et le chiffre d'affaires s'est effondré.

La première Guerre mondiale et ses conséquences ont signifié la fin de l'ère Utzschneider-Jaunez. Les conditions économiques au Luxembourg sous l'occupation allemande n'étaient pas acceptables. Des ouvriers anti-allemands furent arrêtés, les voies d'acheminement des matières premières furent bloquées, la plupart des ouvriers étrangers fut appelée par l'armée. Par ces temps de bouleversements et de pauvreté, vols et attaques étaient assez fréquents. Après la guerre, le Luxembourg paya cher sa liaison étroite avec l'Allemagne. Il ne perdit pas seulement son partenaire principal, mais fut également boycotté par les alliés. Ainsi se termina l'ère Utzschneider-Jaunez en avril 1921.

Fabrique de carrelages céramiques



Seite aus einem U&J- Katalog
Page d'un catalogue U & J



Arbeiter an den Lehmpressen um 1910
Ouvrier travaillant sur une presse de glaise vers 1910

Aus U & J wird CERABATI: Die Hauptphase 1922-1986

Vor und während des Zweiten Weltkriegs

Am 24. Dezember 1921 erfolgte die Eingliederung der Tonplattenfabrik Wasserbillig in einen Produktionsbund im Bereich Keramik mit Sitz in Paris. Das Werk hieß fortan „Compagnie Générale de la Céramique du Bâtiment“, kurz CERABATI. Nach schwachem Beginn konnten 1924 endlich größere Gewinne erzielt werden und die CERABATI musste zwecks Wachstum wieder mehrfach auf ausländische Arbeiter zurückgreifen. Das wurde ihr erneut zum Verhängnis, als die Situation in Deutschland sich zuspitzte. Viele der deutschen Arbeiter waren für die Nazis, und als der Krieg ausbrach, diktierten die einmarschierenden Deutschen das Geschehen. Ausländische Mitarbeiter und Deutschfeindliche fielen dem Spitzelsystem der Nazis zum Opfer, es herrschte wie schon im Ersten Weltkrieg Rohstoffmangel und durch die ungünstige Frontlage kam es immer wieder zu Bombenangriffen und Zerstörungen. Die Fabrik, die nun kurzzeitig „Allgemeine Gesellschaft für Baukeramik AG“ hieß, wurde mehrfach geschlossen. 1945 standen die wieder eingesetzten Inhaber vor einem Trümmerhaufen.

U & J devient CERABATI: la phase principale de 1922 à 1986

Avant et pendant la 2^e Guerre mondiale

Le 24 décembre 1921 eut lieu la reprise officielle de la fabrique de Wasserbillig par un groupe de dallages céramiques ayant son siège à Paris. L'entreprise prit le nom «Compagnie Générale de la Céramique du Bâtiment», son acronyme CERABATI. Après un début difficile, des gains substantiels ont été réalisés et la fabrique a dû recourir à plusieurs reprises à de la main-d'œuvre étrangère. Ce fut fatal lorsque la situation en Allemagne s'aggrava. Beaucoup d'ouvriers allemands soutenaient l'idéologie Nazi et quand la guerre éclata, l'occupant allemand dicta les événements. Les ouvriers étrangers ainsi que ceux hostiles à l'Allemagne devinrent la proie des nazis. Il existait comme lors de la première Guerre mondiale, une pénurie de matières premières et l'usine, à cause de sa position défavorable sur le front, a subi à maintes reprises bombardements et destructions. La fabrique s'appelait maintenant «Gesellschaft für Baukeramik AG», fut fermée à plusieurs reprises. En 1945 les vrais propriétaires se trouvèrent devant des ruines.

Tonplattenfabrik



Die Fabrik
im Jahre 1930
La fabrique en 1930

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Aufbau gestaltete sich äußerst schwierig. Alle vorherigen Lieferquellen waren versiegt, die Fabrik teilweise zerstört und die Konkurrenz war erheblich größer geworden. Die Firma musste sich ausschließlich auf feines Keramikgut spezialisieren, um überhaupt wettbewerbsfähig zu bleiben. Trotzdem gelang es der Führungsetage durch gute Qualität und strenge Preispolitik, aber auch wieder Entlassungen ab 1951 eine Stabilität der wirtschaftlichen Lage aufzubauen. Nach weiteren zahlreichen Problemen erfolgte Mitte der Sechziger Jahre ein großer Modernisierungsprozess, der das Antlitz der Firma vollkommen veränderte und die Produktionsmethoden vereinfachte. Dadurch kam die CERABATI Ende der Sechziger Jahre auf ein Produktionsniveau von 2200 Tonnen pro Monat, das höchste in der langjährigen Geschichte. Ab 1977 wird die CERABATI nach luxemburgischem Recht geführt. Doch schwere Krisen erschütterten in den Siebziger Jahren die Fabrik so sehr, dass schließlich ihr Niedergang einsetzte.



Halle zur Kontrolle,
Sortierung und
Verpackung in der
Nachkriegszeit
*Hall de contrôle,
de triage et
d'emballage
après la 2^e Guerre
mondiale*

Après la 2^e Guerre mondiale

La reconstruction fut bien difficile. Tous les fournisseurs usuels avaient disparu, la fabrique était partiellement en ruines et la concurrence devint plus importante. La firme se spécialisa dans la céramique fine pour rester concurrentielle. La direction parvint quand même, par une qualité convaincante et une politique de prix rigoureuse, mais aussi par des licenciements répétés, à maintenir à partir de 1951 une stabilité de leur situation économique. Après de nombreux problèmes, survint dans la moitié des années 60, un important processus de modernisation qui changea complètement la physionomie de la société en rationalisant la production. Ainsi la CERABATI atteignit fin des années soixante un niveau de production de 2200 tonnes par mois, le plus élevé de sa longue histoire. A partir de 1977 la CERABATI est régie suivant la juridiction luxembourgeoise. Malheureusement de graves crises ébranlèrent l'entreprise dans les années 70, il s'en suivit finalement le déclin.

Großherzog Jean besucht den Stand der Plattenfabrik auf der Luxemburger Messe im Jahre 1960.
Le Grand-Duc Jean visite le stand de la fabrique de carrelages céramiques à la Foire de Luxembourg en 1960



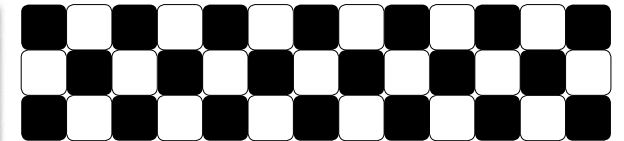
Fabrique de carrelages céramiques

Niedergang und Ende: 1986-90

1986 wechselte die CERABATI ein letztes Mal die Besitzer und hieß nun „Céramiques de Wasserbillig“. Trotz starker staatlicher Subventionen war die Firma aber schon 1990 nach katastrophalen vier Jahren nicht mehr zu retten und wurde am 29. November endgültig geschlossen. Nachdem das Gelände danach fünf Jahre sich selbst überlassen war, erfolgte schließlich der Abriss. Heute steht hier der Wohn- und Arbeitspark „Op der Esplanade“.



Die Fabrik kurz vor dem Abriss im Jahr 1995
La fabrique avant sa démolition en 1995



Bedeutung für die Region

Rückblickend brachte die Plattenfabrik für die Gemeinde Mertert einen großen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Wandel. Verfolgt man die Einwohnerzahlen der Gemeinde, so stellt man fest, dass diese mit dem Umsatz der Fabrik stiegen und fielen. Insgesamt stieg in den ersten hundert Jahren die Bevölkerungsanzahl um ca. 200%. Zudem verdankt die Gemeinde der Fabrik einen Großteil der Infrastruktur, so die Verkehrsverbindungen, das Gaswerk und den frühen Anschluss an das Telefonnetz. Viele ehemalige Fremdarbeiter haben sich nun seit langem mit ihren Familien hier angesiedelt. Somit hat die Tonplattenfabrik Wasserbillig das Gesicht der Gemeinde Mertert entscheidend verändert.



Déclin et fin: 1986 - 90

En 1986 la CERABATI changea pour la dernière fois de propriétaire et se nomma «Céramiques de Wasserbillig». Après 4 années catastrophiques, la firme ne put être sauvée malgré d'importantes subventions étatiques et ferma définitivement le 29 novembre 1990. Le terrain ainsi que les bâtiments furent négligés pendant cinq années, puis commença la démolition. Aujourd'hui ce trouve ici le parc résidentiel et artisanal «Op der Esplanade».

L'importance pour la région

En résumé on peut dire que la fabrique de dallages apporta à la commune de Mertert un grand changement économique et social. Une analyse montre que le nombre d'habitants de la commune variait avec les résultats de l'entreprise. Au total, le nombre d'habitants grimpa d'environ 200 %, durant le premier siècle d'existence de la fabrique. En plus, la commune doit à l'entreprise la plupart des infrastructures comme le réseau routier, la fabrique à gaz et le premier réseau téléphonique. Beaucoup ouvriers étrangers se sont établis ici avec leurs familles depuis longtemps. Ainsi la fabrique de carrelages céramiques a considérablement changé l'aspect de la commune de Mertert.



Die heutige Wohnsiedlung. Der Name erinnert noch an das ehemalige Werk.
La cité «Op der Esplanade» aujourd'hui

Schule und Schulwesen



Standorte der Schulgebäude
Emplacements
des bâtiments scolaires

Schulgebäude bis 1929

Im 17. Jahrhundert soll es bereits ein Schulhaus in Wasserbillig gegeben haben, jedoch ist bis heute nicht geklärt, wo dieses gestanden haben soll. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts verfügte Wasserbillig über ein Frömmessnerhaus in der Trierer Straße (Grand-Rue), das vermutlich auch als Schule diente, da der Frömmessner als Geistlicher auch die Unterweisung der Schulkinder zur Pflicht hatte. Die erste sichere Quelle spricht von einem Neubau, der zusammen mit dem damaligen Pfarrhaus am 25. April 1829 fertiggestellt wurde. Diese beiden Gebäude wurden direkt neben der später erweiterten Kirche errichtet, das Schulhaus wurde bis 1916 für Schulzwecke genutzt. 1929-30 trug man es genau hundert Jahre nach seiner Erbauung im Zuge der Neugestaltung des Wasserbilliger Zentrums zusammen mit dem Pfarrhaus ab.

Bâtiments scolaires jusqu'en 1929

Au 17^e siècle il y avait déjà une école à Wasserbillig, mais on ne sait pas à quel endroit elle se situait exactement. Vers la fin du 18^e siècle, Wasserbillig disposait d'un bâtiment pour la première messe dans la rue de Trèves (Grand-rue) qui servait également d'école. Le curé de la première messe avait aussi le devoir d'éduquer les enfants. De source sûre on parle d'un nouveau bâtiment qui fut simultanément construit avec la maison du pasteur le 25 avril 1829. Ces deux bâtiments ont été érigés directement à côté de l'église. L'école a servi à des fins éducatives jusqu'en 1916. En 1929-30, 100 ans après leur construction, on démolit l'école ainsi que la maison du pasteur dans le cadre du réaménagement du centre de Wasserbillig.



Das Zentrum von Wasserbillig
vor der Neugestaltung 1929
Le centre de Wasserbillig
avant le réaménagement de 1929

Ecole et enseignement

Teilung in Mädchen- und Knabenschule 1898-1972

Als aufgrund des starken Bevölkerungswachstums das alte Schulgebäude nicht mehr ausreichte und auch die hygienischen Verhältnisse dort beklagt wurden, wurde 1898 ein neues, größeres Schulhaus hinter dem Kirchengelände eröffnet. Doch schon nach wenigen Jahren reichten die Kapazitäten hier nicht mehr aus und so begann bereits 1914 der Bau eines weiteren Schulgebäudes direkt neben der wenige Jahre zuvor erbauten Schule. Kaum war dieses nach einigen kriegsbedingten finanziellen Schwierigkeiten beendet, musste die Gemeinde die Einquartierung deutscher Truppen in dem neuen Schulhaus hinnehmen, sodass dieses erst ab 1916 als solches genutzt werden konnte. Das ältere der beiden Gebäude wurde eine Mädchenschule, das neuere eine Knabenschule. Jahrzehntlang reichte nun der Unterrichtsraum aus, bis die Komplementarklassen geschaffen wurden. Man versuchte dem Platzmangel 1966 noch mit einem Pavillon und einer Klassenverlagerung auf den Campingplatz Herr zu werden, sah sich aber schließlich gezwungen, ein neues Schulzentrum zu bauen.

Ecole séparée pour filles et garçons 1898-1972

Suite à la forte croissance de la population, l'ancien bâtiment scolaire devint trop petit, les conditions d'hygiène étaient déplorables, on construisit, en 1898, une école plus grande sur le terrain situé derrière l'église. Mais après quelques années, les capacités d'accueil n'étaient plus suffisantes. On commença en 1914 la construction d'une autre école juste à côté du bâtiment scolaire existant. Mais dès la construction finie, après quelques difficultés financières dues à la guerre, la commune fut forcée d'y installer des troupes allemandes. Le bâtiment a été utilisé comme école à partir de 1916. Le plus ancien des bâtiments est devenu l'école des filles, le plus récent l'école des garçons. Pendant des dizaines d'années, la surface fut suffisante, jusqu'à ce que l'on décide de créer des classes complémentaires. En 1966 on tenta d'apporter une solution à ce problème, en construisant un pavillon et en installant une classe scolaire au camping. Cependant, la commune fut contrainte de réfléchir à la construction d'un nouveau centre scolaire.



Die ehemalige Mädchenschule (mittlerer Gebäudeteil), heute „Muselheem“. Im linken Gebäudetrakt waren die Kaplanswohnung und eine Kochschule untergebracht. Auf der rechten Seite hatte zwischen 1946 und 1987 die Gemeindeverwaltung ihren Sitz. L'ancienne école des filles (bâtiment du milieu), de nos jours «Muselheem». Dans la partie gauche du bâtiment se trouvaient le logement du vicaire et une école de cuisinière. Du côté droit se trouvait entre 1946 et 1987 l'Administration communale.

Schule und Schulwesen



Knabenschule (links)
und Mädchenschule
*Ecole pour garçons
(gauche) et école
pour filles*



Das Gebäude der ehemaligen Knabenschule beinhaltet heute die Maison Relais „Kuebekëscht“. Im Jahr 2012 wurden 250 Kinder in folgenden Strukturen der Gemeinde betreut:

- Spatzenascht, rue Bocksberg in Wasserbillig
- Kuebekëscht 1 + 2 in Wasserbillig und Mertert
- Papageieninsel in Wasserbillig
- Mëttesdesch Wasserbillig
- Mëttesdesch Mertert

Aujourd'hui, le bâtiment de l'ancienne école des garçons abrite la maison relais, «Kuebekëscht».

En 2012, 250 enfants ont été encadrés dans les structures communales suivantes:

- Spatzenascht, rue de Bocksberg à Wasserbillig
- Kuebekëscht 1 + 2 à Wasserbillig et Mertert
- Papageieninsel à Wasserbillig
- Mëttesdesch Wasserbillig
- Mëttesdesch Mertert



Im Gebäude der ehemaligen Mädchenschule, das zwischen 1946 und 1987 auch Sitz der Gemeindeverwaltung war, befindet sich seit 1989 das „Muselheem“, eine Einrichtung für Senioren. Hier werden Freizeitaktivitäten angeboten und Hilfs- und Pflegebedürftige betreut. Es ist auch ein häuslicher Pflegedienst vorhanden; insgesamt wird das vielfältige Angebot stark wahrgenommen. Von 2005 bis 2009 wurde das Gebäude komplett saniert und neu ausgestattet.

Dans le bâtiment de l'ancienne école des filles qui était aussi le siège de l'Administration communale entre 1946 et 1987, se trouve depuis 1989 le «Muselheem». C'est une institution pour personnes âgées. Ici on prend soin des personnes dépendantes et qu'on offre des activités aux personnes âgées. On y trouve aussi un service de soins journaliers et l'offre variée est très appréciée. De 2005 à 2009 le bâtiment a été complètement rénové et aménagé.

Ecole et enseignement

Die heutige Grundschule

Für den dringend notwendigen Bau eines neuen Schulkomplexes kaufte die Gemeinde 1962 bei der Kirchenfabrik ein Grundstück, das dieser bereits 1865 gestiftet worden war. Dies schloss allerdings von Seiten des Stifters testamentarisch den Bau einer Kapelle und von Seiten der Kirche die Errichtung von Vereinsräumen als Bedingungen ein, die nun ebenfalls auf dem Areal zu finden sind. Zu Schulzwecken wurde auch eine Sporthalle geplant. Es dauerte zehn Jahre, bis alle Planungen und der Bau abgeschlossen waren und die neue Grundschule wurde im Herbst 1972 eröffnet.

L'école fondamentale de nos jours

La construction d'un nouveau complexe scolaire étant une nécessité absolue, la commune acquiert en 1962 auprès de la fabrique d'église un terrain. Cependant le donateur avait exigé sous forme testamentaire la construction d'une chapelle, et l'église exigea l'aménagement d'espaces de rencontre pour les associations qui sont, de nos jours, toujours situés sur ce terrain. Un hall sportif a aussi été aménagé. Dix ans ont été nécessaires pour achever l'étude et la construction. La nouvelle école fondamentale a été inaugurée en automne de l'année 1972.

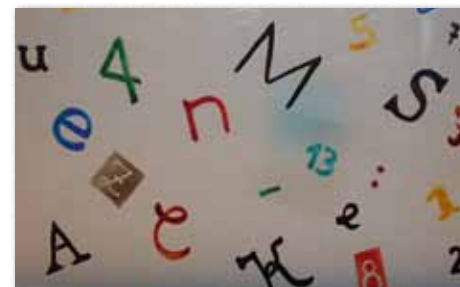


Das neue Vorschulgebäude

2003 wurde neben der Grundschule ein weiteres Schulgebäude auf den Weg gebracht: ein Schulhaus für Früherziehung und Vorschulunterricht, welches 2006 fertiggestellt wurde. Es ist jetzt eine Art Campus mit der Grundschule entstanden. Mussten sich vorher die Grundschüler das Gebäude mit den Vorschulkindern teilen, bietet der neue Komplex, dem Prinzessin Alexandra ihren Namen geliehen hat, 180 Plätze für den Bereich Vorschule und Früherziehung.

Le nouveau préscolaire

En 2003 un nouveau bâtiment scolaire fut ajouté à l'école fondamentale: une école destinée au précoce et au préscolaire, achevée en 2006. Ici s'est formé maintenant un genre de campus scolaire incluant l'école fondamentale. Jadis les élèves de l'école fondamentale devaient partager le bâtiment avec les élèves du préscolaire, le nouveau complexe qui porte le nom de la princesse Alexandra, offre maintenant 180 places seulement pour l'éducation précoce et préscolaire.

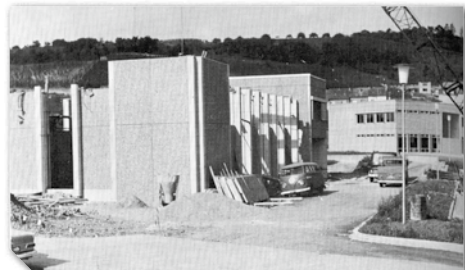


Sport- und Kulturzentrum, Kapelle

Kapelle

Als am 4. November 1865 der Landwirt Johann Kayser der Kirchenfabrik von Wasserbillig ein großes Stück Land stiftete, verband er dies mit der testamentarischen Forderung der Errichtung und des Unterhalts einer Kapelle. Da die Kirchenfabrik dies finanziell nie realisieren konnte, trat sie unter einigen Bedingungen das Landstück 1967 an die Gemeinde ab. Diese erbaute nun zusammen mit Schul- und Kulturkomplex 1973 die Kapelle, womit sich schließlich über hundert Jahre nach der Schenkung der Willen des Stifters Johann Kayser erfüllte.

In den Bedingungen der Kirchenfabrik an die Gemeinde war auch vorgeschrieben, den Wasserbilliger Jugendvereinen Räumlichkeiten auf dem Gelände zur Verfügung zu stellen. Hierfür wurde zunächst der Plan entworfen, drei bis vier Räume unter der geplanten Kapelle zu errichten. Dies wurde nicht realisiert. Umgesetzt wurde 1973 hingegen ein Vereinsbau als Anbau an die Kapelle.



Der Bau des Schul- und Kulturkomplexes; im Vordergrund die Kapelle

La construction du complexe scolaire et culturel, en avant-plan la chapelle



Denkmal „A nos martyrs“ an der Kapelle
Monument «A nos martyrs» près de la chapelle

Chapelle

Lorsque le 4 novembre 1865 l'agriculteur Johann Kayser offrit un important terrain à la fabrique d'église de Wasserbillig il lia cette donation avec la condition testamentaire que le don de cette parcelle serve à la construction et à l'entretien d'une chapelle. Du point de vue financier la fabrique d'église ne put accéder à cette demande et céda, sous certaines conditions, le terrain à la commune en 1967. La commune érigea en 1973 un complexe scolaire et culturel et simultanément la chapelle. C'est ainsi qu'elle donnait suite à la volonté du donateur Johann Kayser.

Dans les conditions imposées par la fabrique d'église à la commune, il y avait aussi une clause de la mise à disposition de locaux pour les associations de jeunes de Wasserbillig. Dès le départ on planifia dans la réalisation trois à quatre pièces sous de la chapelle, qui ne furent pas réalisés. En revanche, la chapelle fut agrandie de locaux servant aux associations.



Die Kapelle / La chapelle



Tafeln zum Gedenken an die Befreiung an der Kapelle
Panneaux rappelant la libération sur la façade de la chapelle

Centre sportif et culturel, chapelle

Gasfabrik

Die Wasserbilliger Gasfabrik nahm 1904 ihren Betrieb auf. Sie stand ungefähr an der Stelle, an der sich heute das Hôtel-Restaurant Kinnen befindet und sorgte anfangs für Proteste gegen den Bau. Die Fabrik produzierte Wassergas, hauptsächlich für die Tonplattenfabrik, aber auch für private und öffentliche Zwecke. So wurde teilweise ein Gasnetz in Haushalte verlegt und die Straßenbeleuchtung von 12 schwachen Petroleumlampen auf 18 wesentlich effektivere Gaslaternen umgestellt. Allerdings begann der Niedergang der Fabrik recht früh: Nach dem Tod des Besitzers 1907 gab es Schwierigkeiten mit den Erben, den stetig wachsenden Preisen und der schlechten Gasversorgung der Haushalte. Als schließlich ganz Luxemburg von der 1928 gegründeten „Compagnie Grand-Ducale d'Électricité“ mit einem groß angelegten Stromnetz versorgt wurde, hatte die Gasfabrik endgültig ausgedient und wurde im Februar 1931 stillgelegt.

Fabrique de gaz

La fabrique de gaz de Wasserbillig a été mise en service en 1904. Elle se trouvait probablement à l'endroit où se trouve de nos jours l'Hôtel-Restaurant Kinnen. Elle provoqua, au début, de fortes protestations contre sa construction. La fabrique produisait du gaz de chauffage et d'éclairage. La production était destinée principalement à la fabrique



de dallages céramiques mais aussi à l'utilisation publique ou privée. Ainsi on aménagea partiellement un réseau de gaz pour les ménages. L'éclairage des rues est passé de 12 faibles lampes à pétrole à 18 lanternes à gaz plus efficaces. Malheureusement le déclin de la fabrique arriva vite après la mort du propriétaire en 1907. De nombreux problèmes entre les héritiers, les prix croissants, la mauvaise alimentation en gaz des ménages due au manque de pression sont les raisons de ce naufrage. Enfin, en 1928, la totalité du Luxembourg a été alimentée par un grand réseau électrique, implanté par la «Compagnie Grand-Ducale d'Électricité», ce qui entraîna le déclin définitif de la fabrique à gaz qui ferma ses portes au mois de février en 1931.

Blockheizkraftwerk

Ein Blockheizkraftwerk liefert Wärme und Strom an alle Bauten des Schul- und Kulturkomplexes.

Station de cogénération

Une station de cogénération fournit la chaleur et l'électricité à tous les bâtiments du complexe scolaire et culturel.



Sport- und Kulturzentrum, Kapelle

Sporthalle

Die Überschreibung des Geländes an die Gemeinde war seitens der Kirche an die Bedingung geknüpft, dort ein neues Schulgebäude zu errichten. Dies erforderte gleichzeitig eine Sporthalle zur schulischen Nutzung. Die Halle mit einer öffentlichen Badeanstalt zu kombinieren lag näher, da die Bademöglichkeit an der Sauer seit 1964 nicht mehr möglich war. Der Vorschlag wurde jedoch von der Oberbehörde abgelehnt und nur der Bau der Sporthalle genehmigt. Dies hatte Proteste zur Folge, dass erst 1973 mit dem Bau der Halle ohne Schwimmbecken begonnen wurde. Sie wurde 1974 fertiggestellt.

Hall sportif

La donation du terrain à la commune était du côté de l'église, liée à la condition d'y construire une nouvelle école. Ceci impliqua également la construction d'un hall sportif destiné à l'usage scolaire. L'idée germa de combiner à ce hall une piscine publique. La baignade dans la Sûre était interdite depuis 1964. Cette proposition a été rejetée par l'Administration centrale et l'accord pour la construction d'un hall sportif fut donné. Ceci provoqua de nombreuses protestations si bien que les travaux débutèrent seulement en 1973. La construction du hall sportif, sans bassin de natation, fut achevée en 1974.



Centre sportif et culturel, chapelle

Kulturzentrum

Aufgrund vieler Veranstaltungen genügte der Vereinsbau bald nicht mehr den Ansprüchen. Deshalb wurde 1981 zur kulturellen Bereicherung der Gemeinde ein neues Zentrum gegenüber der Kapelle gebaut.

Centre culturel

En raison du grand nombre de manifestations les espaces de rencontre pour les associations ne satisfaisaient plus aux exigences. C'est pourquoi la commune construisit, en 1981, le nouveau centre vis à vis de la chapelle afin d'élargir le domaine culturel communal.



Das 1981 erbaute neue Kulturzentrum
Le nouveau centre culturel construit en 1981



Neujahrsempfang 2000
im Wasserbilliger Kulturzentrum
*Réception de nouvel an en 2000
au centre culturel de Wasserbillig*

Gendarmerie, Polizei

Maréchaussée & Gendarmerie

Ab 1733 sorgte in Luxemburg sowie in Frankreich allgemein die Maréchaussée für Recht und Ordnung. Diese war äußerst militärisch ausgerichtet, denn sie unterstand dem obersten Militärbefehlshaber der Gegend, war größtenteils beritten und kümmerte sich neben der Einhaltung der Gesetze vor allem um militärische Belange. Im Zuge der Französischen Revolution 1789 wurde dann jedoch versucht, alle früheren Strukturen zu beseitigen, und so wurde aus der Maréchaussée die Gendarmerie. Nachdem Luxemburg als Wälderdepartement (Département des Forêts) unter französischer Herrschaft stand, wurde die Gendarmerie auch hier eingeführt.

Von 1815 bis 1840, in den Jahren holländischer und belgischer Regierung, erhielt die Gendarmerie ihren alten Namen Maréchaussée zurück. Als Luxemburg 1839 zwar offiziell den holländischen König als Großherzog behielt, prinzipiell aber unabhängig wurde, wurde aus der Maréchaussée wieder die Gendarmerie. Der Gendarmerieposten in Wasserbillig wurde durch einen Regierungserlass vom 13. August 1862 geschaffen, vermutlich aufgrund der neuen Eisenbahnlinie Luxemburg-Wasserbillig. Anfangs bestand die Station nur aus zwei Gendarmen, später wurde im Zuge der wachsenden Bevölkerung die Stärke der Brigade auf drei, dann auf vier Mann erhöht. Fünf Mann waren es nach dem Zweiten Weltkrieg, aber bald wurde wieder auf vier Gendarmen verringert.



Maréchaussées zu Pferd in ihren prächtigen Uniformen 1832-1842
Maréchaussées à cheval et leurs prestigieuses uniformes de 1832-1842

Maréchaussée & Gendarmerie

À partir de 1733 la Maréchaussée fut en charge du maintien de la paix et de l'ordre public et de la protection des personnes et des biens au Luxembourg ainsi qu'en France. Son orientation était militaire puisqu'elle dépendait directement du commandant militaire en chef de la région. Principalement à cheval, elle s'occupait non seulement du respect de la loi mais avant tout des intérêts militaires. En 1789, au cours de la révolution française, on essaya cependant d'éliminer toutes les anciennes structures, ainsi la Maréchaussée devint la Gendarmerie. Le Luxembourg, en tant que département des Forêts, sous domination française, fut également doté d'une Gendarmerie.

De 1815 à 1840 lors des gouvernements hollandais et belge, la Gendarmerie reprit son ancien nom de Maréchaussée. En 1839, le roi de Hollande fut officiellement Grand-Duc, le Luxembourg obtint son indépendance. Ainsi la Maréchaussée devint de nouveau Gendarmerie. Le poste de Gendarmerie à Wasserbillig a été créé suite à un décret gouvernemental du 13 août 1862, probablement dû à la création de la nouvelle ligne ferroviaire Luxembourg-Wasserbillig. Au début la station abritait deux gendarmes, plus tard la brigade a été renforcée par deux hommes pour palier à une population croissante. L'apogée de la brigade fut atteint après la deuxième Guerre mondiale avec un effectif de 5 brigadiers. Elle fut, par la suite, portée à seulement quatre brigadiers.



Uniform der luxemburgischen Gendarmerie
Uniforme de la Gendarmerie luxembourgeoise

Gendarmerie, police

Polizei

1937 zog die damalige Gendarmerie von ihrem Sitz in der Triererstraße Nr.56-58 in ihr heutiges Gebäude in der Duchscherstraße. Am 1. Januar 2000 legte die Luxemburger Regierung Gendarmerie und Polizei dann zu einem Exekutivorgan zusammen: der Großherzoglichen Polizei (Police Grand-Ducale). Diese ist zentralisierter gesteuert. Somit hat Wasserbillig seitdem keine autonome Polizeistation mehr, sondern verfügt über ein Proximitätskommissariat, das dem Interventionszentrum Grevenmacher untersteht.

Bereits im 13. Jahrhundert begann die Geschichte der Luxemburger Polizei. Gräfin Ermesinde die Zweite begründete in ihrer Regierungszeit einen erheblichen Wohlstand und schuf mit der Gründung einer Polizei eine nie da gewesene Sicherheit. Das Aufgabengebiet zur damaligen Zeit umfasste zusätzlich zu den Hauptaufgaben wie Verbrechensvorbeugung ab 1531 auch einige soziale Bereiche sowie Aufgaben des heutigen Standesamtes (z.B. Hochzeiten). Durch die französische Revolution und die damit einhergehende neue Verwaltung entfielen allerdings einige Bereiche an die damals neu geschaffene Gendarmerie.



Die heutige Polizeistation Wasserbillig, nur die Schrift am Gebäude zeugt noch vom alten Namen Gendarmerie

Le poste de police de Wasserbillig de nos jours, rien que l'inscription qui se trouve au dessus de l'entrée nous rappelle l'ancien nom «Gendarmerie»



Luxemburger Gendarmerie-uniformen im Jahre 1946
Uniforme de la Gendarmerie luxembourgeoise en 1946

Police

En 1937 la Gendarmerie déménagea de la route de Trèves Nr. 56-58 à l'adresse actuelle située dans la rue Duchscher. Au 1^{er} janvier 2000 le gouvernement luxembourgeois unifia la Gendarmerie et la Police en un organe exécutif: la Police Grand-Ducale. Celle-ci est régie de façon plus centralisée. Ainsi Wasserbillig n'a depuis lors plus de station de Police autonome mais dispose d'un commissariat de proximité dépendant du centre d'intervention de Grevenmacher.

L'histoire de la police luxembourgeoise débuta dès le 13^e siècle. La comtesse Ermesinde II, ayant apporté une prospérité considérable, décida d'augmenter la sécurité par la fondation de la Police jusqu'ici inexistante. A cette époque leur champs d'action englobaient, outre les attributions principales comme p.ex. la prévention des crimes, dès 1531 des services dans le domaine social comme p.ex. les mariages. Des services qui de nos jours sont de la compétence du bureau de l'état civil. Suite à la révolution française et sa nouvelle administration mise en place, quelques-uns de ces domaines furent repris par la Gendarmerie.



An dieser Stelle befand sich das Gendarmeriegebäude zwischen 1910 und 1937
A cet endroit se trouvait, de 1910 à 1937, le poste de Gendarmerie



Fabrik- und Zöllnerhäuser

1898 wurden von der CERABATI (damals noch Utzschneider & Jaunez) zwei Wohnblöcke in der noch unbebauten „Rue du Bocksberg“ gebaut. Dies war zwingend erforderlich, da die Nachfrage bezüglich Wohnraum in Wasserbillig aufgrund der ständig wachsenden Bevölkerungszahl das Angebot deutlich überstieg und die Fabrik sich selbst um Unterkünfte für ihre Arbeiter kümmern musste. 1926-1929 wurden von der Plattenfabrik noch weitere Arbeiterwohnblocks in Mertert errichtet (Cité CERABATI). In Wasserbillig wurden Häuser für Arbeiter und Villen für leitende Beamte vor allem in der Luxemburger Straße gebaut, einen Teil der Arbeiterschaft brachte man in Wohnheimen in unmittelbarer Nähe zum Fabrikgelände unter, zum einen aus finanziellen Gründen, zum anderen, um einen besseren Überblick über die Arbeiter zu haben.

Römerstraße

Dort, wo heute die „Rue du Bocksberg“ verläuft, war früher eine wichtige Römerstraße. Kurz vor Wasserbillig stießen die Straße aus Richtung Diekirch über Altrier und Lellig kommend und die Straße von Echternach über Mompach kommend zusammen. Über die „Rue du Bocksberg“ verlief die Römerstraße dann ins Tal, traf an der Sauer- mündung auf die große Verbindungsstraße aus Richtung Luxemburg, die dann über die Sauerbrücke nach Trier weiterführt.

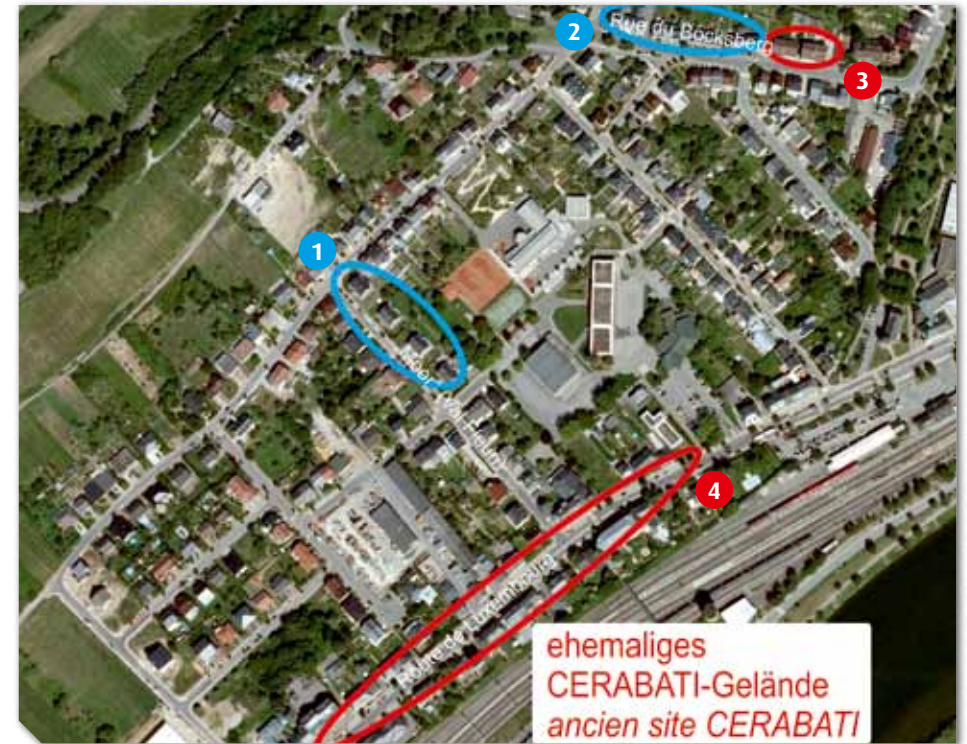
En 1898 Utzschneider & Jaunez, (ensuite CERA-BATI) fit construire deux blocs de maisons dans la «rue du Bocksberg» non encore habitée. Ceci était nécessaire, car la demande en logement à Wasserbillig dépassait largement l'offre, suite à une population en croissance continue. Pour cette raison l'entreprise se chargea elle-même de la construction de demeures pour son personnel. Entre 1926 et 1929 la fabrique de carreaux érigea encore des habitations supplémentaires pour les ouvriers de Mertert (Cité CERABATI). A Wasserbillig des maisons pour ouvriers et des villas pour les cadres furent bâties, route de Luxembourg. Une partie des ouvriers fut logée dans des immeubles à proximité de la fabrique, d'abord pour des raisons financières, puis pour avoir sur eux un meilleur contrôle.

Rue des Romains

Sur le tracé de l'actuelle «rue du Bocksberg» existait autrefois une route romaine importante. Juste avant Wasserbillig, la route venant de Diekirch par Altrier et Lellig et la route venant d'Echternach par Mompach se rejoignaient. La route romaine menait dans la vallée par la «rue du Bocksberg» et rejoignait près du confluent de la Sûre la grande route venant de Luxembourg continuant ensuite par le pont de la Sûre, vers Trèves.



Maisons de la fabrique céramique, maisons douaniers



Die 1954 gebauten Zöllnerwohnungen im „Moor“ (Val Fleuri) bestehen aus vier identischen Wohnblöcken, wobei jeder Wohnblock zwei zweigeschossige Doppelhäuser aufweist.

Les logements sur le site «Moor» (Val Fleuri) construits en 1954 consistent en quatre maisons identiques, dont chaque bloc comprend deux maisons jumelées à deux étages

Fabrik- und Zöllnerhäuser



Der Wasserbilliger Zoll bot seinen Zöllnern lange Zeit nur Unterkunft in den Zollhäusern selbst an, ehe zwischen 1928 und 1939 begonnen wurde, in der heutigen „Rue du Bocksberg“ erste Zöllnerwohnungen zu bauen. Eine dieser ehemaligen Wohnungen beherbergt heute die Wasserbilliger Zollverwaltung. Weiterhin wurden um 1954 Wohnungen im „Moor“ (Val Fleuri) angelegt.

Oberhalb der beiden CERABATI-Häuser in der „Rue du Bocksberg“ errichtete der Zoll zwischen 1928 und 1939 drei große Wohnblöcke. Der mittlere Block besteht aus vier zweigeschossigen Doppelhäusern, die beiden Außenblöcke aus zwei zweigeschossigen Doppelhäusern. Innenblock und Außenblöcke sind architektonisch unterschiedlich gestaltet.

L'Administration des Douanes a offert pendant longtemps à ses douaniers des demeures dans les mêmes immeubles que la douane, avant la construction entre 1928 et 1939 des premières maisons pour douaniers dans la «rue du Bocksberg». Une de ces maisons loge aujourd'hui l'Administration des Douanes à Wasserbillig. En plus, d'autres logements furent construits en 1954 sur le site «Moor» (Val Fleuri).

En amont de deux immeubles de la CERABATI dans la «rue du Bocksberg» la douane érigea entre 1928 et 1939 trois grands immeubles. L'immeuble au milieu abrite quatre maisons jumelées, les deux blocs aux extrémités deux maisons jumelées. Le bloc central et les blocs extérieurs ont des aspects architecturaux différents.

Die heutige Zollverwaltung, eingerichtet im obersten Gebäude der Zöllnerhäuser
L'administration actuelle des douanes de Wasserbillig dans l'immeuble en amont de la rue



Innere Wohnblock mit vier Doppelhäusern
Ilot urbain avec quatre maisons jumelées



Unterer Wohnblock mit zwei Doppelhäusern
Immeuble, en aval de la rue, avec deux maisons jumelées



Maisons de la fabrique céramique, maisons douaniers



Die ersten beiden Wohnblöcke von Uetzschneider-Jaunez, später CERABATI in der „Rue du Bocksberg“ aus dem Jahr 1898

Les deux premiers blocs d'immeubles d'Uetzschneider-Jaunez, plus tard CERABATI, dans la «rue du Bocksberg» datant de 1898.



Villen für leitende CERABATI-Angestellte in der Luxemburger Straße
Villas pour les cadres, route de Luxembourg



CERABATI-Haus in der Luxemburger Straße
Immeuble de la CERABATI, route de Luxembourg

Kapellen und Wegekreuze

Während die Wegekreuze in Wasserbillig schon vor 1900 errichtet wurden, entstanden die Kapellen, mit Ausnahme der modernen Kapelle im Kulturzentrum, Anfang des 20. Jahrhunderts. Nur wenige Kreuze blieben über die Jahrzehnte hinweg unbeschädigt erhalten, einige wurden restauriert und wieder am alten oder an einem anderen Standort aufgestellt.

Les croix de chemin de Wasserbillig ont été érigées avant 1900, tandis que les chapelles, à l'exception de la chapelle moderne qui se trouve au centre culturel, datent du début du 20^e siècle. Seules quelques croix sont demeurées intactes pendant les décennies, d'autres ont été restaurées et replacées sur leur site d'origine ou transférées à un autre endroit.



Herz-Jesu-Kapelle an der Luxemburgerstraße, erbaut 1906 von der Familie Jans-Diedrich
La chapelle du Sacré-Cœur située dans la rue de Luxembourg érigée en 1906 par la famille Jans-Diedrich.

1983 renoviertes und am Bocksberg aufgestelltes Wegekreuz mit der Inschrift: „Errichtet durch die Familie Zimmer aus Wasserbillig im Jahr 1860“. Früherer Standort: Flur Kast
Croix de chemin restaurée en 1983, implantée au Bocksberg, portant l'inscription «Érigée par la famille Zimmer de Wasserbillig en 1860». Ancien emplacement: Lieu-dit «Kast».



Chapelles et croix de chemin



„Wäisst Kräiz“ am Bocksberg. Der Name stammt vom weißen Kalkanstrich.

«Croix Blanche» au Bocksberg. Son nom vient de la couleur blanche de l'enduit de chaux.

Kapelle im „Centre culturel“ aus dem Jahr 1973
Chapelle au centre culturel datant de 1973



Wegekreuz in der Profgasse. Ursprünglicher Standort: Ecke Grand-Rue-Profgasse
Croix de chemin dans la «Profgasse». Emplacement d'origine: coin Grand-rue -Profgasse

Kopfteil eines Kreuzes an einem Haus an der Sauerbrücke. Früherer Standort: Ecke Grand-Rue - früherer Kirchengängel
Tête de croix se trouvant sur la façade d'une maison située près du pont de la Sûre. Ancien emplacement: coin Grand-rue - ancien «Kirchengängel»



Pieta-Kapelle, errichtet 1902
La chapelle de Pieté érigée en 1902

Kreuz und Trauerstatue am Eingang des Friedhofs. Die Statue aus Steingut von Villeroy & Boch wurde 1929 vom alten zum neuen Friedhof gebracht.
Croix et statue d'affliction à l'entrée du cimetière. La statue en faïence Villeroy et Boch a été transférée de l'ancien au nouveau cimetière en 1929.



Serniger Wegkreuz aus dem Jahr 1850 an der Straße nach Mompach
La croix de chemin de Sernig datant de 1850 sur la route vers Mompach

Flurnamen, Römisches Landgut

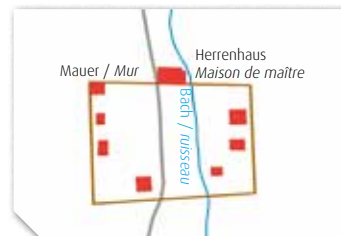
Römisches Landgut

An de Fréinen

Auf der Flur „An de Fréinen“ wurden die Überreste einer römischen Villa entdeckt, die vermutlich in der Mitte des 1. Jahrhunderts nach Christus entstanden ist. Heute ist die Fundstelle von der Trierer Autobahn überdeckt. Die gesamte, von einer Mauer umgebene Anlage bestand aus einem Herrenhaus und insgesamt sieben kleineren Nebengebäuden.

Am Herrenhaus konnten drei Bauphasen ermittelt werden. Nach der ursprünglichen Errichtung erfolgte ein erster Ausbau in der wirtschaftlichen Blütezeit um 100 n. Chr. Nach Zerstörungen um 275/276 n. Chr. ist eine neuerliche Umgestaltung des Herrenhauses nachgewiesen. Das Ende des Hofes kam im 5. Jh. n. Chr. als Folge der Germaneneinfälle in das Römische Reich.

Wirtschaftliche Grundlage des Gutshofs war wohl der Getreide- und Obstanbau, deren Erzeugnisse durch die Lage in der Nähe von wichtigen Römerstraßen und zur Stadt Trier gut vermarktet werden konnten.



Übersicht über das Landgut
Aperçu sur la propriété rurale



Grundmauern des Herrenhauses
Murs de fondation de la maison de maître

Villa romaine

An de Fréinen

Au lieu-dit «An de Fréinen» ont été découverts les vestiges d'une villa romaine qui date probablement de la moitié du 1^{er} siècle apr. J.-C. De nos jours ce site archéologique est recouvert par l'autoroute en direction Trèves. L'ensemble entouré d'un mur était composé d'une maison de maître et de sept bâtiments attenants.

En ce qui concerne la maison de maître on a pu déterminer trois phases de construction. Après la construction initiale une première annexe fut érigée vers l'an 100 apr. J.-C. Un nouveau réaménagement est prouvé suite aux destructions qui dataient de 275/276 apr. J.-C. La fin de ce site datait du 5^e siècle apr. J.-C., suite aux attaques des Germains sur la Rome antique.

La base économique de la ferme était probablement la culture de fruits et de céréales. Leur vente était lucrative grâce à la proximité des routes romaines importantes et de la ville de Trèves.



Herrenhaus
(Rekonstruktionsversuch)
Maison de maître
(essai de reconstruction)



Lieux-dits, villa romaine

FRÉINEN

Der Name erinnert an die Frondienste, die die Bauern dem Grundherrn in früherer Zeit unentgeltlich verrichten mussten.

Le nom nous rappelle les corvées que les paysans devaient jadis effectuer gratuitement pour le propriétaire foncier.

WIDDEM

Gelände, das der Kirche oder einem Kloster geschenkt (gewidmet) wurde.

Terrain qui a été offert à une église ou un couvent (all. gewidmet).

HOBUR

Bur = Quelle, entweder hoch gelegene Quelle oder Quelle an sumpfiger Stelle (Hor = Morast).

Bur = lux. source, veut dire source située sur une colline ou bien à un endroit marécageux (Hor = marécage).

ARLOOCH

Eventuell leitet sich der Name vom Wort „Ahorn“ an.

Nom éventuellement dérivé de «Ahorn» (érable)

SAUERWISS

Sumpfige Wiese mit schlechtem Gras (Sauergräser)

Pré marécageux avec herbe de mauvaise qualité (herbes acides)

FAULEBERG

Der Name bezeichnet unwirtliches Gelände.

Le nom détermine un terrain inhospitalier

SÉISSWISS

Wiese mit gutem kräftigem Gras (Süßgräser)

Pré avec une forte et bonne herbe (herbes sucrées)

KUERDBESCH

Wald früher im Besitz der Langsurer Probstei, Name vermutlich von „curtis“ abstammend = Besitz eines Herrenhofes

Forêt qui était jadis la propriété de la prévôté de Langsur, nom probablement dérivé de «curtis» = propriétaire d'un manoir.

SERNIG

Name vermutlich von einem keltischen Personennamen abgeleitet.

Nom dérivé probablement d'un nom de personnage celt.

HÄREBERG

Berg, der einem Grundherrn gehört, Herren der Langsurer Gemarkung waren bis zur Frz. Revolution die Patres von St. Matthias zu Trier.

Colline qui appartenait à un seigneur, les Patres de St Matthias de Trèves étaient jusqu'à la révolution française les seigneurs du territoire de Langsur.

GEESSBERG

Vermutlich Weideplatz der Ziegen der Langsurer Bauern

Probablement lieu de pâturage des chèvres appartenant aux paysans de Langsur

BOCKSBERG

Name direkt abgeleitet von „Bock“ oder vom lateinischen „bucetum“ = Ochsenweide

Nom directement dérivé de «Bock» (animal mâle) ou du latin «bucetum» = pâturage de bœufs

ROUSEBERG

Gute Weinlage mit Weinen von überdurchschnittlicher Qualität

Bon emplacement pour la culture viticole avec des vins d'une qualité extraordinaire

GENSCHEND

Die zweite Worthälfte kommt von „scheid“ und bedeutet Waldrodungsort. Die Bedeutung der ersten Silbe ist unklar.

La deuxième partie du nom vient de «scheid» et veut dire lieu de défrichement forestier. La signification de la première partie du nom est imprécise.

SPUNIGERBERG

Land, das vermutlich einer Familie Spanier gehört hat

Terre appartenant probablement à une famille Spanier

SCHUERBERG

Karge Flur, auf der die guten Bodenschichten immer wieder durch Wind und Regen weggeschoben (eweschgeschuer) wurden.

Lieu-dit à sol maigre, sur lequel les bonnes couches de terre ont été à chaque fois enlevées par le vent ou la pluie (lux. eweschgeschuer).

WOLLEFSMILLEN

Name, der vermutlich auf das Vorkommen von Wölfen im Gebiet um die Mühle (Wolfsbach, Wolfsboesch) hinweist. Die letzte Wolfsjagd in der Gemeinde fand 1821 statt.

Nom disant qu'il y avait probablement des loups dans les environs du moulin (Wolfsbach, Wolfsboesch). La dernière chasse aux loups dans la commune date de 1821.

KALEBERG

Nach Norden orientiertes Gelände mit kaltem Klima und spärlichem Bewuchs.

Terrain orienté vers le nord avec un climat froid et une végétation peu abondante (végétation faible).

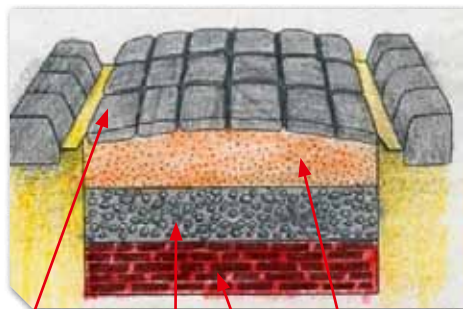
Verkehrswege früher und heute

1 Römerstrassen

Wasserbillig und Umgebung hatten stets eine besondere Bedeutung als Raum mit wichtigen Verkehrsachsen zwischen Luxemburg und Trier. Bereits kurz nach Beginn unserer Zeitrechnung gab es hier Römerstraßen, „Kieme“ genannt. In Wasserbillig traf damals eine Verbindung vom Norden Luxemburgs (durch die heutige „Rue du Bockberg“) auf die wichtige Fernverbindung Trier-Reims/Metz. Die Hauptfernstraßen der Römer dienten überwiegend militärischen Zwecken.

Voies romaines

Wasserbillig et ses environs ont toujours eu une grande importance en tant que région avec de grands axes routiers entre Luxembourg et Trèves. Dès le début de notre ère, il y avait déjà des voies romaines nommées «Kiem». À Wasserbillig une liaison avec le nord du pays (à travers l'actuelle «rue du Bockberg») débouchait sur l'important axe routier Trèves – Reims/Metz. Les grands axes routiers construits par les romains servaient en priorité à des fins militaires.



Plattenbelag
Dallage de pavés
Feiner Steinschotter
Fine couche de gravier
Grober Steinschotter
Couche de grosses pierres
Packlager:
flache Steine und Mörtel
Fondation:
empierrement et mortier
Querschnitt durch eine Römerstraße
Vue en coupe d'une voie romaine



Wasserstrassen Mosel und Sauer

In der Frühzeit, als das Straßennetz noch nicht ausgebaut war, bildeten die Flüsse die wichtigsten Transportachsen. Schon zu Zeiten der Kelten und Römer wurden Waren und Personen über die Mosel transportiert. Daran hat sich über das Mittelalter bis heute nichts geändert. Einen Meilenstein im Moselschiffsverkehr bildete der Ausbau der Mosel zwischen 1957 bis 1964 und der Bau des Hafens in Mertert, der 1965 in Betrieb ging. Auf der Sauer fahren Boote heute nur noch zum Freizeitvergnügen.

2 Voies navigables de la Moselle et de la Sûre

Lors de la Protohistoire, quand le réseau routier n'était pas encore développé, les fleuves étaient déjà des axes de transport importants. Au temps des celtes et des romains déjà, le transport de marchandises ou de personnes se faisait sur la Moselle. Depuis le Moyen-Âge à nos jours, rien n'y a changé. L'élargissement de la Moselle de 1957 à 1964 ainsi que la construction du port de Mertert, mis en service en 1965, représentaient un tournant important dans le trafic maritime. De nos jours ce ne sont plus que des bateaux de plaisance qui fréquentent la Sûre.



Infrastructures des transports jadis et aujourd'hui

3 Eisenbahn

Die Bahnlinie Luxemburg - Wasserbillig wurde im Jahre 1861 eröffnet. Seit 1918 ist sie vollständig zweigleisig ausgebaut, seit 1959 elektrifiziert. Mit einer Gesamtlänge von 37,44 km folgt sie auf weiten Strecken dem Syrtal, trifft bei Mertert ins Moseltal und überquert dann in Wasserbillig die Sauer. Sie folgt der Mosel bis nach Trier und stellt eine wichtige Städteverbindung im Saar-Lor-Lux-Raum dar.



Chemin de Fer

La ligne Luxembourg-Wasserbillig a été inaugurée en 1861. Depuis 1918 elle a complètement été aménagée en double voie et depuis 1959 électrifiée. Avec une longueur totale de 37,44 km elle suit, en grande partie, la vallée de la Syre, atteint la vallée de la Moselle près de Mertert et traverse enfin la Sûre à Wasserbillig. Elle longe le cours de la Moselle jusqu'à Trèves et représente une connexion importante entre les villes de la région Saar-Lor-Lux.

4 Nationalstrasse

Vor dem Bau der Autobahn war die Nationalstraße (RN1) die Hauptverbindung zwischen Luxemburg und Trier. Sie verläuft größtenteils durch das Syrtal, teilweise über alte Römerstraßen. Auch in Wasserbillig verbirgt sich unter der heutigen Nationalstraße noch die alte Römerstraße Luxemburg - Trier.

Route nationale

Avant la construction de l'autoroute, la route nationale (RN1) était la principale voie de communication entre Luxembourg et Trèves. Son tracé passe en grande partie à travers la vallée de la Syre et utilise même partiellement d'anciennes voies romaines. À Wasserbillig, la route nationale recouvre aujourd'hui l'ancienne voie romaine Luxembourg-Trèves.



5 Autobahn

Die 1992 fertiggestellte Autobahn A1 verläuft nördlich von Wasserbillig von der Stadt Luxemburg kommend in Richtung Trier. Das Tal der Sauer, das hier die Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland bildet, wird mit einer großen Brücke überspannt. Die maximale Höhe über der Sauer beträgt 98 m. Die zwischen 1984 und 1987 gebaute und in elf Segmente gegliederte Brücke hat eine Gesamtstützweite von 1195,0 m.

Autoroute

L'autoroute A1 construite en 1992, partant de la ville de Luxembourg en direction de Trèves, passe au nord de Wasserbillig. La vallée de la Sûre, représentant ici la frontière entre le Luxembourg et l'Allemagne, est à cet endroit surplombé par un immense pont. La hauteur maximale au-dessus de la Sûre est de 98 m. Le pont construit entre 1984 et 1987 est divisé en 11 segments et a une portée de soutènement totale de 1195 m.



Sauertalbrücke
Pont sur la vallée de la Sûre



Autobahn Luxemburg - Trier
Autoroute Luxembourg-Trèves
Raststätte Wasserbillig
Relais routier à Wasserbillig

Europäisches Schutzgebiet Unteres Sauertal

Das Tal der unteren Sauer zwischen Echternach und Wasserbillig ist als Natura 2000-Schutzgebiet von europäischer Bedeutung ausgewiesen. Schützenswerte Lebensräume im Gebiet sind: Flusslauf der Sauer, Kalkpioniererrasen, Kalktrockenrasen, Magere Flachlandmähwiesen, kalkhaltige Schutthal-den, Kalkfelsen, Waldmeister-Buchenwälder, Orchideenalkbuchenwälder, Schluchtwälder und Auenwälder. Insgesamt 28 Vogelarten, 2 Fledermausarten, 2 Schmetterlingsarten und 3 Fischarten sind für das 1527 ha große Gebiet als schützenswert eingestuft. Auf dem Territorium von Wasserbillig gehört die Sauererschleife zwischen Langsur und Mesenich zum Schutzgebiet. Der am weitesten verbreitete Biotoptyp ist hier, neben dem Flusslauf der Sauer, der Waldmeister-Buchenwald.



NATURA 2000-Gebiet / Zone NATURA 2000
„LU0001017 Vallée de la Sûre inférieure“

La vallée de la Sûre inférieure, entre Echternach et Wasserbillig, est une zone protégée-Natura 2000 d'une grande importance européenne. Les habitats méritant d'être protégés dans cette région sont: le cours de la Sûre, pelouses rupicoles calcaires, pelouses sèches semi-naturelles, prairies maigres de fauche de basse altitude, éboulis médio-européens calcaires, pentes rocheuses calcaires, hêtraies à asperule odorante, hêtraies calcicoles à orchidées, forêts de pentes, forêts alluviales. Dans cette région on trouve au total 28 espèces d'oiseaux, 2 espèces de chauves-souris, 2 espèces de papillons et 3 espèces de poissons classées afin d'être protégées. Sur le territoire de Wasserbillig, la boucle de la Sûre entre Langsur et Mesenich est classée comme zone protégée. A cet endroit le type de biotope le plus répandu le long du cours de la Sûre est la hêtraie à asperule odorante.

Lebensraum Waldmeister-Buchenwald Habitat hêtraie à asperule odorante



Perlgras
Mélisse uniflora



Aronstab
Arum



Grauspecht
Pic gris



Schwarzspecht / Pic noir



Waldveilchen / Violette des bois



Waldmeister
Asperule odorante

Zone protégée européenne Vallée de la Sûre inférieure

Lebensraum Sauer / Habitat Sûre



Eisvogel
Martin pêcheur



Haubentaucher
Grèbe huppé



Spanische Flagge
Escale chinée



Groppe
Chabot commun



Trauerseeschwalbe
Guifette noire



Graureiher
Héron cendré



Bachneunauge
Lamproie de Planer

Sauerschleife bei Wasserbillig / La boucle de la Sûre près de Wasserbillig



Habicht
Autour des palmiers

Rotmilan
Milan royal

Flurbereinigung im Weinbau im Sauertal

Schon zu Zeiten der Römer wurde in unserer Gegend aufgrund der günstigen klimatischen Verhältnisse und der guten Böden Weinbau betrieben. Rivaner, Elbling, Pinot blanc, Auxerrois, Gewürztraminer und vor allem der Riesling sind die Traubensorten, die hier gut gedeihen. Bekannt als Weinbaugegend ist insbesondere das Moseltal, aber auch die südexponierten Hänge an der Sauerschleife in Wasserbillig zwischen Langsur und Mesenich eignen sich hervorragend zum Anbau von Wein. Auf insgesamt 53 ha wird hier Weinbau betrieben.

Déjà au temps des romains on cultivait des vignes dans notre région en raison des conditions climatiques idéales et du terroir. Rivaner, Elbling, Pinot blanc, Auxerrois, Gewürztraminer et avant tout le Riesling sont des cépages qui poussent bien dans notre région. La vallée de la Moselle est surtout connue en tant que région viticole. Les pentes exposées plein sud de la boucle de la Sûre à Wasserbillig, entre Langsur et Mesenich, conviennent aussi parfaitement à cette culture. Ici la viticulture s'étend sur une superficie de 53 ha.



Wasserbillig, eingebettet in Weinberge / Wasserbillig noyé dans les vignobles

Flurbereinigungsprojekt

Weinbau und Naturschutz

Da der Häreberg und der Rouseberg in einer europäischen Naturschutzzone (Habitatzone Unteres Sauertal) liegen, wurde bei der Erschließung und der Gestaltung der Flächen ein besonderes Augenmerk auf den Naturschutz gelegt. Zur einfacheren Bewirtschaftung wurden Miniterrassen angelegt, die von Schmalspurtraktoren befahren werden können. Auf einer Fläche von 5 ha erstreckt sich der erste zusammenhängende Bioweinberg des Landes.

Durch die Errichtung von Trockenmauern und Steinriegeln sowie durch Begrünungen mit der Anpflanzung von Obstwiesen und

Gehölzen ist ein umfangreiches Biotopvernetzungssystem entstanden. Ein extensives Beweidungsprojekt mit Ziegen sowie eine ökologische Waldbewirtschaftung ergänzen die Naturschutzmaßnahmen.

Die nach und nach brach gefallenen Steillagen im unteren Sauertal werden im Rahmen des groß angelegten Flurbereinigungsprojekts „Laser“ wieder nutzbar gemacht. Während auf dem „Neiebiert“ durch eine klassische Flurbereinigung mit neuer Flächenaufteilung und neuer Infrastruktur der Weinanbau neu organisiert wurde, erforderte das Flurbereinigungsprojekt auf den Fluren Häreberg und Rouseberg zusätzlich die Umsetzung neuer Konzepte.

Remembrement du domaine viticole dans la vallée de la Sûre

Projet de remembrement

Viticulture et protection de la nature

Puisque le Häreberg et le Rouseberg se trouvent dans une zone de protection de la nature européenne (zone Habitat vallée de la Sûre inférieure), on porta la même attention, lors de l'aménagement et de la réalisation de ce nouveau remembrement. Afin de permettre une exploitation facile on aménagea des mini-terrasses qui peuvent être empruntées par des tracteurs à voie étroite. Ici le premier vignoble biologique cohérent du pays s'étend sur une superficie de 5 ha.

Un vaste système interconnecté de biotopes s'est formé suite à la création de murs en

pierres naturelles et de remblais de pierres et par la plantation de vergers et de bosquets. Un projet de pâturage extensif pour chèvres et une exploitation forestière écologique complètent les mesures pour la protection de la nature.

Les terres incultes sont maintenant réaménagées dans le cadre du projet de remembrement «Laser», un projet de grande envergure. Tandis qu'au Neiebiert la viticulture a été réorganisée par un remembrement classique avec une nouvelle répartition des superficies, aux lieux-dits Häreberg et Rouseberg, le projet de remembrement a nécessité en outre la mise de nouveaux concepts.



Neu angelegte Weinberge auf dem Häreberg und dem Rouseberg
Nouveaux vignobles au Häreberg et au Rouseberg

Flurbereinigung im Weinbau im Sauertal



Neu angelegte Weinberge auf dem Neieberg / Nouveaux vignobles au Neieberg



Remembrement du domaine viticole dans la vallée de la Sûre



Anlage von Miniterrassen zur besseren Bewirtschaftung
Aménagement de mini-terrasses pour une exploitation plus aisée



Trockenmauern
Murs de pierres naturelles



Extensive Weidewirtschaft mit Ziegen
Pâturage extensif avec chèvres

„Wollefsmillen“, Kalkwerk, RAGTAL

Wolfsmühle

Angetrieben vom Wasser des Sernigerbachs stand früher im Tal die heute nicht mehr vorhandene Wolfsmühle. Sie war ursprünglich eine Ölmühle, in der Walnüsse aus der Ortschaft Moersdorf zu Nussöl verarbeitet wurden. Zeitweilig wurde auch Lohe für die Gerbereien in der Umgebung, z.B. in Wasserbillig, gemahlen. Die Geschichte der Wolfsmühle ist eng mit dem Kalkwerk verbunden, das neben der Mühle errichtet wurde.

Moulin «Wollefsmillen»

Le moulin «Wollefsmillen» qui n'existe plus de nos jours se trouvait dans une vallée et était alimenté par l'eau du Sernigerbach. Autrefois il était exploité en tant que moulin à huile. Les noix de la localité de Moersdorf étaient transformées en huile de noix. Quelquefois on y moulait aussi le tan pour les tanneries de la région comme p.ex. pour la tannerie de Wasserbillig. L'histoire du moulin «Wollefsmillen» est étroitement liée à l'usine de chaux qui a été construite à côté du moulin.



Die Wolfsmühle auf einem Gemälde von F. Müller aus dem Jahr 1921.

Le moulin «Wollefsmillen» représenté sur un tableau de F. Müller datant de 1921.

Moulin «Wollefsmillen», usine à chaux, RAGTAL

Kalkwerk

Der Kalkabbau in Wasserbillig hat eine lange Tradition. Bereits um 1760 besaß der Graf Baillet de la Tour drei Kalköfen an der Wolfsmühle. Der sowohl zum Bauen als auch zum Düngen eingesetzte Kalk gelangte auf dem Schiffsweg bis nach Trier, Koblenz und Köln. Nach der Französischen Revolution ging die Kalkbrennerei mit der Wolfsmühle 1798 in privaten Besitz über. In der Folgezeit wechselten mehrfach die Besitzer des Kalkwerks, das auch die Steine zum Bau der Wasserbilliger Eisenbahnbrücke (1861) und der Langsurer Fußgängerbrücke (1885) lieferte. In den 1920er Jahren erlebte das Werk einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung. Der bis dahin nur im Tagebau gewonnene Kalk wurde nun auch in Stollen unter Tage abgebaut. Die Pro-

Usine à chaux

L'extraction de chaux à Wasserbillig peut se prévaloir d'une longue tradition. Dès 1760 le comte Baillet de la Tour fut propriétaire de trois fours à chaux se trouvant dans le moulin «Wollefsmillen». La chaux, aussi bien utilisée pour la construction que pour la fertilisation, était transportée par voie maritime jusque dans les environs de Trèves, Coblenze et Cologne. En 1798, après la révolution française, l'usine à chaux et le moulin «Wollefsmillen» passèrent en mains privées. Dans les années qui suivirent, les propriétaires de l'usine à chaux changèrent plusieurs fois. L'usine fournit non seulement les pierres pour la construction du pont de chemin de fer à Wasserbillig (1861) mais également celles pour la passerelle de Langsur (1885). Dans les années 1920 l'usine



Das Kalkwerk 1954 / L'usine à chaux en 1954



Stolleneingang / Entrée d'une galerie



Brecher / Concasseur

„Wollefsmillen“, Kalkwerk, RAGTAL

duktpalette konnte durch die Herstellung von Sinterdolomit für die Eisenindustrie erweitert werden. Zudem erhielt 1927 das Kalkwerk einen Gleisanschluss an die Eisenbahnstrecke Wasserbillig - Echternach.

Nach dem 2. Weltkrieg, in dem 1.500 Einwohner von Wasserbillig fünf Wochen lang Schutz vor den Kriegswirren in den Galerien des Kalkwerkes gefunden hatten, lief die Kalkproduktion bis zum Ende der 1950er Jahre weiter. Danach verlegte sich der Besitzer des Werkes auf die Produktion von Schottersteinen, Splitt und Sand für den Bau von Straßen und Landepisten. Später beschränkte man sich auf die Gewinnung von Rohdolomit für die Schwerindustrie. 1971 wurde das Dolomithartsteinwerk-Wasserbillig an die Dolomitwerke GmbH, Wülfrath angeschlossen, bevor im Jahre 1985 die endgültige Schließung des Kalkwerkes erfolgte.

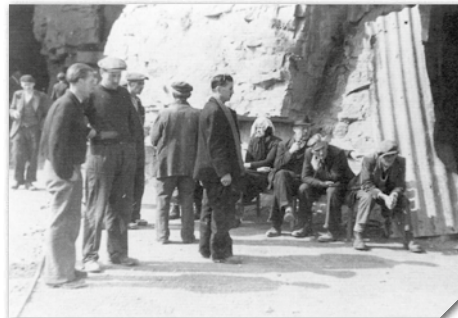


Kompressor / Compresseur



connut un important essor économique. La chaux, extraite jusqu'à ce jour à ciel ouvert, a également été exploitée dans les galeries. La palette des produits a été étoffée par la production de concrétion de dolomite nécessaire à l'industrie de fer. Entre autres l'usine à chaux a eu, en 1927, son raccordement à la ligne ferroviaire Wasserbillig-Echternach.

Après la 2^e Guerre mondiale lors de laquelle 1500 citoyens de Wasserbillig ont trouvé refuge dans les galeries de l'usine à chaux, la production continua jusqu'à la fin des années 1950. Depuis lors, le propriétaire de l'usine se spécialisa dans la production de pierres concassées, gravillon et sable destinés à la construction de routes et de terrains d'atterrissage. Plus tard on se concentra exclusivement sur la production de dolomite non manufacturée pour l'industrie lourde. En 1971 le «Dolomithartsteinwerk-Wasserbillig» a été intégré aux «Dolomitwerke GmbH, Wülfrath» avant qu'en 1985 l'usine à chaux ne ferme définitivement.



Schutz im Kalkwerk während des 2. Weltkriegs
Refuge dans l'usine à chaux lors de la 2^e Guerre mondiale

In den Stollen / A l'intérieur des galeries

Moulin «Wollefsmillen», usine à chaux, RAGTAL

RAGTAL

Seit dem Jahr 2007 steht an dem geschichtsträchtigen Industriestandort die „Regionale Atemschutz Geräte Träger Ausbildungsanlage Luxemburg“, kurz „RAGTAL“ genannt. Hier können die Feuerwehren und der Zivilschutz vor allem den anspruchsvollsten und gefährlichsten Rettungseinsatz, den Einsatz unter Atemschutz, aber auch eine Vielzahl anderer Übungen bis ins kleinste Detail unter realen Bedingungen trainieren.

RAGTAL

Depuis 2007 la «Regionale Atemschutz-Geräte-Träger-Ausbildungsanlage-Luxemburg» nommée RAGTAL se trouve sur le site industriel historique. A cet endroit les sapeurs pompiers et la protection civile ont la possibilité de s'entraîner dans les interventions de sauvetage les plus exigeantes et périlleuses, les interventions nécessitant appareils respiratoires et combinaisons isolantes, mais aussi une multitude d'autres exercices et ceci dans des conditions réelles.



Europäisches Schutzgebiet Dolomitsteinbruch

Im ehemaligen Kalkwerk mit seinen Stollen und Abbauwänden hat sich ein wertvolles Biotop entwickelt, das heute ein Naturschutzgebiet von europäischer Bedeutung darstellt. Es gehört zum Netz NATURA 2000, in dem ökologisch wertvolle Gebiete nach der europäischen Habitatdirektive und der Vogelschutzdirektive zusammengefasst sind.

Als schützenswerter Lebensraum sind für das 20,8 ha große Gebiet „LU0001034 Wasserbillig Carrière de dolomie“ die Stollen genannt, als schützenswerte Tierarten sind neben dem Uhu die vier Fledermausarten Mopsfledermaus, Großes Mausohr, Bechstein-Fledermaus und Große Hufeisennase aufgeführt, die in den Stollen überwintern.



NATURA 2000-Gebiet
„LU0001034 Wasserbillig Carrière de dolomie“
Zone NATURA 2000
„LU0001034 Wasserbillig Carrière de dolomie“

Dans l'ancienne usine de chaux (chaufournerie), avec ses galeries et ses parois exploitées, un biotope important s'est développé qui représente aujourd'hui une zone naturelle protégée d'une grande importance européenne. Il appartient au réseau NATURA 2000 dans lequel des zones de grande importance écologique sont répertoriées selon la directive Habitat européenne et la directive sur la protection des oiseaux.

Pour cette zone «LU0001034 Wasserbillig carrière de dolomie» d'une superficie de 20,8 ha, ce sont les galeries qui sont dénommées habitat méritant d'être protégé et en ce qui concerne les espèces animales ce sont le hibou grand-duc et quatre espèces de chauves-souris dont la barbastelle commune, le grand murin, le murin de Bechstein et le grand rhinolophe qui passent l'hiver dans ces galeries.



Die ehemaligen Stollen sind heute wichtige Lebensräume für Fledermäuse.

Les anciennes galeries sont de nos jours des habitats importants pour les chauves-souris.



Uhu
Hibou grand-duc

Zone protégée européenne carrière de Dolomie



Mopsfledermaus
Barbastelle commune
(Barbastella barbastellus)

Mopsfledermaus (Barbastella barbastellus)
Die Mopsfledermaus ist die seltenste Fledermausart in Luxemburg.

Aus dem Winterquartier in den Stollen im ehemaligen Kalkwerk Wasserbillig sind Einzelnachweise der Art gelungen. Nach der Überwinterung suchen die Fledermäuse im April die Sommerquartiere auf, die sich hinter abgeplatzter Baumrinde oder in Baumhöhlen befinden.

Barbastelle commune (Barbastella barbastellus)
La barbastelle commune est une espèce de chauves-souris très rare au Luxembourg. Quelques preuves de cette espèce ont été établies lors de périodes hivernales dans les galeries de l'ancienne usine à chaux. En avril après l'hivernage, les chauves-souris cherchent leurs quartiers d'été derrière des écorces d'arbres partiellement détachées ou dans les creux des arbres.



Bechstein-Fledermaus / Le murin de Bechstein
(Myotis bechsteinii)

Bechstein-Fledermaus (Myotis bechsteinii)
Die Bechstein-Fledermaus ist eine typische Art der Laubwälder, wo sie in Baumhöhlen ihr Sommerquartier hat. Zu den Überwinterungsquartieren der seltenen Art zählen auch die Stollen des ehemaligen Wasserbilliger Kalkwerks.

Le murin de Bechstein (Myotis bechsteinii)
Le murin de Bechstein est une espèce de chauves-souris typique des forêts de feuillus, il passe la saison estivale dans la cavité des troncs d'arbres. Les galeries de l'ancienne usine à chaux de Wasserbillig comptent parmi les quartiers d'hivers.



Große Hufeisennase
Grand rhinolophe
(Rhinolophus ferrumequinum)

Große Hufeisennase (Rhinolophus ferrumequinum)
Auch die Große Hufeisennase ist in Luxemburg sehr selten. Sie überwintert, frei an der Decke hängend, in Naturhöhlen und künstlichen Stollen. Die Wasserbilliger Stollen sind ein wichtiges Überwinterungsquartier dieser Fledermausart, die ihr Sommerquartier meist auf Dachböden von Kirchen, Schlössern und Scheunen hat.

Grand rhinolophe (Rhinolophus ferrumequinum)
Le grand rhinolophe lui aussi compte parmi les espèces de chauves-souris très rares au Luxembourg. Il hiverne, pendu au plafond dans des cavités naturelles et des galeries creusées. Les galeries de Wasserbillig sont des quartiers d'hiver importants pour cette espèce qui passe ses étés souvent dans les greniers d'églises, châteaux ou granges.



Großes Mausohr
Grand murin
(Myotis myotis)

Großes Mausohr (Myotis myotis)
Die Sommerquartiere des Großen Mausohrs befinden sich auf großen ruhigen Dachböden im Gutland und im südlichen Ösling. Die Wasserbilliger Stollen sind ein wichtiges Überwinterungsquartier dieser Fledermausart, die, an der Decke hängend, in warmen Höhlen und Stollen überwintert.

Grand murin (Myotis myotis)
Les quartiers d'été du grand murin se trouvent dans les greniers tranquilles du Gutland et de la partie sud de l'Oesling. Les galeries de Wasserbillig sont des quartiers d'hiver recherchés par cette espèce qui hiverne pendue au plafond dans les cavités chaudes ou les galeries.

Panorama Bocksbiertg



Friedhof / cimetière



Sauerbrücke, ehemalige Zollstation
Pont de la Sûre,
ancien poste douanier



Pflegeheim „Op Lamp“
Maison de soins
«Op Lamp»



Aquarium

„Spatz“ Saueremündung
«Spatz» embouchure de la Sûre



Panorama Bocksbiertg



Kirche / église



Rathaus / Mairie



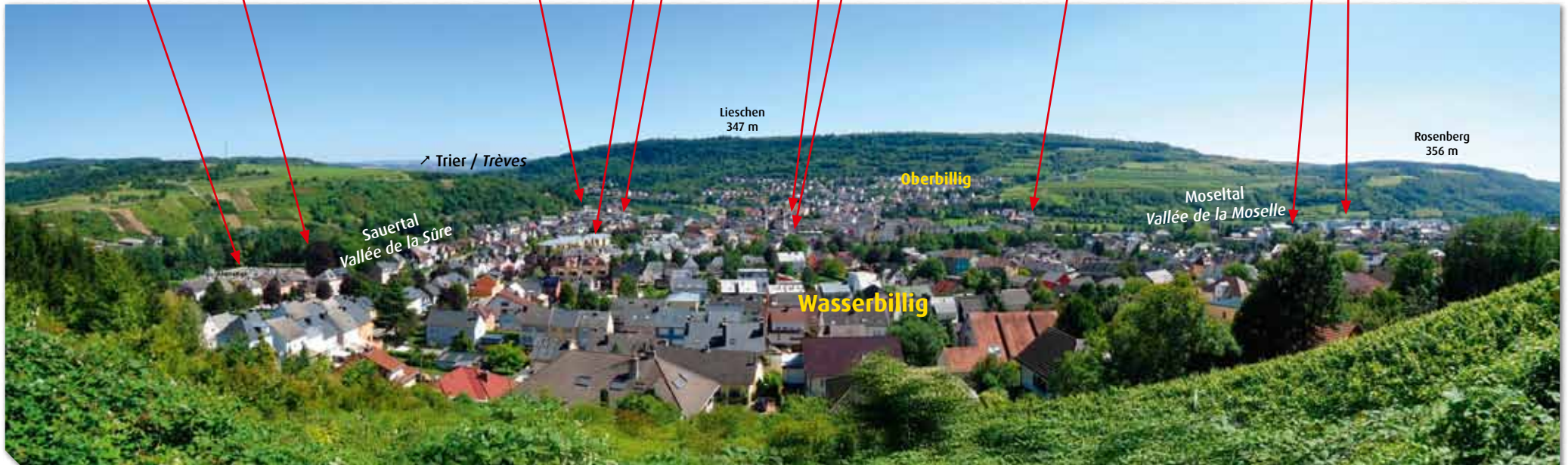
Schulkomplex - Kulturzentrum
Complexe scolaire - Centre culturel



Muselheem



ehemaliges Cerabati-Gelände
heute Wohn- und Arbeitspark
Ancien site Cerabati de nos jours
lieu d'habitation et de travail



Sauertal
Vallée de la Sûre

Trier / Trèves

Lieschen
347 m

Oberbillig

Wasserbillig

Moseltal
Vallée de la Moselle

Rosenberg
356 m

Wasserversorgung in der Gemeinde

In früherer Zeit bezogen die Einwohner von Mertert ihr Trinkwasser aus Quellen auf dem Gemeindegebiet. So entspringt z.B. in der Flur „Fohl“ eine als „Fohlbour“ bezeichnete ergiebige Quelle, von der aus 1887 eine Wasserleitung nach Mertert gebaut wurde. In unterirdischen Holzpfeifen und oberirdischen Holzrinnen gelangte das Quellwasser in die Brunnen und Viehtränken von Mertert. Wasserbillig verfügte erst 1906 über eine Wasserleitung.

Im Jahre 1906 wurde auf dem Bocksberg in Wasserbillig ein Wasserbehälter mit einem Speichervolumen von 300 m³, 1917 ein Wasserbehälter mit 80 m³ Speichervolumen in den Hang des Widderberges in Mertert gebaut. Mit steigendem Wasserverbrauch und erhöhten Qualitätsanforderungen wurde 1982 schließlich ein dritter Wasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von 2 x 1.000 m³ auf dem Wangertsberg fertiggestellt.



Heute bezieht die Gemeinde Mertert ihr Trinkwasser über den interkommunalen Trinkwasserverband SIDERE, der das Wasser in den zentralen Hochbehälter auf dem Wangertsberg über eine Zubringerleitung vom Druckunterbrecher Fuussbiert aus einspeist. Vom zentralen Hochbehälter gelangt das Wasser über das rund 28 km lange Verteilungsnetz an den Endverbraucher. Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wurde 2011 eine zweite Transportleitung zur Netzeinspeisung vom Hochbehälter Wangertsberg zum Wasserbehälter Bocksberg in Wasserbillig verlegt. Das gesamte Verteilungsnetz kann jetzt als großes Ringsystem oder als jeweils abgetrennte Versorgungszone Mertert und Versorgungszone Wasserbillig betrieben werden.

Eine Sonderstellung nimmt die Raststätte Wasserbillig an der A1 ein; sie bezieht ihr Wasser aus dem Hochbehälter Mompach.



Wasserbehälter auf dem Widderberg, nord-westlich von Mertert, 1917 erbaut, Speichervolumen 80 m³, heute nicht mehr in Betrieb

Réservoir au Widderberg, du côté sud-ouest de Mertert, construit en 1917, capacité de 80 m³. Il n'est plus en service de nos jours

Approvisionnement en eau dans la commune

Jadis les citoyens de Mertert s'approvisionnaient en eau potable par les sources situées sur le terrain communal. Ainsi on trouve p. ex. une source très abondante nommée «Fohlbour» qui se situe au champ «Fohl». On construisit, en 1887, une canalisation d'approvisionnement vers Mertert. À travers des conduites souterraines en bois et des rigoles en bois à découvert l'eau de source atteignait les puits et les abreuvoirs de Mertert. Ce n'est qu'en 1906 que Wasserbillig disposait d'une conduite d'eau potable. En 1906 on aménagea au Bocksberg à Wasserbillig un réservoir d'une capacité de 300 m³, en 1917 on en construisit un d'une capacité de 80 m³ dans le talus du Widderbiert à Mertert. Suite à l'augmentation de la consommation d'eau et aux plus grandes exigences qualitatives, on décida en 1982 de construire un troisième réservoir d'une capacité de 2 x 1000 m³ au Wangertsberg. De nos jours la commune de

Mertert reçoit son eau potable du syndicat intercommunal SIDERE, lequel alimente en eau par une conduite principale de l'interrupteur de pression Fuussbiert vers le réservoir central au Wangertsberg. A partir de là, l'eau entre dans le réseau de distribution, long de 28 km, pour approvisionner le consommateur final. Afin d'augmenter la sécurité en approvisionnement, une deuxième conduite de transport fut aménagée en 2011, pour alimenter le réseau du haut-réservoir Wangertsberg vers le réservoir Bocksberg à Wasserbillig. La totalité du réseau de distribution peut maintenant être exploitée en tant que système groupé ou en tant que zone d'alimentation séparée, Mertert respectivement Wasserbillig.

Le relais d'autoroute Wasserbillig sur l'A1 prend une position spéciale puisqu'il est alimenté par le haut-réservoir de Mompach.



Wasserbehälter auf dem Bocksberg, 1906 erbaut, Speichervolumen 300 m³

Réservoir au Bocksberg, construit en 1906, capacité de 300 m³



Wasserbehälter auf dem Wangertsberg, Speichervolumen 2 x 1.000 m³, Fertigstellung 1982

Réservoir au Wangertsberg, capacité de 2 x 1.000 m³, achèvement en 1982

Wasserversorgung in der Gemeinde



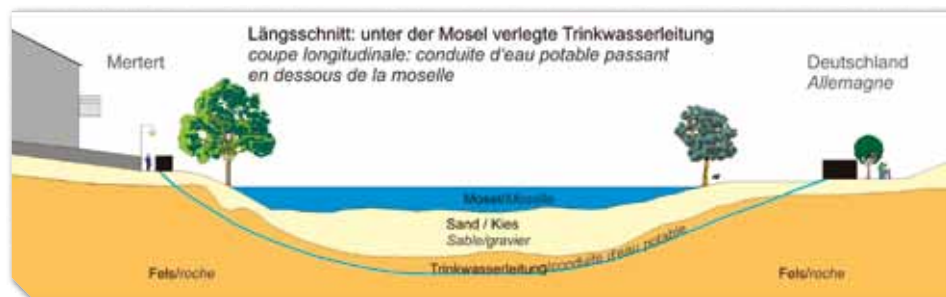
Bauphase des Wasserbehälters
auf dem Wangertsberg
*Phase de construction
du réservoir
au Wangertsberg*

Grenzüberschreitende Wasserversorgung

Um den steigenden Wasserbedarf der 11 Gemeinden des Versorgungsverbandes SIDERE, darunter Mertert, auch zukünftig decken zu können, wurde am 1. Oktober 2012 das Wassernetz der SIDERE an das deutsche Wasserversorgungsnetz Saar-Obermosel angeschlossen. Zuvor wurde auf der deutschen Seite ein Übergabeschacht und auf der Luxemburger Seite bei Mertert ein Verteilerschacht errichtet. Bis zu 1.000 m³ Wasser täglich können so aus drei Brunnen im Albachtal über eine unter der Mosel verlegte 100 Meter lange Trinkwasserleitung von der Verbandsgemeinde Konz nach Luxemburg eingespeist werden.

Approvisionnement en eau au-delà des frontières

Pour pouvoir couvrir, le besoin croissant en eau potable des 11 communes du syndicat SIDERE, dont Mertert, le réseau d'eau potable du SIDERE a été connecté au réseau allemand Sarre-Haute-Moselle le 1^{er} octobre 2012. Auparavant on aménagea du côté allemand un puits d'extraction et du côté luxembourgeois, près de Mertert, un puits de distribution. De cette façon jusqu'à 1.000 m³ d'eau potable par jour peuvent être transférés. À partir de trois puits situés au Albachtal l'eau potable est transférée par une conduite de 100 mètres en-dessous de la Moselle, de la commune syndicale Konz vers le Luxembourg.



Approvisionnement en eau dans la commune



Die fertiggestellte Verteilerstation in Mertert / *Puits de distribution achevé à Mertert*



Bau der Verteilerstation in Mertert
Construction du puits de distribution à Mertert

Fotoverzeichnis

Archiv der „Geschichtsfrënn Mertert-Waasserbëlleg“

S. 12 alle Bilder; S. 13 mittlere Reihe; S. 14 mittlere Reihe, unten rechts; S. 15 obere Reihe Mitte und rechts, mittlere Reihe, unten links; S. 16 alle Bilder; S. 18 Mitte rechts; S. 20 unten rechts; S. 21; S. 23; S. 24 alle SW-Bilder, S. 25 alle SW Bilder; S. 26 unten links; S. 36 unten; S. 37 unten links; S. 38; S. 39; S. 40; S. 41; S. 42; S. 43, S. 44; S. 45 oben, links, unten rechts; S. 46; S. 49 Mitte rechts; S. 54; S. 55; S. 56 obere Reihe, unten rechts; S. 57 obere Reihe, unten links; S. 58; S. 59; S. 60; S. 61; S. 62, S. 63, S. 64; S. 65 oben links; S. 67; S. 68 oben; S. 75 unten; S. 96 Mitte rechts

Commune de Mertert

S. 73 unten; S. 92; S. 102; S. 103 unten rechts und links

Harmonie Wasserbillig, Broschüre 125^e anniversaire

S. 32 unten; S. 33

Industrie.lu

S. 37 obere Reihe; S. 93; S. 94 Mitte und unten links

Kulturkommission der Gemeinde Mertert: 50 Joer duerno

S. 29 obere und mittlere Reihe; S. 94 rechts

Ludwig, Aloyse

S. 16 Mitte unten; S. 19; S. 52

Mathieu, François

S. 14 unten; S. 15 oben links; S. 16 oben rechts; S. 17 obere Reihe, unten links; S. 20 Mitte links; S. 27; S. 28; S. 68 oben; S. 70 oben links

Minden, Ben

S. 26 unten rechts

Musée National d'Histoire et d'Art Luxembourg

S. 16 unten links, S. 20 unten links; S. 50 links; S. 51; S. 53 obere Reihe, unten links; S. 82 unten links

Oeko-Bureau

Titelseite; S. 13 untere Reihe; S. 15 unten rechts; S. 17 unten rechts; S. 18 Mitte links, untere Reihe; S. 17 unten rechts; S. 18 Mitte links, unten rechts und links; S. 29 untere Reihe; S. 30; S. 32 oben; S. 35; S. 37 unten rechts; S. 45 unten rechts; S. 56 Mitte und unten links; S. 57 unten rechts; S. 65 untere Reihe; S. 68 unten Mitte und rechts; S. 69; S. 79 Mitte rechts, unter Reihe; S. 72; S. 73 oben; S. 75 obere Reihe; S. 77; S. 78 - S. 81; S. 84 - S. 91; S. 98 - S. 101; S. 103 oben

Paulke, M:

S. 53 unten Mitte und rechts

Ragtal

S. 95

Impressum

Herausgeber / Editeur:

Gemeinde / Commune de Mertert, September / septembre 2013

mit Unterstützung von / avec le soutien de:

Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement durable
Fonds européen agricole pour le développement rural

Inhaltliche Konzeption / Conception générale:

Oeko-Bureau, Rumelange
Geschichtsfrënn Mertert - Waasserbëlleg

Künstlerische Gestaltung / Conception artistique:

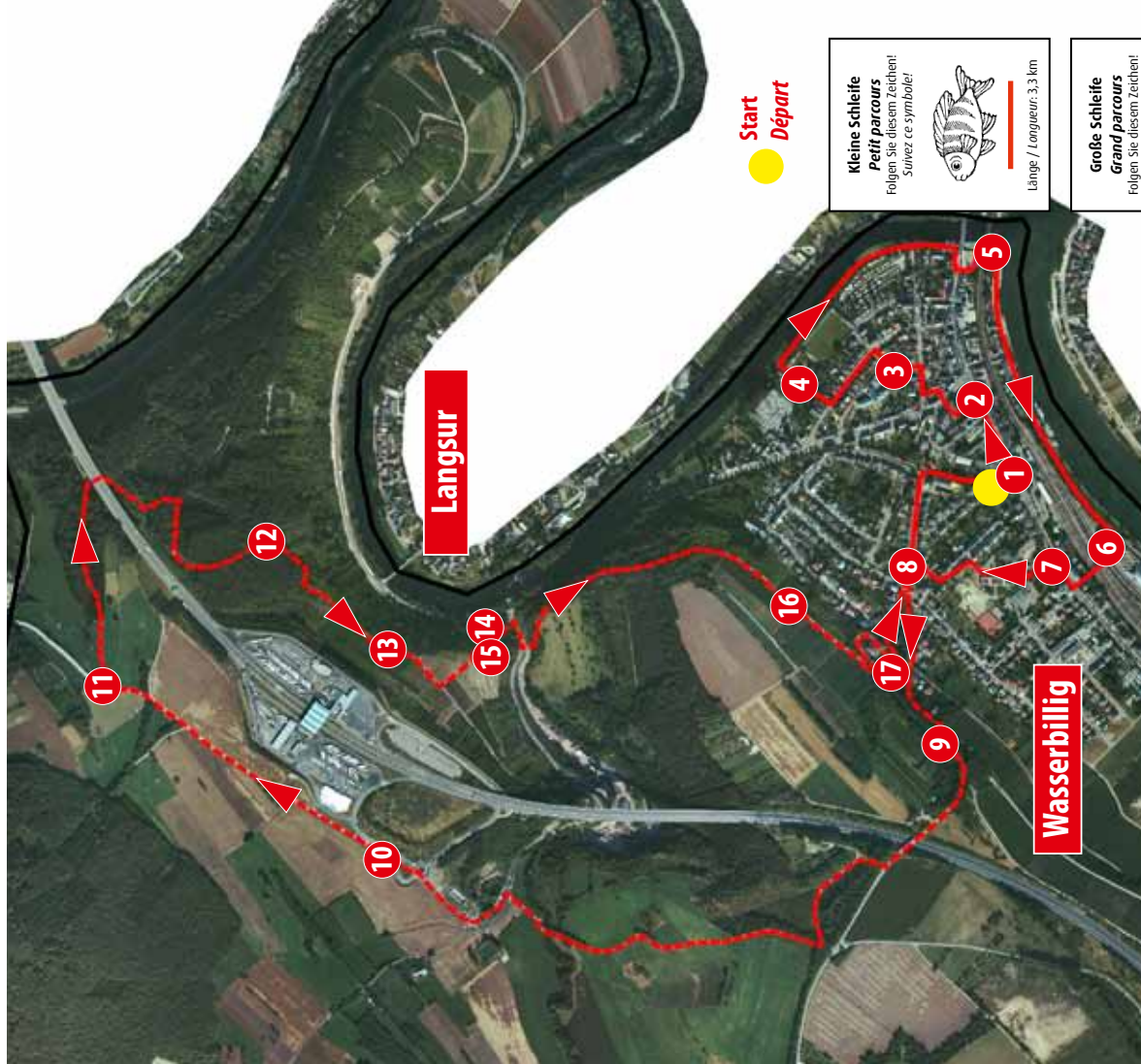
Glas · Kunst · Bildhauerei H + M Leder, D-Kanzern

Druck / Impression:

Imprimerie Heintz, Pétange



Kulturweg Wasserbillig Sentier culturel de Wasserbillig



Start
Départ

Kleine Schleife
Petit parcours
Folgen Sie diesem Zeichen!
Suivez ce symbole!



Länge / Longueur: 3,3 km

Große Schleife
Grand parcours
Folgen Sie diesem Zeichen!
Suivez ce symbole!



Länge / Longueur: 9,9 km

Projekt der Gemeinde Mertztal
Projet de la Commune de Mertztal



mit Unterstützung von
avec le soutien de



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de la Pêche et du Développement rural



Fonds européen agricole
pour le développement
rural: l'Europe investit
dans les zones rurales

Kulturweg Wasserbillig / Sentier culturel de Wasserbillig

- 1. Station Rathaus / Mairie**
Übersichtsplan / Plan d'ensemble
prinz-Heinrich-Bahn, Bahnhof, Rathaus / Chemin de fer Prince Henri, gare, mairie
Wilhelm-Luxemburg-Bahn, Bahnhof, Post /
Chemin de fer Guillaume-Luxembourg, gare, poste
- 2. Station Kirche / Eglise**
Kirche / Eglise
Dorfentwicklung / Développement villageois
Wasserbillig - früher und heute / Wasserbillig - jadis et aujourd'hui
Wasserbillig in den 2 Weltkriegen / Wasserbillig durant les deux Guerres mondiales
Großbrand 1842 / Grand incendie de 1842
- 3. Station Pflegeheim / Maison de Soins**
Pflegeheim „Op Lamp“ / Maison de Soins «Op Lamp»
- 4. Station Sauerufer / Bord de la Sûre**
Aquarium / Aquarium
Sauertal / Vallée de la Sûre
- 5. Station Spatz**
Grenze, Zoll / Frontière, douane
Bertinhte Besucher / Visiteurs célèbres
Archäologische Funde / Trouvailles archéologiques
Mosel, Schifffahrt, Fähre / Moselle, navigation, bac
Sauerbrücken / Ponts de la Sûre
- 6. Station Cerabati**
Tonplattenfabrik / Fabrique de carrelages céramiques
- 7. Station Kulturzentrum / Centre culturel**
Schule und Schulwesen / Ecole et enseignement
Kultur- und Sportzentrum, Kapelle / Centre culturel et sportif, chapelle
Gendarmerie, Polizei / Gendarmerie, police
- 8. Station Rue du Bocksberg**
Fabrik- und Zöllnerhäuser
Maisons de la fabrique de carrelages céramiques, maisons de douaniers
- 9. Kapellen und Wegekreuze / Chapelles et croix de chemin**
- 10. Flurnamen, römisches Landgut / Lieux-dits, villa romaine**
- 11. Verkehrswege früher und heute / Infrastructures des transports jadis et aujourd'hui**
- 12. Europäisches Schutzgebiet - Unteres Sauertal**
Zone protégée européenne - Vallée de la Sûre inférieure
- 13. Flurbereinigung im Weinbau im Sauertal**
Remembrement du domaine viticole dans la vallée de la Sûre
Remembrement du domaine viticole dans la vallée de la Sûre
- 14. „Wollefmillen“, Kalkwerk, RAGTAL / Moulin «Wollefmillen», usine à chaux, RAGTAL**
- 15. Europäisches Schutzgebiet - Dolomitsteinbruch**
Zone protégée européenne - Carrière de Dolomie
- 16. Panorama Bocksberg / Panorama «Bocksberg»**
- 17. Wasserversorgung in der Gemeinde / Approvisionnement en eau dans la commune**